Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

300 (30.10.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712440

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 300. Oldenburg, Dienstag, 30. Oktober 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu drei Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Der Kaiser hat sich eine leichte Erkältung zugezogen.

*

Der russische Minister des Auswärtigen, Iswolsky, wurde vom Deutschen Kaiser empfangen und ihm das Großkreuz des roten Adlerordens verliehen.

*

Die Einführung des Kronprinzen in die Staatsgeschäfte wird während des bevorstehenden Winterhalbjahres erfolgen.

*

Die feierliche Beisetzung der Ueberreste Rakoczys und seiner Angehörigen fand gestern nachmittag statt.

*

Im englischen Unterhause wurde seitens der Regierung erklärt, Rußland und England hätten bezüglich Persiens kein Abkommen getroffen, aber darüber verhandelt, dort gemeinsam vorzugehen, um den status quo zu erhalten und internationale Verwicklungen zu vermeiden.

*

In Toulon sollen noch weitere französische Kriegsschiffe zur Entsendung nach Marokko bereitgestellt werden. Die Regierung sieht einen größeren Umfang der Aktion in Marokko voraus. Sie traf eine Vereinbarung mit Spanien, das gleichfalls ein Kriegsschiff nach Tanger geschickt hat. Von Deutschlands Loyalität ist die Regierung überzeugt.

*

Der Chef der politischen Polizei in Sebastopol, Michailow, fiel einem Morde zum Opfer. Der Mörder wurde ergriffen, sofort standrechtlich zum Tode verurteilt und hingerichtet.

## Der rote Prinz.

Der „Temps" publiziert ein neues langes Interview mit dem Prinzen Alexander Hohenlohe. Der Prinz erzählt darin, daß er die in den Memoiren veröffentlichten Papiere seit langem gekannt habe. Wenn Fürst Hohenlohe an seine Gemahlin schrieb, pflegte er den Briefen eine kurze Notiz beizufügen, die er sein Journal nannte, und auf die er die hauptsächlichsten Ereignisse, an denen er teilgenommen hatte, vermerkte. Die Fürstin sandte hernach diese Blätter zurück, die dann in einem Schranke des Schlosses Schillingsfürst aufbewahrt wurden. „Ich sehe," erzählte Prinz Alexander, „noch meinen Vater, wie er den Schrank öffnete und mir sagte: Wenn ich nicht mehr bin, gehören diese Papiere Dir, und Du sollst sie publizieren." Sein Wille, daß seine Memoiren publiziert werden sollten, war also nicht zweifelhaft, und ich habe nur meine Sohnespflicht erfüllt, indem ich diesen Willen ausführte. Man ist in einer gewissen Presse nun so weit gegangen, zu sagen, daß ich diese Veröffentlichung in Gott weiß welchen schwarzen Absichten unternommen habe, um in Deutschland die Grundlagen der Monarchie zu erschüttern. Das sind Märchen, die nur diejenigen täuschen können, die getäuscht sein wollen. Nie habe ich solche Pläne gehabt; durch Abstammung und Ueberzeugung bin ich ja ein aufrichtiger Anhänger der Monarchie und halte sie für die einzig mögliche Regierung in Deutschland. Ich war ferner immer ein loyaler und treuer Untertan, meinem Lande und meinem Souverän tief ergeben, und wenn ich nicht auf meine Freiheit verzichte, respektiere ich doch zu sehr unsere Institutionen, um irgend etwas zu tun, was dem Reiche Schaden zufügen könnte. Man hat mir sodann vorgeworfen, daß ich mit der Veröffentlichung nicht lange genug gewartet habe. Was sollte ich aber tun? Mein Vater wollte sie noch bei seinen Lebzeiten erscheinen lassen." Prinz Alexander sprach dann weiter von der fünfjährigen mühevollen Sichtungsarbeit, die der Veröffentlichung vorangegangen war. Nur wer den Berg von Papieren, den der Herausgeber vor sich gehabt hat, selbst gesehen habe, könne diese Arbeit würdigen, und wenn ihm bei der Prüfung dieser papiernen Pyramide zwei oder drei Phrasen entgangen seien, die besser fortgeblieben wären, so sei ein solcher Irrtum verzeihlich. Prinz Alexander fährt dann fort: „Wenn die Angriffe gegen mich sich auf die üblichen Gegner meines Vaters und auf die meinigen beschränkt hätten, hätte ich mich weder darüber gewundert, noch darum bekümmert; der Name Hohenlohe ist ja längst Agrariern, Junkern, Klerikalen und Antisemiten verhaßt, und die Abneigung, die wir ihnen einflößen, beirrt uns nicht. Der Grund dafür ist, daß mein Vater einer der eifrigsten Gegner des Jesuitengesetzes war. Mein Vater war auch sowohl als Statthalter wie Kanzler immer ein Liberaler, und ich habe in seiner Schule gelernt und in zehn Jahren, die ich dem Reichstage angehört habe, für seine wie meine Ideen gekämpft. Es hat mich daher überrascht, daß nach einigen Tagen des Zögerns die liberale Presse, freilich mit einigen Ausnahmen, sich der Kampagne gegen mich angeschlossen hat. Ich begreife nicht, warum? Ich bin der Ansicht, daß dieser Sturm künstlich war, und daß die wahre öffentliche Meinung Deutschlands nicht derjenigen der Zeitungen entspricht. Ich sehe den Beweis dafür in zahlreichen Sympathiekundgebungen, die ich aus ganz Deutschland erhalte. Ich bin auch fest überzeugt, daß das deutsche Publikum zu verständig ist, um nicht zu sehen, daß die Veröffentlichung unparteiischer beurteilt zu werden verdient, als bisher geschehen ist." Der Prinz erklärte dann, sein Vater habe kein feindseliges Gefühl gegen Bismarck gehabt. Seine Notizen seien nicht tendenziös, sondern photographisch getreu gewesen. „Ich weiß wohl," fährt der Prinz fort, „daß man heute Bismarck zur Gottheit macht, aber für seine Zeitgenossen, für diejenigen, die ihn vom Beginn an begleitet haben, war er ein Mensch, ein genialer Mensch, aber doch nur ein Mensch. Für die Gläubigen der Bismarckischen Kirche gehört dagegen Bismarck nicht zur Geschichte, sondern zur Religion." Schließlich sagte Prinz Alexander noch: „Man gewöhnt unser Volk, nichts selber zusehen und zu prüfen, sondern nur künstliche, fertige Meinungen zu haben. Blinder Heroenkultus und der Kultus des Ueberlieferten sind für das Volk aber keine gute Schule. Eine große Nation muß die ganze Wahrheit lieben und imstande sein, sie zu ertragen."

Prinz Alexander hat aus seiner liberalen Gesinnung nie ein Hehl gemacht und erhielt deshalb den Beinamen des roten Prinzen.

## Andrew Carnegie über den „deutschen Wolf".

In einem der letzten Hefte des „Nineteenth Century" gibt der schottisch-amerikanische „Stahlkönig" Andrew Carnegie den englischen Chauvinisten, die nicht müde werden, Deutschlands wirtschaftlichen Aufschwung und die Ausdehnung seiner Handelsbeziehungen über See als eine Gefahr für den Weltfrieden und für England insbesondere hinzustellen, eine wohlverdiente Abfertigung. Wenn man von Newyork nach London kommt, so führt Carnegie dort aus, so fällt dem Amerikaner, der gewohnt ist, die Vorgänge und Zustände in anderen Ländern als Dinge zu behandeln, die sein Interesse nicht unmittelbar berühren, alsbald die nervöse Aengstlichkeit auf, mit der man in England fremde Länder beobachtet und jede ihrer Handlungen darauf prüft, ob sie keine Gefahr für die englische Weltstellung in sich zu schließen scheinen. Vor allem gilt diese Furcht natürlich Deutschland, das man beschuldigt, daß es England die Seeherrschaft streitig machen und große Kolonien über See gründen wolle. Beide Befürchtungen hält indessen Carnegie für völlig grundlos und sucht daher in eingehender Begründung den englischen Lesern die Furcht vor dem „deutschen Wolf" auszutreiben. Was zunächst die Angst vor der deutschen Flotte anbetrifft, so ist es nach seiner Ansicht völlig ausgeschlossen, daß eine Vermehrung der Flotte, wie sie jetzt in Deutschland von Regierung und Volk als notwendig erkannt sei, im Ernst als eine Bedrohung der englischen Seeräubermacht aufgefaßt werden könne; zähle doch die deutsche Kriegsflotte heute nur 204 581, die englische dagegen 732 480 Tonnen, also mehr als das Dreifache, und auch Schiff gegen Schiff gemessen falle der Vergleich nach dem Urteil fremdländischer Fachmänner günstig für die englische Flotte aus; denn in England stellt eben die Flotte, im Gegensatz zum Landheer, einen nationalen Beruf dar. Ja, selbst die ganz außer dem Bereich des Möglichen liegende Vereinigung der deutschen mit der französischen oder sonst einer europäischen Flotte lasse diese Ueberlegenheit Englands zur See ungefährdet. Wenn daher eine Macht die Möglichkeit habe, in der in England selbst so viel geforderten Abrüstung mit gutem Beispiel voranzugehen, so sei dies England; und doch habe gerade dieses Land durch den Bau solcher Riesenschiffe, wie des „Dreadnought" und des „Agamemnon", die Losung zu einer allgemeinen Steigerung der Schiffsrüstungen gegeben, also am wenigsten Grund, deshalb andere Völker zu beargwohnen.

Nicht anders aber stehe es mit den angeblichen Kolonialplänen Deutschlands. Das einzige Land, das hierfür in Betracht kommen könne, Südamerika, sei für die politische Besitzergreifung durch irgend eine fremde Macht geschlossen; die Deutschen aber, die dort einwanderten, würden ebenso wie die vielen Millionen Deutschen in den Vereinigten Staaten gute Bürger ihrer neuen Heimat. Ueberdies sei die deutsche Auswanderung in den letzten Jahren dank dem Aufschwung seines wirtschaftlichen Lebens so gering geworden — nach Brasilien betrug sie im Jahre 1904 ganze 355 Personen —, daß schon aus diesem Grunde die Furcht vor einem deutschen Kolonialreich über See sich als eine bloße Chimäre erweise.

Nur in einer Hinsicht sei die englische Furcht vor dem deutschen Nachbarn nicht unbegründet, nämlich die vor dem industriellen Aufstieg Deutschlands. Gegen diesen Aufstieg aber könne England nichts mit Aussicht auf Erfolg unternehmen: die 125 000 Quadratmeilen Englands könnten kaum je mehr als drei Fünftel der Bevölkerung erhalten, die auf den 209 000 Quadratmeilen Deutschlands ihre Nahrung finden würden, und ebensowenig könne England hoffen, in seiner Eisen- und Stahlproduktion oder im verhältnismäßigen Wachstum seiner Handelsflotte mit dem besonders als seefahrende Macht bisher so sehr im Hintergrund gestandenen Deutschland in Zukunft gleichen Schritt halten zu können. Allem Anschein nach sei es auch lediglich die Eifersucht auf diesen wirtschaftlichen Aufschwung, was den unbegründeten englischen Anklagen gegen Deutschlands Flotten- und Kolonialpläne in Wahrheit zugrunde liege.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

**Der Besuch des russischen Ministers des Auswärtigen.**

Aus Berlin, 29. Okt., schreibt man uns: Der russ. Minister des Auswärtigen ist hier vom Kaiser und vom Reichskanzler empfangen worden, er hat einen hohen Orden bekommen, Fürst Bülow veranstaltete zu Ehren des Gastes ein Festmahl; das alles erfährt man, nur darüber nichts, was Herr Iswolski mit seiner Anwesenheit bezweckte. Das „Berl. Tagebl." berichtet von einem längeren Meinungsaustausch zwischen Fürst Bülow und Herrn Iswolski. Ueber den Inhalt dieser Unterredung, die sich auf eine Reihe schwebender Fragen erstreckt habe, verlaute einstweilen nichts. Uns erscheint, die hauptsächliche Frage ist für Rußland nicht einmal, wie es die revolutionäre Bewegung niederschlägt, sondern, wie die geleerten Staatskassen rasch und ergiebig aufzufüllen sind. Mit dem Verkauf von allerlei wirtschaftlichen Konzessionen an das ausländische Kapital läßt sich zwar viel Geld herausschlagen, und die Konzessionen, auf Eisenbahnen usw., werden auch bereits an den Meistbietenden verauktioniert, aber solche Geschäfte, bei denen viele mitzusprechen haben, ziehen sich hin, und die russische Regierung hat es eilig mit barem Gelde. Herr Iswolski wird, dafür spricht eine starke Vermutung, in Berlin nicht allzuviel über hohe Politik, aber desto mehr darüber gesprochen haben, wie sich unsere Regierung zu dem Plan einer neuen russischen Anleihe verhalten wird.

**Dernburg über die Kolonialpolitik.**

Bei dem am Sonntag abend in Halle veranstalteten Kolonialfest, über dessen Verlauf bereits telegraphisch berichtet worden ist, hielt, wie erwähnt, Exzellenz Dernburg eine Ansprache. Er ging aus von der Uebernahme seines Amtes, dessen schwerer und folgenreicher Aufgaben er sich wohl bewußt sei. Er spüre den Druck der auf ihm lastenden Verantwortung wohl, aber auch gleichzeitig das Vertrauen, das man ihm entgegenbringe. Und er könne schon jetzt so viel sagen, ein Mensch könne das nicht leisten, was Deutschland jetzt von dem Leiter des Kolonialwesens verlange. Aus dem Geiste der Nation heraus müsse in der Arbeit ganzer Menschenalter das Werk gebaut werden. Darüber sei er sich sofort klar gewesen, als er sein Amt übernommen habe, und darum habe er sich vertrauensvoll an die deutsche Kolonialgesellschaft, als die Trägerin und Verfechterin der kolonialen Interessen, als die rechte Mitarbeiterin an seinem Werke, gewendet, und er spreche es gern hier aus, daß er ihrem Präsidenten, dem Herzog Johann Albrecht, manchen guten Rat in seinen Kolonialgeschäften danke. Heute weile er zum erstenmal in einem größeren Kreise der Kolonialgesellschaft, und gerade der Einladung nach Halle sei er gern gefolgt, um so lieber, als ihm Halle bekannt sei als eine aufstrebende Stadt des Geistes und des Handels, und immer, wo er in der Welt mit Hallensern zusammengekommen sei, habe er ihre zielbewußte und verständige Art, in der Welt zu stehen und voran zu schreiten, anerkannt. Er wisse nicht, ob die Anwesenden alle das neue Buch des Mannes schon gelesen hätten, den man später unter die großen (? Red.) deutschen Dichter rechnen werde, Gustav Frenssens. („Peter Moors Fahrt nach Südwest, Eine Feldzugsgeschichte", Grote, Berlin). Da habe der Dichter in schlichten Worten „der deutschen Jugend, die in Südafrika gefallen ist, zu ehrendem Gedächtnis", Freud und Leid, die Strapazen und Entbehrungen der Deutschen im Felde draußen geschildert und das „wunderliche, endlose Land". Die Worte des Dichters, die Töne, die er angeschlagen habe, möchten im Herzen jeder deutschen Frau nachklingen, und nachdem wir 22 Jahre deutsche Kolonialpolitik getrieben hätten, möchte endlich die Anschauung im deutschen Volke weichen, daß unsere Kolonien nichts weiter als ein Stück unnützes Spielwerk seien. So nur könnten wir das koloniale Werk zu einem gedeihlichen Abschlusse bringen.

**Milderungsmaßregeln gegen die Fleischteuerung.**

Das preußische Staatsministerium soll zur Fleischteuerung Stellung genommen und über Maßregeln zur Milderung des herrschenden Notstandes beraten haben. Die Sitzung nahm fünf Stunden in Anspruch. Gründlich genug wäre danach die Frage beraten worden — wenn nur nicht etwa das Ergebnis wieder lautet, daß es sich um eine

Landesbibliothek Oldenburg

„vorübergehende Erscheinung" handelt, um bedauerliche Unzuträglichkeiten, die im Interesse des Schutzes der heimischen Landwirtschaft gegen verseuchtes Vieh ertragen werden müssen. Die bündlerische „Tagesztg." mißt der Meldung von der Beschäftigung des preußischen Staatsministeriums mit der Fleischteuerung überhaupt keinen Glauben bei; es könne sich, da die Sitzungen vollkommen vertraulich sind, nur um Vermutungen handeln. Vorläufig erhebt die „Tagesztg." Einspruch gegen jede Abschwächung des Grenzschutzes und im Besonderen gegen das Einverständnis des Vorstandes der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz damit, daß wöchentlich 1000 bis 1500 Schweine aus Holland eingeführt werden.

### Zum polnischen Schulstreik.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: „In Sachen des Posener Schulstreiks haben die Reichstagsabgeordneten v. Grabski und Graf Mielzynski nachstehendes Telegramm an den Kultusminister abgesandt: „Die polnischen Schulkinder werden mit Arrest, täglich eine und mehr Stunden, für die Befolgung des Verbotes seitens ihrer Eltern betreffs ihrer Teilnahme an dem deutschen Religionsunterricht bestraft. Wir Väter nehmen die ganze Verantwortlichkeit für unser Verbot auf uns. Wir beantragen die sofortige Beseitigung der kulturwidrigen Arreststrafen aus menschlichen und pädagogischen Gründen. Im Auftrage der in Gnesen heute tagenden Familienväter die Reichstagsabgg. von Grabski und Graf Mielzynski."

Die Antwort des Ministers lautet folgendermaßen: „An den Reichstagsabg. v. Grabski in Gnesen. Die Aufhebung der Arreststrafen gegen Schulkinder, welche die bestehende Schulordnung verletzen, lehne ich ab. Kulturwidrig ist die Hetzarbeit, welche die Väter der Schulkinder dazu verführt, den letzteren den Ungehorsam gegen die Anordnungen der Schulbehörde zur Pflicht zu machen. Diese Anordnungen werden mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln durchgeführt werden. Kultusminister v. Studt."

Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt hinzu: Wir veröffentlichen diese Antwort, um zu zeigen, daß die Unterrichtsverwaltung nicht daran denkt, den polnischen Forderungen auch nur in einem Punkte nachzugeben. Die Staatsregierung wird ruhig, aber mit Nachdruck der polnischen Bevölkerung zum Bewußtsein bringen, daß in der deutschen Volksschule nicht leidenschaftliche Agitatoren das entscheidende Wort führen, daß vielmehr diejenigen wohlerwogenen Anordnungen, welche im Interesse der Bevölkerung und des Staatswohles notwendig sind, ohne Schwankungen durchgeführt werden. (Ob die Anordnungen im Interesse der Bevölkerung und des Staatswohles notwendig waren, darüber gehen die Ansichten weit auseinander. Das richtig verstandene Staatsinteresse hätte dem Sprachenzwang beim Religionsunterricht von vornherein widerraten müssen.)

### Militärjustizverwaltung und Militärgerichte.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Bezugnehmend auf die den Rücktritt des Generals v. Massow betreffenden Ausführungen in Nr. 1022 der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." veröffentlicht das Kriegsministerium eine Erklärung, in der es unter anderem heißt:

1. Das Vorstellungsrecht der richterlichen Militärjustizbeamten, das der Gewährsmann der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" unter dem Beschwerderecht verstanden haben will, ist durch Gesetz selbst ausdrücklich und klar eingeschränkt auf die Prüfung, ob eine Weisung, Verfügung oder Entscheidung des Gerichtsherrn mit den Gesetzen oder sonst maßgebenden Vorschriften vereinbar ist. Lediglich auf diese gesetzliche Einschränkung hat das Kriegsministerium in einem Rundschreiben hingewiesen. Das Reichsmilitärgericht hat in dieser Frage keinen abweichenden Standpunkt eingenommen, vielmehr der Auffassung des Kriegsministeriums zugestimmt. 2. Durch § 112 der Militärstrafgerichtsordnung ist der Militärjustizverwaltung die Aufsicht über die Ausübung der Militärgerichtsbarkeit zugewiesen. Ohne Auslegung der Gesetze und Dienstvorschriften vermag keine Aufsichtsbehörde ihres Amtes zu walten. Die Unabhängigkeit der erkennenden Militärgerichte in der Auslegung der Gesetze anzutasten, ist den Militärjustizverwaltungen niemals beigekommen. Sie haben nur diejenigen Aufsichtsbefugnisse für sich in Anspruch genommen, die auch in der Ziviljustiz dem Justizminister unbestritten zustehen. Eine außerhalb des Rahmens der Justizaufsicht liegende Befehlsbefugnis zur Gesetzesauslegung ist weder von Sr. Majestät verliehen noch von dem Kriegsministerium oder dem Reichsmarineamt erbeten worden. 3. Die Frage, die zur Klarstellung des Aufsichtsrechts der Militärjustizverwaltungen Veranlassung gegeben hat, betraf das Strafvollstreckungsverfahren. Es handelte sich um die Mitzeichnung gerichtsherrlicher Strafvollstreckungsverfügungen durch einen richterlichen Militärjustizbeamten.

Im Hinblick auf die vom „Berliner Tageblatt" gebrachte Darstellung wird weiter betont: Dem Reichsmilitärgericht ist das Aufsichtsrecht über Militärgerichte ebenso wenig eingeräumt, wie dem Reichsgericht über bürgerliche Gerichte. Nach alledem muß das Kriegsministerium sämtliche Behauptungen seiner ersten Erklärung vom 20. Oktober 1906 in vollem Umfange aufrechterhalten. (Warum wird das Rundschreiben nicht im Wortlaute veröffentlicht? Nur dann ist die Sachlage klar zu übersehen.)

### Vermischte Nachrichten.

Einführung des Kronprinzen in die Staatsgeschäfte. An den Oberpräsidenten v. Trott in Potsdam ist unter dem 24. Oktober folgende allerhöchste Order bezüglich der Einführung des Kronprinzen in die Zivilverwaltung der Monarchie ergangen: „Es ist mein Wille, daß mein Sohn, der Kronprinz, Kaiserliche und Königliche Hoheit, entsprechend dem Wunsche und der althergebrachten Sitte meines Hauses gemäß, während des bevorstehenden Winterhalbjahres in die Verhältnisse der Zivilverwaltung meiner Monarchie durch Sie eingeführt werde. Das von Ihnen entworfene Programm, mit welchem der Kronprinz einverstanden ist, ist mir vorgelegt worden und hat meine volle Billigung gefunden. Ich beauftrage Sie, demgemäß das Weitere zu veranlassen." (Damit bewahrheitet sich die von uns vor acht Tagen im Hinweis auf die Goldbeckische Broschüre „Der Kronprinz und die Lustige Witwe" gegebene Nachricht, der Kronprinz werde in die Staatsgeschäfte eingeführt werden. Red.)

Der Generaladjutant Kaiser Wilhelms, Generalleutnant v. Löwenfeld, der im Auftrage des Kaisers in London eingetroffen war, überreichte dem Herzog von Connaught, der vom Kaiser während der großen preußischen Manöver zum Generalfeldmarschall ernannt worden ist, den Feldmarschallstab.

In einer in Berlin abgehaltenen Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes für Binnenschiffahrt und verwandte Gewerbe ist folgender Antrag angenommen worden: „Die Versammlung beschließt, angesichts des Kontraktbruches der ausständigen Mannschaften auf dem Standpunkte zu beharren, daß nach wie vor jede Verhandlung mit dem Hafenarbeiterverband abgelehnt wird und Verhandlungen mit einzelnen kontraktbrüchigen Arbeitnehmern so lange ausgeschlossen sind, als diese die Arbeit nicht bedingungslos aufgenommen haben." Gleichzeitig wurde ausdrücklich festgestellt, daß die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes eine unmittelbare Verständigung mit ihren Schiffsmannschaften über die Art der Regelung des Arbeitsverhältnisses niemals abgelehnt haben.

Zur Stader Stichwahl. Der Bund der Landwirte erläßt im Reichstagswahlkreise Stade eine Erklärung, in der sämtliche auf dem Boden des Bundes stehende Wähler aufgefordert werden, bei der Stichwahl für den nationalliberalen Kandidaten zu stimmen.

Eine Aenderung der Fünfmarkstücke ist von der Reichsregierung beabsichtigt. Es soll der Umfang der etwas unhandlichen Stücke um einige Millimeter verringert werden. Die Umänderung soll aber erst dann Platz greifen, wenn alle noch umlaufenden Talerstücke aus dem Verkehr gezogen sind.

## Ausland.

### Die Briefe der Königin Viktoria.

In diesem Jahre sollten, wie der „Cri de Paris" berichtet, bei Noël die Briefe der Königin Viktoria, drei dicke Bände, im Druck erscheinen. Jetzt hat aber König Eduard angeordnet, die Veröffentlichung aufzuschieben. Lord Esher und Benson sollen jeden Brief mit der größten Sorgfalt nachprüfen und alles ausscheiden, was irgendwie unliebsames Aufsehen erregen könnte. Die Aufnahme der Memoiren des Fürsten Hohenlohe soll diesen Entschluß herbeigeführt haben. Man fürchtete durch die wörtliche Drucklegung der Briefe der Königin einen noch heftigeren Sturm herauzubeschwören, denn die Korrespondenz soll sehr intime und scharf gesehene Beobachtungen über die englische Aristokratie und europäische Fürstenhöfe enthalten, die nicht verfehlen würden, Skandale hervorzurufen. Das wünscht König Eduard natürlich nicht, und darum geht man an die posthume Zensur der Briefe. Sie sollen im nächsten Jahre erscheinen, jedoch nur das enthalten, was die Oeffentlichkeit erfahren kann. Der Rest wird unter Schloß und Riegel im Archiv bleiben und bei Lebzeiten des Königs keinesfalls das Licht der Oeffentlichkeit erblicken.

## Unpolitisches.

### Des Kaisers Stimme.

Bekanntlich hat der amerikanische Professor E. W. Scripture die Begründung phonetischer Archive in Amerika unternommen, in denen die durch den Phonographen aufzunehmenden Stimmen historischer Persönlichkeiten festgehalten werden sollen. Er begann damit, eine Reihe der bedeutendsten Amerikaner der Gegenwart in seinen Apparat sprechen zu lassen, aber bald wandte er sich auch nach Europa, und der erste, dessen Stimme er sich für die von ihm begründeten Sammlungen sicherte, war der deutsche Kaiser. Durch den amerikanischen Gesandten in Berlin, Charlemagne Tower, richtete er an den Herrscher ein Gesuch, in dem er bat, ihm die Aufnahme der Stimme seiner Majestät zu gestatten, zur Aufbewahrung in dauerhaftem Material in den Sammlungen der Harvard-Universität, des Nationalmuseums in Washington und der Kongreßbibliothek in Washington. „Die Aufnahme," so hieß es in dem Gesuch, „wird als historisches Dokument für die Nachweilt bewahrt. Die phonetischen Archive an den genannten Instituten sollen Aufnahmen der Stimmen solcher Persönlichkeiten enthalten, die voraussichtlich ein dauerndes historisches Interesse für Amerika haben werden. Die Wichtigkeit des Unternehmens kann richtig ermessen werden, wenn man bedenkt, welch gewaltigen Wert die Stimmaufnahmen von Demosthenes, Shakespeare oder Kaiser Wilhelm dem Großen heute besäßen." Wie Professor Scripture nun in einem interessanten Artikel des „Century Magazine" berichtet, erklärte der Kaiser, der Bitte willfahren zu wollen, und der Apparat wurde in dem Palaste aufgestellt. Der Kaiser sprach zwei längere Redestücke in den Phonographen hinein, wobei er die eine Walze für die Harvard-Universität bestimmte und die andere den wissenschaftlichen Forschungen des Professors überließ. Die beiden Aufnahmen sind in der denkbar vollkommensten Weise und mit besonderer Sorgfalt ausgeführt und geben ein getreues Abbild von der Stimme des Kaisers und seiner Art, zu sprechen. Es sind die beiden einzigen Walzen, die bisher von des Kaisers Stimme existieren. Das erste Dokument, das der Kaiser für den beliebigen Gebrauch des Professors bestimmt, ist eine bedeutsame Betrachtung des Herrschers, in der er in freier Rede einige Lebensmaximen vorträgt. Es sind die Sprüche, die der Kaiser auch im Jagdschloß Rominten anbringen ließ und welche bekannt sind. Man solle die Menschen nehmen, wie sie sind, zufrieden sein und dem lieben Gott das Uebrige überlassen. Der Amerikaner findet das alles köstlich und sieht darin die Summe eines ganzen Lebensprinzips und eine männliche Regel der Lebensführung, die eine bleibende Stätte im Herzen jedes Amerikaners finden wird. Der Kaiser hat oft ein unerwartetes Verständnis für den amerikanischen Charakter mit seiner Unternehmungslust, Energie und seinem aufrechten, uneigennützigen Wesen gezeigt, und die Amerikaner, die ihn kennen gelernt haben, haben gefunden, daß er in seinen Neigungen und Lebensanschauungen wirklich ein halber Amerikaner ist. Wir dürfen wohl glauben, daß diese seine Worte zu einem Gruß für die Amerikaner der Zukunft bestimmt sind." Die zweite Rede des Kaisers, die für die Harvard-Universität bestimmt ist, enthält den Anfang der Ansprache, die der Kaiser bei der Enthüllung des Denkmals Friedrich des Großen zu Döberitz gesprochen hat. Scripture konstatiert im einzelnen bei beiden Reden einige „Entgleisungen", wie sie beim Sprechen in den Phonographen so oft vorkommen. Wie es temperamentvollen und ideenreichen Rednern zu passieren pflegt, hat der Kaiser beim Beginn eines Satzes einen anderen Gedanken gehabt als den, den er dann ausdrückte. So hat er z. B. auf der ersten Walze einen Satz mit den Worten „Da kann man" begonnen, wo er augenscheinlich fortfahren wollte, „da kann man nicht erwarten, daß"; dann aber hat er sich verbessernd den Satz zurechtgefügt: „Da kann sich doch nicht alles um uns allein drehen." Ebenso hat er im letzten Satz seiner Rede etwas sagen wollen: „Und wenn es auch unangenehm ist," dann aber, ohne sich zu verbessern, fortgefahren: „Und wenn es auch sein mag." Solche Versprechungen oder Vermischungen zweier Gedanken und zweier Satzkonstruktionen findet man sehr häufig bei phonographischen Aufnahmen, da solche Inkorrektheiten jedem lebhaften Redner begegnen und bei dem Sprechen in den Apparat auch eine gewisse Befangenheit sich leicht bemerkbar macht, die sogar gehen kann, daß Dichter wie Browning und Mitchell ihre eigenen Verse nicht richtig rezitieren konnten. Die Walzen des Kaisers bilden einen bedeutsamen Anfang für die phonetischen Sammlungen in Amerika.

Das mysteriöse Abenteuer des Schulmädchens Frida Wagner in Berlin ist bereits aufgeklärt. Wie wir berichteten, wurde das Mädchen von einer Unbekannten, die sich Baronin v. Sassen nannte, zu einem Zahnarzt geführt, der ihm zwei Vorderzähne zog. Die Täterin ist dem „Berl. Tageblatt" zufolge eine fünfzehnjährige Buchhalterin Ida Michaelis aus Steglitz. Sie hat dem Polizeikommissar die Tat zugegeben. Sie soll sich von jeher durch exzentrische Einfälle ausgezeichnet haben. Ida Michaelis erzählt, sie habe dem Zahntechniker Gustav von der Notwendigkeit überzeugt, daß der Schülerin fünf Vorderzähne gezogen werden müßten, damit sie besser singen könnte. Der Dentist zog zuerst zwei Zähne, weigerte sich dann aber, weitere Zähne zu ziehen. Herr G. behauptete bei seiner Vernehmung, daß die Ida M. anzügliche und zweideutige Redensarten gebraucht habe. Als der Zahnarzt die Operation beendet hatte, bat sie ihn gebeten, die Rechnung auf den Namen Frida Wagner auszuschreiben. Zu einer Erklärung über die Ursache ihres Handelns war sie nicht zu bewegen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. Oktober.

* **Militärische Personalien.** Koch, Zahlmstr. vom 1. Bat. 1. Masur. Inf.-Regts. Nr. 140, ist ins 10. Armeekorps versetzt worden.

* **Das Kadettenschulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth"** traf am 29. Oktober wohlbehalten in Barbados ein und wird am 5. November 5 Uhr nachmittags nach Dominika weitersegeln.

* **Achtung, Hausfrauen!** Die Wasserleitung wird heute abend um 9 Uhr teilweise abgesperrt.

* **Ein glücklich vereiteltes Revolver-Attentat.** Der Fabrikarbeiter F. schwebte gestern nachmittag in Lebensgefahr. Der in der Eisengießerei des genannten Herrn beschäftigte Former Schmeeting aus Eversten, welcher schon seit langer Zeit gemütskrank und deswegen äußerst reizbar war, hatte sich gestern mittag einen geladenen Revolver aus einem hiesigen Geschäft geholt und begab sich damit, nachdem er einen Arbeitskollegen unauffällig entfernt hatte, ihn zu begleiten, in das Kontor des Herrn F. Ohne weiteres richtete hier der anscheinend Geistesgestörte den Revolver auf seinen Arbeitgeber. Glücklicherweise war die Sicherung noch in Ordnung und der Revolver versagte. Nunmehr wurde der Attentäter von hinten und vorn gefaßt und unschädlich gemacht. Gegen Abend wurde derselbe nach dem Krankenhause zur Untersuchung seines Geisteszustandes gebracht. Der Fall ist um so auffälliger, als gerade in diesem Etablissement das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und -nehmer seit langem als das denkbar beste bekannt ist.

* **Die Bevölkerungszunahme** betrug im Monat September 42 Personen. Von auswärts sind 378 Personen zugezogen, 369 Personen verzogen nach auswärts; 107 Personen zogen innerhalb der Stadt um. Die Zahl der Geburten betrug 72, die Zahl der Sterbefälle 39.

* **Wardenburg**, 30. Okt. Vor einigen Tagen wurde von einem Gast in der Fischbeckschen Wirtschaft ein plumper Gaunerstreich verübt. Er stellte sich betrunken und lehnte scheinbar schlafend an der Wand. Kaum aber war der Wirt draußen, da war die Trunkenheit verschwunden, der Gast erhob sich und füllte seine Taschen mit den zum Verkauf gestellten 10 Pfg.-Zigarren. Der Wirt hatte den Diebstahl aber bemerkt; er nahm den Gauner vor und verabreichte ihm eine gehörige Tracht Prügel.

≡ **Apen**, 29. Okt. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war reich beschickt und von Händlern auch weitaus zahlreich besucht. Der Handel in Rindvieh war im allgemeinen mittelmäßig; sehr begehrt jedoch waren fette Ochsen, Schweine wurden recht teuer, Schweine dagegen sehr billig umgesetzt. Der Bestand wies auf: 298 Stück Hornvieh, 54 Schafe, 1 Ziegen und 153 Schweine. Letztere waren frühzeitig verkauft. Sechswochenferkel galten 9 bis 12 M, ältere sogenannte Schlachtschweine bis zu 75 M. Ochsen kosteten 400 bis 560 M, Milchkühe 400 bis 500 M, jüngere Tiere bis 200 M. Für Schafe wurden erzielt 25 bis 40 M, in einem Falle sogar 42 M. Der mit Buden und Ständen diesmal sehr besetzte Krammarkt fing bereits gestern an und hatte von nah und fern viele Besucher erhalten. Zwei Karussells, zwei Schaukeln, Schießbuden, Spiel- und Kuchenbuden, dazu Verkaufsstände aller Art boten außer den im Bereiche des Marktes liegenden Gelegenheiten dafür, daß Magenfrage und Lebensfreudigkeit auf ihre Rechnung kamen. Leider waren größere Schaubuden des Polizeimangels wegen nicht zugelassen, trotzdem sie darum nachsuchten. Der „Hauptmann von Köpenick" spukte auch hierherum, freilich nur im Bilde auf feilgebotenen Ansichtskarten. Die Festhälle in Hinrichs und Behrens Saal fanden zahlreiche Teilnehmer und werden bis spät in die Nacht hinein dauern.

* **Varel**, 30. Okt. Den Bericht über die hier abgehaltene Geflügelausstellung können wir des Standandranges wegen leider erst morgen veröffentlichen.

* **Lathen**, 30. Okt. Von der Hümmlingerkreisbahn wurden zwischen hier und der Station Rupest zwei Kühe im Werte von ca. 2000 M überfahren; ein Tier wurde gräßlich verstümmelt, ein anderes mußte notgeschlachtet werden, während die beiden übrigen schwere Verletzungen davontrugen. Daß der Unfall am Tage und bei der geringen Fahrgeschwindigkeit der Kreisbahn geschehen konnte, bedarf noch der Aufklärung. Der geschädigte Kaufmann will die Kreisbahn haftbar machen.

Landesbibliothek Oldenburg

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Großherzogliches Theater.

Die geehrte Generalintendanz wird freundlichst ersucht, demnächst die aufzuführenden Premieren doch auch auf die anderen Viertel zu verteilen, die das gleiche Anrecht besitzen. Bisher fielen sämtliche Premieren auf das Viertel, dessen Abonnement mit der 3. Vorstellung begann. Die anderen Viertel sind in dieser Beziehung gänzlich unbeachtet geblieben. Wir sind fest überzeugt, daß die Verteilung absichtslos geschieht; wir hoffen aber, daß unsere gerechte Bitte in Zukunft von der geehrten Intendanz, die ja stets so weit möglich den Wünschen des Publikums entgegenkommt, berücksichtigt wird.

Mehrere Abonnenten.

### Herrn Gerdes hier.

Sie schreiben, es sei Pflicht der Guttempler, Leute aus dem Sumpf zu ziehen. Daß der J. O. G. T. und seine Mitglieder dieses täglich ausführen, ist jedem bekannt, der sich einigermaßen für die Sache interessiert. Daß aber besagte aus dem Sumpf Gezogene ihre Dankbarkeit dem J. O. G. T. gegenüber dadurch betätigen, ihren Wohltäter mit Schmutz zu bewerfen, legt Zeugnis ab, wie leicht vergessen wird, was man jeder war und an wen die Ordensarbeit verschwendet ist.

Alter Bekannter.

## Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."**

Die „Kölnische Zeitung" gegen Pod.

**Köln,** 29. Okt. Die „Köln. Ztg." verbreitet sich an leitender Stelle in einem beachtenswerten Leitartikel über die Folgen und Ursachen der anhaltenden Fleischteuerung und fordert von dem Landwirtschaftsminister die Niederlegung seines Amtes, da er an der Fleischfrage selber interessiert sei. Die ganze Politik sei einseitig darauf gerichtet, dem Großgrundbesitz gefällig zu sein. Eine maßgebende Aeußerung der leitenden Minister sei nicht zu erwirken. Es sei höchste Zeit, daß der Reichstag zusammentrete, um mit diesen Zuständen gründlich abzurechnen.

**Aus Marokko.**

**Tanger,** 29. Oktober. Die Angheraleute haben die alte Residenz Raisulis, Zinats, angegriffen und nach zweistündigem Gefecht Vieh fortgetrieben. Raisuli hat sie verhindert, Nahrungsmittel nach Tanger zu bringen; sie benutzten seine Abwesenheit in Arcila, um den Angriff zu machen. — Raisuli hat sich selbst zum Statthalter von Arcila eingesetzt. Die Stämme Anghera und Fahoya kämpften gestern den ganzen Tag im Weichbilde der Stadt. Raisuli beschloß, Arcila in einem offenen Hafen umzuwandeln und Zollabgaben zu erheben.

**Paris,** 30. Okt. Im Ministerrat legte der Minister des Auswärtigen Pichon den Stand der Dinge in Marokko dar. In Arcila scheine sich eine Regelung der Verhältnisse anzubahnen. Spanien entsandte ein Kriegsschiff dorthin, dem sich bald der französische Kreuzer „Galilee" anschließen werde, während der Kreuzer „Jeanne d'Arc" in Tanger bleiben werde. Dann wurden die Instruktionen gebilligt, die General Leautey erhielt zur Sicherung der französischen Grenze.

**Aus Rußland.**

**Petersburg,** 29. Okt. Zum vorgestrigen Bombenüberfall hat die Polizei, die ununterbrochen Haussuchungen in allen Stadtvierteln vornimmt, 21 Personen verhaftet, die äußerst verdächtig sind, am Raubüberfall beteiligt zu sein. Darunter befindet sich einer, der in Petersburg verschiedene Wohnungen und auch Pferde besaß.

**Die Eisenbahnkatastrophe bei Atlantic City (New Jersey).**

**Newyork,** 29. Okt. Das Bahnunglück bei Atlantic City forderte 73 Menschenleben. Die Katastrophe ereignete sich, indem ein mit Ausflüglern gefüllter Zug der unter der Kontrolle der Pennsylvania-Bahn stehenden West Jersey and Seashore-Linie auf der Brücke über den Thoroughfare-Creek entgleiste, wodurch zwei Waggons in ein zwanzig Fuß tiefes Wasser stürzten. Ein dritter Waggon hielt einige Minuten halb auf dem Bahngeleise, sodaß die Passagiere in Sicherheit kommen konnten. — Wie ein gewisser Harry Diemer, der im ersten Wagen saß, erzählt, eilten alle Passagiere in voller Panik zu den Ausgängen. Die Frauen schrien furchtbar; eine Frau schlug einen Mann mit Fäusten, um ihr Kind zu schützen. Als die ersten Wagen ins Wasser fielen, durchbrach Diemer eine Fensterscheibe, er konnte aber nicht durch, weil jemand seinen linken Fuß festhielt. Er trat mit dem rechten Fuße aus, wurde frei, tauchte durch das Fenster aufwärts und schwamm fast erschöpft bis zur Brücke. Jetzt fiel der dritte Wagen herunter und erschlug Diemer beinahe. Er schwamm trotzdem zu diesem Wagen, trat das Fenster ein und rettete dadurch mehrere Menschen. Hunderte von Männern in Ruderbooten suchen nach Toten, Klubmänner leihen ihre Jachten.

**Atlantic City,** 29. Okt. Der mit der Untersuchung beauftragte Richter stellte fest, daß die Schienen-Enden auf der Brücke bedeutend höher standen als die Schienen auf der Landstrecke.

## Wettervorausage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

**Mäßige südliche Winde, veränderliche Bewölkung, vorübergehende Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.**


**10 Mark**
zahlt jederzeit der
**Rabatt-Sparverein**
durch die **Deutsche Nationalbank,** Schüttingstraße 20, für ein mit Marken des Vereins vollgeklebtes
**Rabatt-Sparbuch.**

Gründlich. Unterricht in
**Schönschreiben**
— Beginn jederzeit, —
**einfach. u. doppelt. Buchführung, Korrespondenz** u. **Kontorarbeit., Stenographie, Maschinenschreib.** (2 Maschin.) für Damen u. Herren (getrennt).
Sicherer Erfolg. — Geringes Honorar. Lehrpläne kostenfrei.
**W. Riemann,** Ziegelhofstr. 4.

**Damen-Friseur-Salon.**
Champoon-Kopfwäsche.
Haar-Trocken-Apparat
mit warmer u. kalter Luft
Weibliche Bedienung.
Kurwickstr. 2a 3. Haus n. Hotel z. Graf Ant. Günth.
**W. Grönke,** Friseur u. Perückenm.

Eine gut erhaltene Nähmaschine mit Fußbetrieb billig zu verkaufen.
Hundsmühler Ch. 434.

**Rosen,** hoch- u. niedr., i. d. feinst. Sort., sow. großf. Himb., Johannis- u. Stachbstr. bill. Nebenstr. 17.

# Hermann Wallheimer.
**Oldenburg–Wilhelmshaven–Delmenhorst.**
**Neu eingetroffen:**
# Ca. 800 Stück Damen-Konfektion:
**Jackenkleider, schwarze und englische Paletots, Plüschmäntel, Plüsch- und Astrachan-Boleros, schwarze u. fussfreie Röcke, Kinder-Mäntel, Blusen in Seide, Sammt und Wolle.**
# Unerreicht billige Preise.


**Statt Ansage.**

**Osternburg,** 30. Okt. Am 28. Okt., abends, starb nach länger, schwerer Krankheit meine liebe Frau **Anna,** geb. Biller, im 40. Lebensjahre, welches tiefbetrübten Herzens allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen

**Bernhard Neumann u. Kinder.**

Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 9 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus auf dem neuen Osternburger Kirchhof statt.

**Bürgerfelde,** 29. Nov.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe kleine Tochter

**Gretchen Wortmeyer.**

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

**Die trauernden Eltern.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Nov., vom Trauerhause, Nedderendsweg 13, aus statt.

**Osternburg,** 29. Oktober.

Heute nacht entschlief nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Tochter, unsere gute Schwester

**Henny**

im Alter von 3 Jahren 4 Monat.

Dies zeigt im Namen der übrigen Angehörigen tiefbetrübt an

**Frau H. Dählmann Ww.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1. Nov., vorm. 9 Uhr, vom Sterbehause, Harmoniestr. 3, aus statt.

**Statt Ansage.**

**Eversten,** 29. Okt. 1906.

Heute morgen entschlief plötzlich um 3 Uhr nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn **Heinrich** im Alter von 6 Wochen.

Um stille Teilnahme bitten

**Hermann Martens und Frau,** geb. Köhne.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. Nov., nachm. 3 Uhr, v. Trauerhause aus, Eichenstraße, auf dem Eversten Kirchhof statt.


**Herzoglicher Marstall**
Wird am
**Mittwoch, den 7. Novbr. d. J.,**
morgens 11½ Uhr,
beim Großherzoglichen Marstall hierselbst, Hauptportal:
**2 Wagenpferde,**
schwarze Stuten,
engl. Blut, 14 und 17 Jahre alt,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet hiermit ein
**Oldenburg.** Edo Meiners, Auktionator.

Zu verkaufen ein großer
**Bauplatz.**
Näheres Nadorster-Ch. 2.

Zu kaufen ges. gut erhalt. billiges **Herrenrad.** Steinweg 31a.

**Justitia,** Oldenburg, Kasinopl. I, Inh.: Robert Schulze,
**Inkasso–Auskunftei.**


Am 14. November 1906 feiern die Eheleute **Lüfens** zu Großbornhorst das Fest der **Silbernen Hochzeit.**

Mehrere gute Freunde.

Of se sick woll wat marken lat.


**Von der Reise zurück**
**Zahnarzt Haye.**


**Großherzogl. Theater.**

Mittwoch, den 31. Okt. 1906. Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit.

„König Lear".

Trauerspiel in 5 Akt. von Shakespeare.

Preise der Plätze: 1. Rang, Parquet, 2. Rang, Mittelpl. à 50 ₰, die übrigen Plätze à 25 ₰.

Kassenöffnung 3, Anfang 3½ Uhr.

**Bremer Stadttheater.**

Mittwoch, den 31. Okt.: „Des Teufels Anteil." Anfang 7½ Uhr.

Donnerstag, den 1. Nov.: „Don Juan." Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 2. Nov.: Unbestimmt.

Sonnabend, den 3. Nov., zum erstenmale: „Figaros Hochzeit." Anfang 7 Uhr.

## Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

**Verlobungs-Anzeigen.**

Johanne Haaje
August Heinemann
Verlobte.

Dalsper Oktober 1906. Eckfleth

**Statt besonderer Meldung!**

Die Verlobung meiner Tochter **Frida** mit dem königl. bayer. Forstamtsassessor (Oberförster) und Leutn. der Res. **Ernst Carl** zu Fischbach bei Kaiserslautern zeige an.

Nordermoor. Oekonomierat Schröder.

**Todes-Anzeigen.**

**Statt Ansage.**

Am Sonntag, den 28. Oktober 1906, morgens 7 Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante, die Witwe

**Katharine Schwabach**
geb. Krumland
in ihrem 78. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Nov. 1906, nachm. 2½ Uhr, v. Trauerhause, Osternburg, Sandstr. 58 aus, auf dem neuen Osternburger Kirchhof statt.

Die Beerdigung meines Mannes findet am **Freitag, den 2. Nov.,** morg. 9 Uhr, vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital aus statt.

**Ernestine Claußen** geb. Harland.

**Weitere Familiennachrichten.**

Geboren (Sohn): Lehrer F. Hollmann, Bürstel. A. Tapken, Jaderkreuzmoor. T. J. von Rahden, Logabirum. Johann Bagger, Oldersum. G. Pielstick, Waddeworden. Karl Kranz, Bant. — (Tochter): Reinhold Winter, Jever. Johann Koch, Obenhausen.

Verlobt: Marie Ehlers, Strückhausen, mit Johann Have, Hammelwarden. Immer Bergmann, St. Joostergroden, mit Landwirt Franz Böse, Butzhausen. Hinderike Fret, Wedefeld, mit Landwirt Gustav Joosten, Streek.

Verheiratet: Ubbo Ubber mit Wiardine Voß, Loquard. Karl Bulling mit Bauwine Spekker, Loga. Postassistent Paul Schmiebel m. Henny Jürgens, Altona.

Gestorben: Antje Ploeger geb. Brinker, Rüttermoor, 70 J. Luise Müller geb. Puls, Leer, 62 J. Engelina Rüst, Heisfelde, 46 J. Keller Clemens August Ahlers, Hohenbögen, 58 J. Christoph Meyer, Mallinahausen, 62 J. Berta Gesine Pape geb. Klusmann, Ganderfesee, 31 J. Anna Heyhusen geb. Semsrott, Schwarme, 33 J.

Landesbibliothek Oldenburg

# Besonders günstige Angebote

## Kleiderstoffe.

**Schwarze Stoffe** in Cheviot u. Mohair, Mtr. 5.50 bis **75** Pfg.

**Farbige Stoffe** in allen Webarten und Farben, Mtr. 3.50 bis **68** Pfg.

**Helle Ballstoffe,** glatt und gemustert Mtr. 2.00 bis **80** Pfg.

**Blusenstoffe,** entzückende Neuheiten, Mtr. 2.35 bis **85** Pfg.

**Velour-Barchende,** prachtvolle Muster, Mtr. 30 bis **55** Pfg.

**Extra billig**
1 Posten
**hübsch. Kleider-barchende**
Meter **35** Pfg.

## Baumwollwaren.

**Bettkattune,** echtfarbig, Meter **30** Pfg.

**Satinkattune,** nur rosa Muster, Meter **42** Pfg.

**Satin Augusta,** bester Köper-Kattun, Meter **55** Pfg.

Ca. 120 cm **Schürzenzeuge,** echtfarbig, Meter **58** Pfg.

**Baumwollene Kleiderzeuge,** doppeltbreit, Meter **48** Pfg.

**Staunend billig**
1 Posten
**Kinder-Schürzen**
von Stück **50** Pfg. an.

## Weisswaren.

**Eis. Hemdentuch,** schön gebleicht, Meter 60 bis **22** Pfg.

**Bettdamast,** ganze Breite, Meter 2.00 bis **66** Pfg.

**Betttuch-Halbleinen,** 150—160 cm breit, Meter 1.40 bis **75** Pfg.

**Handtuchgebild** in weiß u. farbig, Meter 0.95 bis **22** Pfg.

**Tischwäsche**
in **Baumwolle, Leinen, Halbleinen,** zu billigsten Preisen.

## Strumpfwaren.

**Schwarze Kinderstrümpfe** in Wolle plättiert, alle Größen, Paar 95 bis **38** Pfg.

**Schwarze Frauenstrümpfe,** reine Wolle, engl. lang, Paar **1.25** Mk.

**Schwarze Frauenstrümpfe,** Wolle, Paar **85** Pfg.

**Schweiß-Socken** für Herren, Paar **20** Pfg.

**Socken für Herren,** Paar 75 bis **30** Pfg.

# Betten!

**Bettfedern** und **Halbdaunen** doppelt gereinigt, per Pfd. **50, 85, 1.10, 1.30** Pfg.
recht füllkräftig, per Pfd. **1.50, 1.70, 2.25, 3** Mk. u. höh.

| I. | | II. | |
|---|---|---|---|
| 1 Oberbett | M. 7.40 | 1 Oberbett | M. 9.65 |
| 1 Kissen | „ 1.80 | 2 Kissen a 2.30 | „ 4.60 |
| 1 Strohsack | „ 1.80 | 1 Unterbett | „ 8.75 |
| Vollst. Bett | Mk. 11.00 | Vollst. Bett | Mk. 23.00 |
| **III.** | | **IV.** | |
| 1 Oberbett | M. 15.00 | 1 Oberbett | M. 22.00 |
| 2 Kissen a 3.40 | „ 6.80 | 2 Kissen a 4.90 | „ 9.80 |
| 1 Unterbett | „ 13.20 | 1 Unterbett | „ 18.20 |
| Vollst. Bett | Mk. 35.00 | Vollst. Bett | Mk. 50.00 |
| **V.** | | **VI.** | |
| 1 Oberbett | M. 28.00 | 1 Oberbett | M. 33.00 |
| 2 Kissen a 6.50 | „ 13.00 | 2 Kissen a 7.75 | „ 15.50 |
| 1 Unterbett | „ 26.00 | 1 Unterbett | „ 29.50 |
| Vollst. Bett | Mk. 67.00 | Vollst. Bett | Mk. 78.00 |
| **VII.** | | **VIII.** | |
| 1 Oberbett | M. 37.50 | 1 Oberbett | M. 44.00 |
| 2 Kissen a 8.25 | „ 16.50 | 2 Kissen a 9.00 | „ 18.00 |
| 1 Unterbett | „ 26.00 | 1 Unterbett | „ 30.00 |
| 1 Pfühl | „ 8.00 | 1 Pfühl | „ 10.00 |
| Vollst. Bett | Mk. 88.00 | Vollst. Bett | Mk. 102.00 |

## Damen-Wäsche.

**Damen-Hemden,** Achsel- und Vorderschluß, . 2.25 Mk. bis **95** Pfg.

**Damen-Beinkleider,** nur Ia Stoffe, . . . . . 2.50 Mk. bis **88** Pfg.

**Damen-Nachtjacken** aus Pikee und Croisé, . . 3.00 Mk. bis **98** Pfg.

**Herren-Hemden** aus gutem Hemdentuch, . . 2.50 bis **1.60** Mk.

**Weiße Kissen,** Ia Stoff, . . . . . 2.50 Mk. bis **55** Pfg.

## Damen-Konfektion

**Paletots, schwarz u. farbig,** in modernen Ausführungen, Mk. 35 b. 10, 7.50, **6.75**

**Kostümröcke** in allen modernen Schnitten und Stoffen, Mk. 50 bis 7.50, 5.50, **2.00**

**Winterkragen, schwarz u. farbig,** aus Ia Stoffen, Mk. 25.00 bis 15.00, 12.00 **8.25**

**Kostüme, Blusen, Kinder-Kleidchen.**

**Unter Preis.**
1 Posten
Ia reinwoll.
**Blusen**
auf Futter,
à Stck.
**Mk. 5,75.**

## Gardinen, Teppiche.

**Tüllgardinen,** weiß und creme, Mtr. 1.50 Pfg. bis **25** Pfg.

**Zugrouleaux,** abgepaßte, weiß u. creme, das Paar Mk. 6.50 bis **2.25**

**Zimmer-Teppiche** in allen Webarten und Größen, Mk. 40 bis **6.50**

**Bett-Vorlagen** in Axminster, Plüsch 2c., Mk. 4.50 bis **50** Pfg.

**Tischdecken** in Filz, Tuch, Plüsch und Phantasie, Mk. 25.00 bis **2.25**

**Enorm billig**
1 Posten
**Zwischenröcke**
à Stck.
**Mk. 2.50.**

## Herren-Konfektion.

**Herren-Anzüge** in eleganter Ausführung, Mk. 39 bis Mk. **12.—**

**Burschen-Anzüge** aus den neuesten Stoffen, Mk. 25 bis Mk. **9.—**

**Knaben-Anzüge** in allen Größen, eisenfest, Mk. 19 bis Mk. **3.—**

**Winter-Paletots** für Herren u. Burschen, Mk. 35 bis Mk. **9.—**

**Barchend-Betttücher** weiß und bunt, **45** Pfg. bis **200** Pfg.

**Korsetts** in allen Weiten, **98** Pfg. bis **3.50** Mk.

**Haus-Schürzen** mit und ohne Latz, **85** Pfg. bis **195** Pfg.

**Reform-Schürzen** neueste Façons, **110** Pfg. bis **3** Mk.

**Tändel-Schürzen** in weiß und farbig, **25** Pfg. bis **195** Pfg.

**Normal-Hemden** in allen Weiten, **125** Pfg. bis **4½** Mk.

# Gebrüder Alsberg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 30. Okt. 1906.

## Die Nationalliberalen und die liberale Einigung.

* Oldenburg, 30. Okt.

Gestern abend hielt der nationalliberale Verein Stadt Oldenburg eine Mitgliederversammlung ab. Dieselbe war von etwa 80 Herren besucht, die mit größtem Interesse den Vortrag des Landgerichtsdirektors Erk über den Goslarer Parteitag entgegennahmen, mit dessen Verlauf, da er eine allseitige Aussprache herbeigeführt hatte, man allgemein sehr zufrieden war. Das größte Interesse erregte die Besprechung über die Reichstagswahl 1908 und die Stellungnahme zu den Einigungsbestrebungen der liberalen Parteien im ersten oldenburgischen Wahlkreise. Die Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung haben vor einigen Wochen schon unter sich eine Einigung beschlossen auf dem Boden des sogen. Frankfurter Mindestprogramms. Von diesem Beschlusse war dem nationalliberalen Verein schriftlich Mitteilung gemacht worden.

Bei der recht ausgedehnten Debatte über diesen unverhofften Ausgang der Einigungsbestrebungen erinnerten sich die Anwesenden immer wieder an den grundlegenden Beschluß vom März dieses Jahres. In demselben heißt es: Die drei Parteivorstände erkennen an, daß eine Einigung der drei Parteien auf einen gemeinschaftlichen Kandidaten im Interesse der Stärkung des Liberalismus zu erstreben ist. Die drei Parteivorstände versprechen sich gegenseitig, mit der Aufstellung eines Parteikandidaten nicht einseitig vorzugehen, bevor weitere Einigungsverhandlungen stattgefunden haben. Es herrschte Mißstimmung und Unzufriedenheit darüber, daß die beiden freisinnigen Parteien diesen grundlegenden Beschlüssen nicht nachgekommen waren, sondern einseitig weitere Schritte unternommen hatten.

Eine längere, lebhaft geführte Debatte führte schließlich zur Annahme einer Resolution, in der auf die Verletzung des vorstehend erwähnten Beschlusses hingewiesen wird; trotzdem will sich der Vorstand der nationalliberalen Partei zu weiteren Verhandlungen über einen gemeinsamen Kandidaten bereit finden lassen, wenn die Freisinnigen (beider Richtungen) von der von ihnen beschlossenen Verpflichtung des Kandidaten auf das Frankfurter Mindestprogramm Abstand nehmen und nur die Persönlichkeit des gemeinsamen Kandidaten entscheiden lassen. —

Soweit der uns von vertrauenswürdiger Seite gewordene Bericht. Der Wortlaut der gefaßten Resolution soll zuvor den beiden freisinnigen Parteivorständen mitgeteilt werden, bevor er der Oeffentlichkeit übergeben wird. —

Nach unserer Meinung und Kenntnis der Sache haben die Nationalliberalen viel weniger Grund zur Mißstimmung, als sie denken, oder richtiger, gar keinen. Daß die beiden freisinnigen Parteien zuerst mit der liberalen Einigung vorgingen, das war u. E. keine Verletzung des im März d. J. geschlossenen Uebereinkommens zwischen den drei Parteien, sondern eine notwendige Vorarbeit der Einigung, da die beiden freisinnigen Parteien sich hier wie feindliche Brüder gegenüberstanden und zwischen ihnen erst Versöhnung geschaffen werden mußte, ehe an ein weiteres gemeinsames Vorgehen der drei Parteien zu denken war. Die Aussöhnung ist nun geschlossen und dann folgerichtig mit den Nationalen Fühlung gesucht in Sachen der Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten. Wir fassen die Stellung der beiden freisinnigen Parteien zu dieser Frage nicht so auf, als ob sie nur einen auf das Frankfurter Mindestprogramm verpflichteten Kandidaten annehmen wollen, sondern lediglich so, daß sie sich auf dem Boden des Programms geeinigt haben und nun mit den Nationalliberalen an die Arbeit gehen wollen, den gemeinsamen Kandidaten zu suchen. Natürlich muß der — entsprechend der Abmachung vom Frühjahr — entschieden liberal sein. Welcher der freisinnigen Parteien er sich anschließt, das ist nicht ausschlaggebend, das liegt schon in der Interpretation des Punktes der Einigungs-Resolution, daß der Besitzstand der Parteien „nach Möglichkeit“ gewahrt bleiben soll, nämlich, daß von zwei gleichwertigen Kandidaten der der Volkspartei angehörige den Vorzug hat, weil sie das Mandat besitzt. Darin ist u. E. klar ausgedrückt, daß von einer Verpflichtung des Kandidaten auf das Frankfurter Programm garnicht die Rede sein kann, sondern, daß in der Tat allein die Persönlichkeit entscheidet. — Die Resolution der Nationalliberalen wird nächsten Montag in einer Versammlung des 16er Ausschusses behandelt werden.

## Weiteres zu den Vorlagen des 31. Landtages.

Die Thronrede hat uns nicht klüger gemacht, als wir vor der 1. Sitzung des 31. Landtags waren. Oder doch? Insofern vielleicht, als in ihr von der Wahlrechtsreformvorlage mit keiner einzigen Silbe die Rede ist. Was bedeutet das? In einem „Eingesandt“ der „Morgenzeitung“ heißt es zum Schluß:

„Vorläufig können wir nur die Hoffnung aussprechen, daß unsere Regierung in dieser Frage weitsichtiger ist als wie (!) der Landtag, und unser Oldenburger Land vor der großen Gefahr einer direkten Landtagswahl bewahrt.“

Geschmackssache, ob man dem zustimmen will oder nicht. Wir brauchen wohl nicht dagegen Stellung zu nehmen. Das Land hat sich in seiner großen Mehrheit wohl für die direkte Wahl entschieden, und daß die Regierung in dieser Sache wieder umgekippt sei, braucht man wohl noch nicht zu fürchten, wenn auch die Thronrede dies Thema, das doch augenblicklich im Munde aller politisch auch nur ein wenig interessierten Oldenburg ist, meidet. Auffällig ist das ja immerhin, auffällig werden es wenigstens diejenigen finden, die da glaubten, die Staatsregierung werde, um eine schnelle Verabschiedung der Wahlrechtsvorlage schon vor der nächsten Wahl zu ermöglichen, zu einer Landtagsauflösung schreiten. Die Staatsregierung denkt garnicht daran. Sie hat es mit dieser Sache nicht eilig, ganz und garnicht. Das sagt jedem, der Ohren hat, zu hören, das Schweigen in der Thronrede.

Wäre die Wahlrechtsreformvorlage ihrer Vollendung nahe, so würde derselbe jedenfalls in der Thronrede eine kurze Erwähnung gefunden haben, wie dies z. B. bezüglich der ebenfalls erwarteten Vorlage über die Reform des Brandkassengesetzes für das Herzogtum Oldenburg geschehen ist. Daß die Thronrede, indem sie zum Ausdruck bringt, daß die Brandkassenreformvorlage noch nicht hat fertiggestellt werden können und daher in dieser Tagung nicht mehr zur Beratung gelangt, dadurch indirekt gewissermaßen das Kommen des Gesetzentwurfs für eine ziemlich nahe Zeit ankündigt, begrüßen wir dankbar. Es wird dadurch eine gewisse Beruhigung erreicht werden, die unter allen Umständen wünschenswert ist. Und das Land wird die Verzögerung gern entschuldigen, wenn nur die Reformvorschläge eine vernünftige Regelung dieser schwierigen Frage ermöglichen.

Die Gesetzentwürfe, von denen die Thronrede spricht, sind dem Landtag schon fast sämtlich zugegangen. Bedeutsames scheinen wir nicht mehr zu erwarten zu haben.

Was die Finanzlage des Großherzogtums betrifft, verweist die Thronrede sehr gelassen auf die Voranschläge, ohne durch ein einziges Wort Erläuterungen zu geben. Wir haben schon in Besprechungen der betr. Vorlagen ausgeführt, wie leicht den Leser beim Durchblättern der Voranschläge „gemischte Gefühle“ beschleichen können. Mit der Freude über die günstigen Ergebnisse der letzten Rechnungsjahre verbindet sich die Sorge, ob die Wirkungen der oldenburgischen Finanzreform die Finanzkalamitäten des Herzogtums Oldenburg zu beseitigen in der Lage sein werden. Sehr schade, daß die Regierung hierauf nicht eingegangen ist.

„Die Entwickelung des Großherzogtums bietet ein befriedigendes Bild.“ Auffällig, daß man diesen Satz ohne Ankündigung irgend einer gesetzgeberischen Absicht in den Voranschlag aufnahm. Der ihm folgende Satz läßt ahnen, daß dies auf Wunsch des Großherzogs geschehen ist: „Die industrielle Entwickelung des Herzogtums insbesondere läßt einen erfreulichen Fortschritt erkennen durch die neuerdings erfolgte Neugründung eines größeren Werkes an der Unterweser bei Nordenham.“ Man weiß, wie sehr der Großherzog gerade diesem Gebiete sein Interesse und seine Fürsorge zuwendet, und man wird es begreiflich finden, daß er seiner berechtigten Freude und Befriedigung über einen weiteren Fortschritt in der Durchführung dieser seiner Pläne einen deutlichen Ausdruck geben möchte. Vielleicht geht die Absicht auch tiefer. Man weiß, daß Großherzog und Ministerium bezüglich der weiteren Förderung der Industrialisierung des Herzogtums Oldenburg große Pläne haben, z. B.: Kanalbau. Es ist sehr wohl möglich, daß der Großherzog die Absicht hat, auf diese Arbeiten schon jetzt leise hinzudeuten, Erwägungen über die Aufgaben, die Zukunft des Herzogtums Oldenburg, anzuregen. Er legt auf den Punkt, der ihm als der bedeutsamste, als der nächste, unter allen Umständen und auf jeden Fall ins Auge zu fassende und nicht aus demselben zu verlierende Ziel erscheint, den Finger, ohne vorläufig viel über dieses Ziel zu sprechen. Aber diejenigen, die ihm aufmerksam zusehen, merken: Dahin soll die Fahrt gehen! Und unwillkürlich denkt man über den Weg nach.

Im übrigen hat der Satz von der „befriedigenden Entwickelung“ des Großherzogtums Oldenburg eine weitere Begründung nicht erhalten. Wir wüßten übrigens auch nicht, was man zu ihrer Begründung besonders anführen sollte. Denn von dem Fortschritt in der Industrialisierung des Herzogtums Oldenburg abgesehen, haben wir Ereignisse von Bedeutung in unserem Wirtschaftsleben nicht zu verzeichnen. Im Gegenteil, wir haben schon zu anderer Zeit ausgeführt, daß manches in unserem Wirtschaftsleben dem aufmerksamen Beobachter zu Bedenken Anlaß geben muß. Doch davon weiter ein andermal.

Hoffentlich reizt der Passus der Thronrede die Begehrlichkeit der Industriellen nicht zu sehr und weckt er in denjenigen Kreisen, die sich so großer Fürsorge nicht erfreuen, nicht ein Gefühl des Neides.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 30. Oktober

* **Militärische Meldungen.** Bei der gestern (Montag) stattgefundenen Audienz nahm der Großherzog die Meldung der Offiziere der hiesigen Truppenteile entgegen, die in letzter Zeit in dieselben versetzt bezw. zu einer höheren Charge befördert worden sind. Unter diesen befanden sich der neue Kommandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, Oberstleutnant von Koscielski, Oberst von Windheim, Major von Below und Leutnant von Waldow vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, sowie der neu ernannte Adjutant der 19. Feld-Artillerie-Brigade, Oberleutnant Hildebrandt. Die Generale v. Maltzan Freiherr von Wartenberg und Penzlin und von Zimmermann waren zugegen.

m. **Volksunterhaltungsabend.** Am nächsten Sonntag, den 4. November, findet der 56. Unterhaltungsabend in der „Rudelsburg“ statt. In demselben wird der Frauenchor „Liederborn“ einige Lieder vortragen; Herr Gottmannshausen von der Kapelle des Oldenburger Infanterie-Regiments Nr. 91 wird mehrere Trompetensolis zum Besten geben. Den Vortrag des Abends hält Herr Dr. Roth über „Ernährung und Verdauung“. Das ausführliche Programm werden wir in den nächsten Tagen bringen.

* **Der Verein der Steueraufseher** in Brake reicht dem Landtage eine Petition ein, seine Wünsche zu unterstützen, die darauf hinausgehen, daß die Zolldirektion beim Staatsministerium die Beseitigung von Härten in dem neuen Gehaltsregulativ erwirke, insbesondere, daß denjenigen Steueraufsehern, die die im Regulative vorgesehene Zulage von 50 *M* erhalten und die die im neuen Regulativ vorgesehene Zulagefrist teilweise schon doppelt hinter sich haben, auch die weiteren 50 *M* mit Inkrafttreten des Gesetzes gewährt werden.

* **Für die Butjadinger Kommunalbahn,** deren Kosten auf 1 860 000 *M* veranschlagt sind, hat die Regierung auf die ersten 10 Kilometer einen Zuschuß von 400 000 *M* bewilligt, für die übrige Strecke einen solchen in „angemessener“

## Aus dem Kriegstagebuche des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen.

Von den unter dem Titel „Aus meinem Leben“ herausgegebenen Aufzeichnungen des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, Generals der Artillerie und Generaladjutanten des Kaisers Wilhelm I., ist soeben der Schlußband im Verlage von Mittler & Sohn in Berlin erschienen. Dieser vierte Band ist ein Kriegstagebuch und aus dem Grunde äußerst interessant, weil der Verfasser als Kommandeur der Artillerie des Gardekorps und nachher als Chef der Belagerungsartillerie vor Paris wesentlichen Einfluß auf den Gang der Ereignisse im Kriege 1870/71 genommen hat.

Anschaulich und fesselnd sind die Aufzeichnungen des Prinzen vornehmlich über die Zusammensetzung des Großen Hauptquartiers zu Versailles. Als die Frage der Beschießung von Paris immer dringender an die entscheidenden Faktoren herantrat, machten sich im Hauptquartier zwei Strömungen geltend. Ein Teil des Hauptquartiers setzte alles daran, die Beschießung der französischen Hauptstadt zu verhindern. Der andere war unbedingt für die Anwendung des letzten Zwangsmittels. Der Prinz schreibt hierüber: „Aber dies war nicht der einzige Gegenstand lebhafter Diskussion. Der König meinte mit seiner einfachen Logik, wenn man den Krieg siegreich zu Ende führen wolle, dann müsse man das feindliche Heer schlagen und die feindliche Hauptstadt einnehmen. Sei sie eine Festung, so müsse man sie eben belagern. Und Moltke sprach niemals von der „Stadt“ Paris, sondern immer nur von der „Festung Paris“. In einem Hauptquartier, wie das des Königs in Versailles war, gibt es neben den entscheidenden Kreisen noch solche, die, wenn auch nicht entscheidend, so doch einer vorwaltenden Meinung an der maßgebenden Stelle Gehör zu verschaffen wissen. Da war zunächst die militärische Umgebung des Königs, seine General- und Flügeladjutanten. Sie gehörten fast ausnahmslos zu denjenigen, welche wünschten, daß bald mit dem Belagerungsgeschütz gegen Paris geschossen werde. Dann war die tägliche Gesellschaft des Königs, nämlich sein Schwager, der Großherzog von Weimar, und sein Schwiegersohn, der kluge, aber schweigsame Großherzog von Baden, der nie sprach, wenn er nicht gefragt wurde. Ihm gegenüber saß gewöhnlich sein Bruder, Prinz Karl, der gern seinen Witz machte. Die deutsche Fürstengesellschaft, die sich um den König befand, war beim Vormarsch gegen Paris immer einen Tag hinter dem Hauptquartier des Königs mitradiert worden. Hier führte der Herzog von Koburg das Wort und blieb damit nicht ohne Einfluß auf die Stimmung der Gesamtheit. In demselben Saale des Hotels Réservoire zu Versailles, wie die deutschen Fürsten, speiste der gesamte Generalstab, Moltke an der Spitze, aber an einem gesonderten Tische. Die Fürsten dinierten um fünf Uhr, der Generalstab um sechs; also fand Moltke, wenn er zu Tische kam, immer die deutschen Fürsten beim Essen, und er mußte an ihrer Tafel entlang gehen. Es war ein eigentümlicher Anblick, zu sehen, daß die regierenden Herren sich jeden Mittag, sobald Moltke in den Saal trat, in ihrem Essen unterbrachen, aufstanden, ihm eine Verbeugung machten, bis er vorbei war, und dies alles ohne Verabredung.“

Der gesamte Generalstab des Hauptquartiers war in allen Fragen durchaus Moltkes Ansicht. Es herrschte im Generalstab eine Objektivität, die rückhaltlose Bewunderung herausforderte. Der große Stratege und verkörperte Träger der Objektivität spielte jeden Abend Whist. Seine Whistpartie wurde nur unterbrochen in der Zeit vom 26. August bis 2. September, weil die fortwährend einlaufenden Meldungen und die stets nötigen Aenderungen der Entschlüsse keine Zeit zum Spiel übrig ließen. Als jedoch Napoleon am 2. September kapituliert hatte, sagte Moltke in Vendresse am Abend zu den Herren seiner Umgebung: „Nachdem dieser störende Inzidenzpunkt beseitigt ist, dächte ich, könnten wir unsere Whistpartie wieder aufnehmen.“ Prinz Hohenlohe fragte Moltke in Versailles, ob diese Anekdote auf Wahrheit beruhe, und er sagte lächelnd, er könne sie nicht bestreiten; übrigens sei ihm das Whistspiel ein Bedürfnis, damit sein Geist nicht bei der fortwährenden Beschäftigung mit militärischen Dingen erlahme.

Wenig beneidenswert war das Leben des Königs in Versailles. Der Tag verstrich unter Geschäften. Um zehn Uhr morgens fand militärischer Vortrag statt, den Moltke oder Roon hielt. Boyen, Roon, Albedyll und der Kronprinz wohnten dem Vortrage bei. Hohenlohe meint, dies hätte man fälschlich „Kriegsrat“ genannt. Ein Kriegsrat sei nie gehalten worden. Der König hörte die Vorträge an, fragte auch wohl manchmal den einen oder den anderen und fällte dann die Entscheidung über schwebende Fragen. Und nicht selten gegen die Meinung aller. Hatte er einmal die Entscheidung gegeben, dann duldete er keinen Widerspruch mehr.

Nach vielen Erörterungen wurde endlich die Frage der Beschießung von Paris am 31. Dezember entschieden. Moltke und Roon hatten sich wiederholt für diese Maßregel eingesetzt. Der König hörte an diesem Tage die Vorträge ruhig an, wandte sich zu dem Prinzen Hohenlohe und sagte dann in jenem Tone, von dem der, der ihn nicht kannte, im Zweifel war, ob es Scherz oder Ernst war: „Na, und Sie, was haben Sie denn heute hier zu suchen?“ Der Prinz erwiderte in gleichgültigem Tone: „Eigentlich nicht viel, ich wollte bloß untertänigst melden, daß ich fertig bin und um den Befehl zum Beginn des Feuers am 3. Januar früh mit Tagesanruch bitte.“ „Ich habe den König,“ so erzählt der Prinz, „noch nie so verblüfft gesehen, als bei dieser meiner Meldung. Mit einem Male trat ich eben mit der Bitte hervor, den ersten Schuß zu befehlen. „Na, hören Sie mal,“ erwiderte der König, „ist denn auch alles bereit, ist denn der nötige Munitionsvorrat angekommen?“ Ich konnte ihm mit Zahlen melden, daß nach den täglich eintreffenden Mengen am 3. Januar

Landesbibliothek Oldenburg

Höhe. Der Amtsrat von Butjadingen (gez. Münzebrock) hofft, daß die Regierung diesen weiteren Zuschuß auf 40 Prozent festsetzen möge. In einer Petition an den Landtag bittet er um Befürwortung dieses Satzes.

* **In dem Voranschlag des Eisenbahnbaufonds,** den die Regierung dem Landtage in Anlage 25 zugehen läßt, verlangt sie, der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß in den Buchungen der Eisenbahnverwaltung auf das Jahr 1907 übertragen werden

a. für die neue Bahnstrecke Nordenham-Blexen . . . . . 688 000 *M*,
b. für den Ausbau des zweiten Gleises auf der Strecke Huchtingen-Bremen-Neustadt 325 000 *M*,
c. für Herstellung eines Lokomotivschuppens in Nordenham nebst Drehscheibe . . . . . 73 000 *M*,
d. für Herstellung eines Verbindungsgleises zwischen der Staatsbahn bei Einswarden und dem Außengroden . 70 000 *M*,

Der Voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 7 829 222,29 *M* ab.

* **Verkauf zum Besten der Kinder-Bewahranstalt.** Vom Frauenverein wird uns geschrieben: Anfang Dezember findet, wie in jedem Jahre, ein Verkauf zum Besten der Kinder-Bewahranstalt statt. Der Erlös dieses Verkaufs ist eine unentbehrliche Einnahmequelle für die Anstalt, und so darf wohl die Bitte ausgesprochen werden, durch Uebersendung von geeigneten Verkaufsgegenständen, als Handarbeiten, Schnitzereien, Viktualien usw., dies Unternehmen zu unterstützen, und das um so eher, als feste jährliche Beiträge für die Bewahrschule nicht erhoben werden. Mit Dank wird es anerkannt werden, wenn auch die hiesigen Geschäfte sich durch gütige Zusendung von Gaben beteiligen. Bei dieser Gelegenheit verkauft der Frauenverein auch Hemden, die während des vorigen Winters von bedürftigen Frauen angefertigt sind, um diesen einen kleinen Verdienst zu schaffen. Diese Sachen werden zum Selbstkostenpreis abgegeben, und der Erlös dient nur zur Anschaffung von neuem Material. Vom Frauenverein sind schon im Laufe des Jahres warme Kleidungsstücke, als Röcke, Jacken, Mützen usw., zum Teil aus alten Sachen, angefertigt, die als Weihnachtsgeschenke für Arme sehr geeignet sind.

* **Postalisches.** Am Tage des Reformationsfestes (morgen) halten die Postanstalten Sonntagsdienst ab. Die Schalter sind also morgens von 8 bis 9 Uhr und mittags von 12 bis 1 Uhr geöffnet. Die Briefbestellung findet ebenfalls wie an den Sonntagen statt.

k. **Der Radfahrer-Verein „Germania 1895"** hielt am Sonnabend im Klublokal „Bavaria" seine Jahresversammlung ab, die sehr stark besucht war. Der Vorsitzende Herr Otto Raven dankte jedem einzelnen Mitgliede für das Mitwirken und die Förderung des Vereins während des verflossenen Jahres. Der Schriftführer Herr Ernst Hebestreit verlas den vorzüglich ausgearbeiteten Jahresbericht. Er brachte hierbei sehr ernste, aber auch sehr heitere Szenen in Erinnerung. Man wurde daran erinnert, daß der rührige Verein sehr viele Touren gefahren, sehr viele vergnügte Stunden durchlebt und große Rennen bestritten hat. Es wurde erwähnt, daß die „Germanen" die beste Rennmannschaft im ganzen Großherzogtum Oldenburg haben. Unter anderem gewann der Verein auch diesmal wieder das heiß umstrittene Gaumannschaftsrennen. Dasselbe wird im Jahre nur einmal gefahren und wird veranstaltet vom Deutschen Radfahrerbund. Die „Germania", die das Rennen schon oft gewann, konnte auch in diesem Jahr den Sieg an ihre Fahne heften. Ebenso erinnert man sich gern an das 250 Kilometer-Rennen, in dem allerdings von den 7 Mitgliedern nur zwei Sieger blieben. Die übrigen 5 Renner wurden durch Stürze und Unfälle zum Aufgeben gezwungen. — Kassierer Rienits wurde wegen seiner prompten Kassenführung ungeteilte Anerkennung ausgesprochen. Herr Ricklefs berichtete noch ausführlich über den letzten Gautag, an dem er als Delegierter teilgenommen hat. Der Fahrwart war leider am Erscheinen verhindert, deshalb konnte das Resultat der Touren nicht bekannt gegeben werden. Der Vorsitzende dankte Herrn Otto Frenzel, der sich um den Saalsport sehr verdient gemacht hat. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Otto Raven, 2. Vorsitzender H. Stulken, Schriftführer Ernst Hebestreit, Kassierer H. Ricklefs, 1. Fahrwart Otto Frenzel, 2. Fahrwart A. Reinhardt, Saalfahrwart Otto Frenzel, Inventarverwalter Karl Neumann, Bezirkstagsdelegierte Karl Möller und H. Ricklefs, Ersatzleute O. Frenzel und E. Hebestreit. Der Verein hat im vergangenen Jahre viele neue Mitglieder gewonnen; auch in dieser Versammlung lagen wieder Anmeldungen vor. Wegen der vorgeschrittenen Zeit mußten die übrigen Punkte bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden. Eine Anzahl Mitglieder blieb noch längere Zeit bei gemütlicher Unterhaltung beisammen.

* **Eine Anarchistenversammlung** fand vorgestern laut „Nordd. Bbl." in Menkens Hotel in Delmenhorst statt. Als Referent war Herr Sepp Oerter aus Berlin erschienen. Die Versammlung sollte zur Bekämpfung der Sozialdemokratie dienen. Redner suchte in einem 1½stündigen Referate nachzuweisen, daß die Befreiung der Menschheit aus dem Joche des heutigen kapitalistischen Systems nur durch den Anarchismus erfolgen könne, da die Sozialdemokratie eine Reformpartei geworden sei, die durch Mitarbeit an Reformen den heutigen Staat stütze. Redner propagiert den Generalstreik, verwirft den Parlamentarismus und will durch Ugeisterung einzelner Individuen zu tatenfähigen Idealisten des Anarchismus die heutige Gesellschaftsform beseitigen. Die Genossen Frasunkewiz und Brandner-Bremen traten dem Referenten entgegen und wiesen nach, daß der Anarchismus eine geistige Abirrung und die Taktik desselben infolge des ökonomischen Entwickungsgesetzes nicht durchführbar, sondern die Idee unklarer Köpfe sei.

K. **Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen** beschloß in seiner letzten Versammlung, den diesjährigen Geburtstag des Großherzogs Donnerstag, den 15. November, durch einen Ball im Hotel „Kaiserhof" zu feiern. Einführungen von Damen und Herren durch Mitglieder sind gestattet. Die einzuführenden Damen sind jedoch vorher schriftlich oder mündlich anzumelden bei Herrn Herrlich, Gaststr. 26 oder Cassebohm, Dwostr. 2 oder Rinke, Baumgartenstr. 12I.

Δ **Juristisches Studium der Schüler der Oberrealschule.** Nach der Landtagsvorlage über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung für den Justiz- und Verwaltungsdienst sollen zur ersten Prüfung auch solche Kandidaten zugelassen werden, welche das Reifezeugnis auf einer deutschen Oberrealschule erworben haben. (Das danach zurückgelegte Universitätsstudium von mindestens drei Jahren — davon mindestens anderthalb Jahre auf einer deutschen Universität — ist ein Erfordernis, welches auf Reichsgesetz beruht.) Die Zulassung der Abiturienten der Oberrealschule ist für Oldenburger und insbesondere für die hiesige Oberrealschule von hohem Werte, zumal da die Ausnahmestellung, welche unser Unterrichtswesen einnahm, Schwierigkeiten auch in anderen Bruffszweigen hervorrief, indem die Nichtgleichstellung der Oberrealschulen auch für das juristische Studium die ungehinderte Zulassung oldenburgischer Studierter in anderen Staaten, z. B. auch zu den medizinischen Prüfungen, erschwerte. Andererseits ist davor zu warnen, als ob die neue Bestimmung das juristische Studium auch ohne ausgiebige Vorbildung im Lateinischen eröffnete. Für Abiturienten der Oberrealschulen sind vielmehr auf preußischen und nichtpreußischen Universitäten Kurse zur sprachlichen Einführung in die Quellen des Römischen Rechts eingerichtet. Die Zulassung zum ersten Kursus dieser Art setzt den Nachweis der Kenntnisse in der lateinischen Sprache für die Reife zur Versetzung in die Prima eines Realgymnasiums voraus, die Zulassung zum zweiten Kursus den erfolgreichen Besuch des ersten. So freudig es zu begrüßen ist, daß den Schülern der Oberrealschule dieser Weg eröffnet ist, wird man nicht verkennen, daß die normale Vorbildung nach wie vor der Besuch einer Anstalt mit Lateinunterricht bleibt, also eines Gymnasiums oder Realgymnasiums.

* **Der hiesige Stengographenverein „Gabelsberger"** hält seinen diesjährigen Herbstball am Freitag dieser Woche im „Kaiserhof" hierselbst ab.

* **„Parsifal in Musik, Wort und Bild."** Für die „Parsifal"-Veranstaltung der Herren Kapellmeister Arthur Bruhns und Schriftsteller August Schacht, die Mittwoch, den 7. November, im Saale des „Kasino" stattfindet, gibt sich allseitiges Interesse kund. Es ist unseres Wissens das erste Mal, daß im Rahmen eines Konzertabends fast die ganze „Parsifal"-Musik wiedergegeben wird, denn Herr Bruhns wird sämtliche Motive des gewaltigen Werkes interpretieren, die Wiederholungen der Motive jedoch fortlassen. In seinem erläuternden Vortrage wird Herr Schacht die Entstehung des Wagnerschen Werkes und die Symbolik in gemeinverständlicher Weise behandeln. Den Schluß des Abends bildet die Vorführung von 14 Szenen- und Dekorationsbildern. Den Vorverkauf der Karten hat Fr. Schmidts Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Pferdemarkt Segelken, übernommen.

* **Geflügelzucht.** Auf der am 27., 28. und 29. d. M. in Ballenstedt a. H. stattgefundenen Geflügelausstellung erhielten folgende Oldenburgische Züchter Preise: Bülten-Oldenburg 1. und 4. Preis auf rebhuhnfarbige Italiener; Joseph-Oldenburg 1. und 4. Preis auf weiße Italiener; Kruse-Oldenburg zweimal 2., 3. und 4. Preis auf weiße Orpington; Lichtenberg-Oldenburg 2., 3. und 4. Preis auf rebhuhnfarbige Italiener. Die Ausstellung war von ca. [illegible] Nummern beschickt.

*

□ **Bad Zwischenahn,** 29. Okt. Die neue Gemeindechaussee in Aschhausen, die besonders der „Bauernrente" besseren Verkehr bringt, ist vollendet und dem Verkehr übergeben. Daß sie in so kurzer Zeit zur Erbauung kam, ist dem Vorgehen einiger Aschhauser Landwirte zu verdanken, besonders den Hausleuten Ficken und Hots, zudem aber auch den Bemühungen des Bezirksvorstehers zur Brügge. Namhafte Beiträge sind von diesen zur Fertigstellung bereitgehalten worden. — Die Chaussee in Ekern wird auch in Angriff genommen, der Wegkörper wird vorbereitet und die Steine werden angefahren.

**ns. Bockhorn,** 30. Okt. Die freie Handwerkerinnung der friesischen Wehde hielt Sonntag eine zahlreich besuchte Versammlung im Lokale „Grüner Wald" ab. Für Schmiedemeister Wagner wählte man Zimmermeister Hornbüssel zum Obermeister der Innung. Auf die Versammlung folgte eine gemütliche Feier zu Ehren des Stellmachers Gerd Janßen, der fünfzig Jahre als Stellmacher tätig gewesen ist. Die Mitglieder der Innung ehrten ihn durch ein Geschenk. Auch die Handwerkskammer hatte ihre Vertreter geschickt. Der Obermeister Neubert überreichte dem Jubilar einen geschmackvoll eingerahmten Ehrenbrief.

**ns. Steinhausen,** 30. Okt. Zwei blutige Schlägereien fanden hier am Sonntag statt. In einem Falle waren es junge Burschen, die sich derartig bearbeiteten, daß der eine von ihnen eine heftig blutende Wunde am Kopfe davontrug. In dem anderen Falle erhielt der Einwohner B. aus Ellenserdammersiel eine arge Schnittwunde im Gesicht, sowie an der Hand. Eifersüchteleien waren die Ursache des Streites.

§ **Neuende,** 29. Okt. In einem hiesigen Lokal entstand eine Schlägerei. Die Gendarmerie und eine Militärpatrouille schritten ein. Sie wurden jedoch mit Steinen beworfen. Ein Seesoldat erhielt einen Steinwurf am Fuß.

: **Heppens,** 28. Okt. Landtagsabgeordneter Schulz referierte in einer öffentlichen Bürgerversammlung über die Regelung der persönlichen Zulagen der Lehrer. Zu letzterem Punkte bemerkte er, daß die jetzt hier gezahlten Gehälter nicht ausreichend seien, um die Lehrer vor Nahrungssorgen zu schützen. Die Versammlung stimmte dem Redner in diesem Punkte zu.

---

§ **Wilhelmshaven,** 29. Okt. Hier ist gestern der allbekannte frühere Schloßverwalter in Jever, Herr Wilken, im 87. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene erfreute sich der weitestgehenden Sympathien.

0. **Wilhelmshaven,** 28. Okt. Die kaiserliche Werft ist jetzt mit Arbeiten stark beschäftigt. Einen großen Teil der Arbeiter beansprucht der Ausbau des Linienschiffs

---

der nötige Vorrat vorhanden sein würde. Ich erwähnte schon, daß die meisten deutschen Fürsten im Hotel Réservoire aßen, und sie wurden von französischen Kellnern bedient. Bei Tisch wurden übrigens alle Tagesfragen besprochen. Würde nun der Tag der Beschießung bekannt geworden sein, so hätten die Kellner davon erfahren, und es war anzunehmen, daß vielleicht einer von ihnen die Nachricht nach Paris gebracht hätte. Es war daher dringend geboten, über den Tag der Armierung und Beschießung auch in unserer Armee das tiefste Stillschweigen vorwalten zu lassen. Es war aber auch eine sehr heikle Sache, den König zu bitten, ein Geheimnis vor seinen Verwandten aus einer Sache zu machen, die ein so allgemeines Interesse hatte. Moltke sagte mir: „So etwas bringe ich ihm nicht zur Sprache — wenn Sie es für notwendig halten, können Sie es tun." Ich begründete dem König die Notwendigkeit der Geheimhaltung, und als er sich damit einverstanden erklärte, bat ich ihn, sich dahin zu äußern, daß ich erst am 15. Januar zu schießen anfangen wolle und wahrscheinlich auch an diesem Tage noch nichts zustande bringen werde. Zu meiner nicht geringen Ueberraschung ging der König sofort darauf ein, es schien ihm diese List sogar Spaß zu machen, und er sagte: „Also wir sagen alle den 15. Januar und schimpfen weidlich auf diesen jungen Mann."

Von seiner Begegnung mit Bismarck vor Paris erzählt der Prinz eine interessante Episode: „In der letzten Woche des Jahres (1870) hatte ich einmal eine Unterredung mit Bismarck. Wie ich viele Jahre später aus den Memoiren von Busch ersehe, hat sich Bismarck im höchsten Grade unwillig darüber geäußert, daß ich mich bei ihm nicht gemeldet habe. (Der Prinz war eben damals zum Kommandeur der Belagerungsartillerie von Paris ernannt worden.) Eines Tages kam sein Vetter Graf Karl von Bismarck-Bohlen zu mir und fragte mich, warum ich den Minister nicht besuche. Ich sagte, ich hätte überhaupt keine Zeit, Visiten zu machen. Aber Bismarck sei krank, meinte sein Vetter, und ich doch ein so guter alter Bekannter von ihm. Ich blieb bei meiner Weigerung. Da sagte mir der junge Bismarck, der Minister wünsche mich aber zu sprechen, weil er mir etwas mitzuteilen habe. Ich erwiderte, das hätte er mir gleich sagen sollen; denn da wäre ich gleich bereit gewesen, die Mitteilung des Kanzlers zu holen. Ich fand den Kanzler, als ich mit hohen Stiefeln, über und über mit Schmutz bedeckt, bei ihm eintrat, auf dem Sofa liegen. Er empfing mich sehr erfreut und begann mit seiner bekannten Lebhaftigkeit unsere bisherige Kriegsführung zu kritisieren. Bis zur Schlacht von Sedan, meinte er, habe man noch leidlich operiert. Aber seitdem habe man eine Torheit nach der anderen begangen. Er, Bismarck, sei ein sehr unbedeutender Kopf und habe keine Fähigkeiten. Nur eine nehme er für sich in Anspruch, das sei die Strategie, die verstehe er aus dem Grunde. Diese Argumentation amüsierte mich. Nach der Schlacht bei Sedan, fuhr er fort, sei man, statt mit konzentrierten Kräften im Argonner Walde stehen zu bleiben und den Feind anlaufen zu lassen, wie unsinnig nach Paris gerannt, ohne zu wissen, wozu. Er habe dagegen protestiert, aber Moltke habe keine Vernunft angenommen. Ich entgegnete sarkastisch, Moltkes Torheit sei um so unfaßlicher, als derselbe ja aus der Geschichte des Krieges von 1792 wissen mußte, wie gut den preußischen Heeren das Stehenbleiben in den Argonnen bekam. Ich fragte nach weiteren Befehlen und wurde entlassen."

Ueber des Königs Beobachtungsgabe schreibt der Prinz: „Ich bemerkte eines Tages während der Belagerung von Paris, daß eine Batterie zu kurz schoß. Ihr Kommandeur war ein Hauptmann der Landwehrartillerie, Bürgermeister von Eilenburg an der Mulde, der vom Einjährig-Freiwilligen im Laufe der Jahre bis zum Hauptmann vorgerückt war." Eben, als der Prinz an Ort und Stelle seine Ausstellungen machte, erschien der König, der sich vorher auf den „Stern" bei St. Cloud begeben hatte, von wo er das ganze Belagerungsfeld übersehen konnte, und nahm wahr, daß jene Batterie 19 entschieden zu kurz schieße. „Als er mich," schreibt der Prinz, „wiedersah, war seine erste Frage, wie das gekommen sei. Ich bat um Gnade für den eifrigen Vaterlandsverteidiger, den Bürgermeister von Eilenburg. Der König lachte herzlich und sagte nur: „Es freut mich, daß meine Beobachtung mich nicht getäuscht hat." Einst habe ihm ein alter General gesagt: „Euer Majestät haben doch noch immer das alte verfluchte Auge," und er habe sich über dieses derbe Zeugnis gefreut."

Zur Charakteristik der einzelnen Truppenteile sagt der Prinz, daß in den Nachforschungen nach Lebensmitteln die Bayern das meiste Glück und Geschick gehabt haben. Es wurde erzählt, daß, wenn die Preußen in einem von den Einwohnern verlassenen Orte gar nichts mehr fanden und Bayern in der Nähe kantonierten, sie diese herbeiriefen, um nachzusehen, und ihnen die Hälfte der Beute als Finderlohn zusicherten. Selten versagte dieses Hilfsmittel. Die Bayern wußten gewöhnlich immer noch etwas zu finden.

## M. Enrico Bossi.

Unsere hiesige Kammermusikvereinigung wird in ihrem ersten diesjährigen Konzert (am 31. Dez.) neben Streichquartetten von Beethoven und Mendelssohn als Neuheit ein Klaviertrio von Enrico Bossi zur Aufführung bringen. Es dürfte darum unsere Leser interessieren, über diesen hochbedeutenden italienischen Meister etwas Näheres zu hören.

Wir entnehmen nachstehende Notizen einem eingehenden Aufsatz im „Musik. Wochenblatt", den Prof. M. Weber (Augsburg) dem Komponisten widmet.

M. Enrico Bossi ist geboren am 25. April 1861 in Salo am Gardasee. Das musikalische Talent war in seiner Familie seit Generationen erblich. Sein Vater war Organist in Salo, und wenn man unter den Traditionen des italienischen Orgelstils, den erst der Sohn mit reformieren helfen sollte, auch nicht allzu Tiefgründiges sich vorstellen darf, so ist diese Abkunft doch nicht ohne Bedeutung für den Sohn, der heute als der bedeutendste Orgelvirtuose Italiens gilt. Mit 10 Jahren kam er in die Klavierklasse des Liceo musicale von Bologna (ebenselben, das er heute als Direktor leitet) und blieb daselbst 2 Jahre. Die folgenden Jahre bis zu seinem 20. Lebensjahre waren den ernstesten und gediegensten musikalischen Studien auf dem Kgl. Konservatorium in Mailand, und zwar in Klavier, Orgel, Violine und Komposition gewidmet. Hier legte er den Grund zu seiner umfassenden musikalischen Ausbildung, die ihn heute auf allen technischen Gebieten als unbedingten Meister erscheinen läßt. Einer Bereicherung seiner technischen Errungenschaften galt auch eine Konzertreise, die er im Jahre 1879, nachdem er einen Preis im Klavierspiel am Konservatorium davongetragen hatte, nach London unternahm, wo er unter A. Mann's Leitung sich wiederholt in den Krystallpalast-Konzerten hören ließ. Zu jener Zeit beschäftigte man sich in Italien und speziell in Mailand mit der Frage einer Reform der Orgel- und der Kirchenmusik. Bossi interessierte sich besonders lebhaft für diese Fragen und betätigte durch seine ernsten Arbeiten und Studien auf diesem Gebiete sein Talent zu organisatorischer Tätigkeit, die ihn auf allen ihm unterstellten Gebieten heute noch fortwährend in Anspruch nimmt.

Landesbibliothek Oldenburg

fes „Hannover“, auf dem in diesen Tagen die Masten eingesetzt wurden. Das Schiff soll bis zum nächsten Frühjahr fertig gestellt werden. Ausbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten werden zur Zeit an den Linienschiffen „Schwaben“ und „Mecklenburg“ vorgenommen, zu denen noch „Wettin“ treten wird. Der große Kreuzer „Friedrich Karl“ und der kleine Kreuzer „Frauenlob“ haben nach Beendigung der Reparaturen heute die Reise nach Kiel angetreten.

§ **Wilhelmshaven**, 29. Okt. Am Sonntag ist der älteste Zahlmeister der Nordseestation, Herr Stabszahlmeister Korte, gestorben. Derselbe war leitender Zahlmeister der Station und hatte 40 Dienstjahre hinter sich.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Synodenarbeit.

In Nr. 297 d. Bl. wird die stattgehabte Landessynode besprochen; da ist es wohl gestattet, wenn auch ein Laie seine Ansicht ausspricht.

Wenn wir Menschen auch nicht alle gleiche Ansichten haben, so glaube ich doch ruhig sagen zu können, in einem Teile stimmen wir alle überein, nämlich im Punkte „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.“ Leider hat es sich in den Verhandlungen der Synode deutlich gezeigt, daß namentlich einige Herren vom Verdienen anderer nicht recht erbaut sind. — Ganz anders steht es aber mit der Petition des Organistenvereins. Dieser hat wenig oder nichts erreicht: Vielleicht hätte man sogar noch gern etwas mehr Arbeit zugegeben. Wenn man über die Sache nachdenkt, muß jeder Mensch die Forderungen des Organistenvereins recht finden. Aber nein, die Herren Geistlichen, wenigstens ein Teil derselben, stemmen sich mit Gewalt gegen den Fortschritt. Sie möchten am liebsten zeitlebens den alten Zopf gewahrt wissen. Die meisten Organisten, namentlich auf dem Lande, sind im Hauptberuf Lehrer und nur im Nebenberuf Organist und Küster, bekommen hierfür eine sehr bescheidene Vergütung und müssen alle kleinlichen und niederen Kirchendienste mit verrichten, wozu sich doch wohl in jeder Gemeinde eine passende Persönlichkeit finden lassen würde. Gewiß werden viele Küster und Organisten mit Bitterkeit statt mit Freude ihres Amtes walten, denn auch hier gilt das Bibelwort: „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert.“

Wenn nun auch die Gehaltsfrage ihre Erledigung findet, die niederen Küsterdienste bleiben. Diese stehen aber nicht im Einklang mit den jetzigen Anforderungen, die an die jüngere Generation gestellt werden. Die Regierung verlangt jetzt eine sechsjährige Seminarbildung, dann kommt die Militärzeit. Jetzt haben wir schon drei verschiedene Klassen Lehrer, nämlich mit 4-, 5- und 6jähriger Ausbildung; nun kommt der Militarismus und macht wieder zwei Klassen, ein Teil, wo es die Mittel erlauben, beschnürte Einjährige, und der andere Teil ohne Schnüre, obgleich die Jünglinge einen Unterricht genossen, eine Schule absolviert und mit wenigen Ausnahmen wohl alle ein Ziel im Auge haben, ein tüchtiger, brauchbarer und guter Lehrer und Volkserzieher zu werden.

Diese Jünglinge haben in den sechs Seminarjahren und dem Militärjahr schon ein nettes Sümmchen gekostet, hoffen dafür aber auch, später für ihre Arbeit genügend und den Opfern entsprechend belohnt, aber auch ihrer Bildung entsprechend geachtet zu werden. Wenn auch nur ein kleiner Bruchteil dieser Jünglinge späterhin den Organistendienst mit übernimmt, so müssen diese doch den alten Zopf weitertragen, wenn auch widerwillig. Man muß sich wirklich wundern, daß es noch Geistliche gibt, die von solchen Lehrern und Organisten, die eine sechsjährige Seminarbildung absolviert und als Einjährige gedient haben, dann noch die weitere Ausübung der niederen Küsterdienste verlangen mögen. Die Staatsregierung verlangt höhere Bildung, das Kirchenregiment dagegen die tiefste Unterwürfigkeit. Nein, Ehre, dem Ehre gebührt!

**Ein Fortschrittler.**

# Handelsteil.

### Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Zur Streikbewegung im Kohlengewerbe.** Ueber die Lohnbewegung der Bergarbeiter und ihre eventuellen Folgen teilte Generaldirektor Müser in der kürzlichen Generalversammlung mit: „Eine allgemeine Steigerung der Kohlenpreise, die einer 15proz. Erhöhung der Löhne entsprechen würde, würde in den weitesten Kreisen Mißstimmung hervorrufen und zu einem Niedergang der Konjunktur führen, auf den eine ebenso sprunghafte Lohnherabsetzung folgen müßte, und der schwere Mißstände hervorrufen würde. Es sei auf eine friedliche Verständigung zu hoffen, besonders, da die Bergarbeiter von der allgemeinen Teuerung am wenigsten betroffen seien. Kein Gewerbe wende seinen Arbeitsfolche Vorteile zu wie der Kohlenbergbau. Für die Deputatkohlen seien die Preise nicht erhöht. Die Mieten seien nicht gesteigert worden. Ueber die Entwickelung der nächsten Zukunft lasse sich nichts sagen. Es sei aber dem gesunden Sinn der Bergarbeiter zu vertrauen, daß sie den Urhebern der grundlosen Unzufriedenheit nicht folgen würden. (Wenn die Kohlenpreise und die Wohnungsmieten für die Bergarbeiter auch nicht gesteigert worden sind, so haben sie doch unter der allgemeinen Verteuerung der Lebensmittel noch schwer genug zu leiden.)

**Bochumer Gußstahlverein.** In der Generalversammlung des Bochumer Gußstahlvereins äußerte sich Generaldirektor Baare über die Aussichten dahin, daß der Bochumer Verein trotz der stark gestiegenen Rohstoffpreise und der hohen Löhne der Zukunft mit Zuversicht entgegensehen könne. Dazu berechtige einerseits die außerordentlich gute geldliche Lage des Unternehmens und andererseits der Umstand, daß der Bochumer Verein weit weniger als andere Werke von der Frage beeinflußt werde, ob der Stahlwerksverband wieder zustande komme oder nicht.

**Geldmarkt**, 29. Okt. Der Geldmarkt war heute etwas leichter. Ultimogeld stellte sich für Nachzügler auf 5,75 Pct.; der Privatdiskont ging auf 5 Prozent zurück.

**Wertpapiermarkt**, 29. Okt. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf besseres Newyork und die gute Haltung des Russenmarktes. Die Aeußerungen in der Generalversammlung der Harpener Bergbaugesellschaft über ein mögliches geringeres Erträgnis der Zinsen sowie diejenige des Kommerzienrats Baare in Bochum über die Schwierigkeiten, die sich der Erneuerung des Stahlwerksverbandes entgegenstellen, blieben unbeachtet. Im weiteren Verlaufe wurde die Börse schwächer und blieb auch lustlos und schwach bis zum Schluß, ungeachtet der guten Haltung des Kassamarktes, sowie der freundlichen Tendenz für Russenwerte.

**Aeußerste Schlußkurse.**

| | 27. Okt. | 29. Okt. |
|---|---|---|
| Diskonto | 181,90 | 181,90 |
| Deutsche | 238,75 | 238,60 |
| Handels | 170,— | 170,10 |
| Bochum | 237,50 | 237,— |
| Laura | 246,62 | 246,75 |
| Harpen | 210,50 | 210,25 |
| Gelsen | 220,50 | 220,10 |
| Kanada | 176,75 | 176,70 |
| Paket | 156,12 | 156,20 |
| Lloyd | 124,60 | 125,10 |
| 4% Russen | 74,40 | 74,75 |
| Tendenz | fester. | ruhig. |

## Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 30. Okt.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 96,— | 96,50 |
| 3½pCt. neue do. do. (halbj. Zinsz.) | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. do. do. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (bis spätestens 1. Oktober 1907 | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. do. do. | 96,— | 96,50 |
| 3½pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe | 127,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907 | 100,— | —— |
| 4pCt. Vareler von 1882, Dammer | 100,— | —,— |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 95,75 | 96,25 |
| 3½pCt. Osternburger Ortsanleihe | 95,75 | 96,25 |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 97,— | —,— |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 95,75 | 96,25 |
| 4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert | 100,50 | 101,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 97,50 | 98,05 |
| 3pCt. do. do. | 85,70 | 86,25 |
| 3½pCt. Preußische Konsols | 97,50 | 98,05 |
| 3pCt. do. do. | 85,70 | 86,25 |
| 4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914 | —,— | 103,60 |
| 4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916 | —,— | 102,45 |
| 4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906, unk. b. 1912 | —,— | 102,15 |
| 3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 95,— | 95,55 |
| 3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe | 94,30 | —,— |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten | 69,50 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark | 95,35 | —,— |
| 3½pCt. do. do mündels.) Serie V. | 88,10 | —,— |
| 3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905 | —,— | 95,85 |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 98,70 | 99,25 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen | 100,60 | 101,15 |
| 4pCt. Pfandbriefe b. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl. | 97,70 | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 94,20 | 94,75 |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank | 99,70 | 100,25 |
| 3½pCt. do. do. do. | 92,70 | 93,25 |
| 4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105 | 102,50 | 103,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103 | —,— | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102 | —,— | —,— |
| 4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt. | 98,45 | 98,75 |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen | —,— | 96,25 |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 100,50 | —,— |
| 4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105 | 103,50 | —,— |
| 4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig. | 99,— | 99,50 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,50 | 169,30 |
| Check London für 1 Lstr. in Mk. | 20,45 | 20,53 |
| do. New York für 1 Doll. in Mk | 4,19 | 4,2250 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,175 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,85 | —,— |
| An der letzten Berliner Börse notierten: | | |
| Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien | —,— | —,— |
| Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 100,30pCt. bez. G. | |

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7pCt.

**Oldenburgische Landesbank.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsichere Anlagewerte.** | | |
| 3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen | 96,— | 96,50 |
| 3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. dergleichen | —,— | —,— |
| 3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt. | 127,— | 127,80 |
| 4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig | 100,— | —— |
| 3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen | 96,— | 96,50 |
| 4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig | 100,— | —— |
| 4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen | 100,— | —— |
| 4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen | 100,— | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen | 95,75 | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen | 95,75 | 96,25 |
| 4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em. | 100,50 | —,— |
| **Mündelsichere Anlagewerte.** | | |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 97,50 | 98,05 |
| 3pCt. dergleichen | 85,70 | 86,25 |
| 3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe | 97,50 | 98,05 |
| 3pCt dergleichen | 85,70 | 86,25 |
| 3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916 | 95,70 | 96,— |
| 3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915 | 96,50 | 96,80 |
| 4pCt. Kölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen | —,— | —,— |
| 4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904, Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen | —,— | 102,— |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig. | —,— | —,— |
| 4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915 | 101,95 | 102,25 |
| 4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913 | 100,90 | 101,20 |
| 3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913 | 98,70 | 99,— |
| 3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913 | 95,80 | 96,35 |
| 4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915 | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915 | 98,95 | 99,25 |
| 4pCt. Hamburger Hypothek.-Bank-Pfandbr. | 100,70 | 101,— |
| 4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914 | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914 | 98,45 | 98,75 |
| 4 Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe | 99,90 | 100,20 |
| 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912 | 100,90 | 101,20 |
| 4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher) | 95,60 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250 | 95,35 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125 | —,— | —,— |
| 4pCt. Nordschlesischer Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | —,— | —,— |
| 4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 94,— | —,— |
| 4pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen | 69,50 | —,— |
| 4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt. | 100,50 | 101,05 |
| 4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen | 99,50 | 100,— |
| 4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen | 99,50 | 100,— |
| Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk. | 168,50 | 169,30 |
| Kurz London für 1 Lstrl. in Mk. | 20,45 | 20,53 |
| Kurz New York für 1 Doll. in Mk. | 4,19 | 4,225 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1750 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,85 | —,— |

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6pCt.

**Deutsche Nationalbank.**

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons | 96,— | 96,50 |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat. | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. desgl. | 96,— | 96,50 |
| 4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907 | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. Oldenburgische Stadtanleihe von 1903 | [illegible] | [illegible] |

1881 wurde er unter zahlreichen Bewerbern zum Kapellmeister und Organisten am Dom zu Como ernannt und damit für 8 Jahre mitten in einen sehr fruchtbaren praktischen Wirkungskreis versetzt. An Kompositionen entstanden aus dieser Praxis und für sie eine Menge Messen, Motetten und andere Kirchenmusik. Zugleich aber schrieb er als echter Sohn seines Vaterlandes auch Opern. — 1890 siedelte Bossi als Lehrer für Orgelspiel und Harmonielehre an das Konservatorium in Neapel über. Während seines Aufenthalts in dieser Stadt (bis 1895) schrieb er eine außerordentlich große Zahl von Werken der verschiedensten Art: für Orgel, für Pianoforte, Violine und Pianoforte, Messen usw. — 1895 erhielt Bossi die Direktion sowie die Professur für Komposition und Orgel am Liceo musicale Benedetto Marcello in Venedig, und blieb daselbst bis 1902. Seit dieser Zeit ist er Direktor des Liceo musicale der Stadt Bologna und leitet als solcher auch die oberste Ausbildungsklasse für Komposition. Daneben veranstaltet er Musikaufführungen größeren Stils. —

Bereits in Venedig entstand das große Chorwerk, das ihn mit einem Schlage (durch die Aufführung im Leipziger Riedel-Verein im Jahre 1900) in Deutschland berühmt machen sollte: „Canticum canticorum“, das „Hohelied“. Auch sein jüngstes größeres Werk für Chor und Orchester, „Das verlorene Paradies“, hat schon verschiedene höchst erfolgreiche Aufführungen erlebt, und augenblicklich läuft die Notiz durch die Zeitungen, daß eine neue Oper von ihm („Der Prophet“) noch in diesem Jahre ihre Uraufführung in der Dresdener Hofoper erleben soll.

Es würde zu weit führen, hier den Ausführungen über Bossis außerordentlich zahlreiche Kompositionen für Orgel, Klavier, Kammermusik und Chor noch weiter zu folgen. Nur allgemein sei gesagt, daß Bossi das Beste besonders auch unserer deutschen Musik von Bach bis Wagner — deren energischster Vorkämpfer er in Italien ist — in sich aufgenommen hat, seinem Wesen assimiliert hat und aus ihr als Grundzug einer edlen Gediegenheit seine Tonsprache, die zwar an sich individuell und aus national anderem Empfinden geboren, wieder herauszustellen weiß. Bezüglich seiner Kammermusik sagt Weber:

„In der Tat kann man in der gesamten Kammermusik Bossis alle jene Züge erkennen, die ihn berechtigten, auf dem, wenn man vom bühnendramatischen Gebiet absieht, anspruchsvollsten Felde öffentlicher Kunstdarbietung als eine hervorragende Erscheinung aufzutreten. Wir finden in ihm vornehme Thematik, kühne Energie, schwungvolle Entwicklung, Sinn für üppige und dabei persönlich oder doch national gefärbte Klangwirkungen, großen, nie versagenden Zug und außergewöhnlich temperamentvolle Steigerungstechnik. Namentlich finden wir vielfach kantilenen von einer Kühnheit der Bogenspannung, die durchaus ungewöhnlich ist und die zeigt, daß der Autor zu dem Verlegenheitsmittel der „Phrase“, wo ihm die „Gedanken“ ausgehen, nur sehr ausnahmsweise zu greifen braucht. Wer diese Werke von der Ausführung her kennt, dürfte sich fast wundern, daß sie im Kammermusiksaal noch nicht breiteren Raum gewonnen haben, wüßte man nicht, wie ungemein konservativ die Programme gerade auf diesem Gebiet zu sein pflegen. Schon der ganze prachtvolle Klaviersatz müßte eigentlich zur Aufführung

Das Trio nun, welches hier erstmalig zur Aufführung gebracht werden soll, ist Bossis Op. 107 (D-Moll). Es ist dem bekannten Meister Martucci gewidmet. Der erste Satz, trotz des modernen Inhalts in streng klassischer Form geschrieben, beginnt nach einer hinaufstürzenden Passage des Klaviers mit dem Hauptthema, dem ein Seitenthema von außerordentlicher Ausdrucksstiefe gegenübergestellt ist. Der Durchführungsteil zeigt Bossis ganz hervorragende Meisterschaft großer Steigerungen. — Als 2. Satz schließt sich ein inniger „Dialog“ zwischen Cello und Geige an, voll warmer Melodien, in echt italienischer Süßigkeit schwelgend. — Ein keckes, höchst interessantes „Scherzo“ folgt, dessen leicht dahinstürzende Rhythmen sich nach und nach mit phantastischem Inhalt füllen, um dann im Finale einem brausenden Festesjubel Platz zu machen. Doch es ist keine reine, unschuldige Freude, fast ein Taumel in Lust, und darum getrübt durch oft herbe Dissonanzen. Plötzlich geheimnisvolle Töne, wie aus dem Innern heimlich und schaurig erklingend. Sie werden aber unterdrückt, und mit wilden Klängen der tollsten Lust, mit dahinstürzenden Oktavengängen schließt das Werk.

Landesbibliothek Oldenburg

| | | |
|---|---|---|
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. [40 Taler-Lose] | 127,— | 127,80 |
| 4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 95,75 | 96,25 |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 97,50 | 98,05 |
| 3pCt. Deutsche Reichsanleihe | 85,70 | 86,25 |
| 3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 97,50 | 98,05 |
| 3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 85,70 | 86,25 |
| 3½pCt. Bayerische Staatsanleihe | 97,— | 97,55 |
| 3pCt. Bremer Staatsanleihe | —,— | —,— |
| 3½pCt. do. | 96,— | 96,55 |
| 4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906 | —,— | [illegible] |
| 3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903 | 97,— | 97,55 |
| 3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904 | 95,60 | 96,15 |
| 3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903 | —,— | —,— |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar. | 100,50 | —,— |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913 | 100,70 | 101,— |
| 4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913 | 100,60 | 100,90 |
| 4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915 | 101,45 | 102,— |
| 4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß | 100,80 | 101,10 |
| 4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß | 100,95 | 101,25 |
| 3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915 | 98,95 | 99,25 |
| 3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913 | 95,80 | 96,35 |
| 3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910 | 94,20 | 94,50 |
| 4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in | 95,45 | 96,— |
| 3½pCt. dergl. Dänemark) | —,— | —,— |
| 4pCt. Oesterreichische Goldrente | 98,30 | 98,85 |
| 4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50) | 94,30 | 94,85 |
| 4pCt. Ungarische Kronenrente | 94,— | 94,55 |
| 3½pCt. Ungarische Kronenrente | 83,80 | 84,35 |
| 4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen | 98,80 | 99,35 |
| 4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt. | 101,40 | 101,95 |
| 4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt. | —,— | 101,— |
| 5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt. | 102,70 | 103,25 |
| 5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt. | 105,— | 105,50 |
| 4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig. rückzahlbar à 103 pCt. | —,— | 100,— |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk. | 168,50 | 169,30 |
| Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk. | 20,45 | 20,53 |
| Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk. | 81,— | 81,40 |
| Scheck auf New York 1 Doll. à Mk. | 4,19 | 4,2250 |
| Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk. | 4,1750 | 4,2250 |
| Holländische Noten 10 fl. à Mk. | 16,85 | 16,95 |

Diskont der Reichsbank 6 Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 7 Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

**Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.**

**Bremer Börse**, 29. Okt.

Kaffee behauptet. — Baumwolle matt. Upland middling loko 57. — Schmalz fest. Tubs und Firkins 49½, Doppeleimer 50¼ ₰.

**Berlin**, 29. Okt. Produktenbericht. Leidlich fest im Beginn, ermattete die Haltung jedoch bald wieder für Weizen und Roggen durch die gegen die Vorwoche fast um die Hälfte vergrößerte Ausfuhr Rußlands. Hafer behauptete sich gut. Auch greifbares Getreide war voll preishaltend. — Rüböl still, doch eher etwas besser zu verwerten. — Wetter: Regnerisch.

## Schiffsnachrichten.

29. Oktober.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Roon", Meiners, nach Ostasien, heute 12 Uhr mittags von Schanghai nach Nagasaki. „Coblenz", Muhle, heute vormittags 10 Uhr von Pernambuco via Funchal, Lissabon, Oporto, Antwerpen nach der Weser. „Bonn", Sack, nach Brasilien, gestern 10 Uhr abends in Antwerpen. „Bremen", Nierich, heute 7,45 Uhr morgens von Cherbourg nach Newyork. „Friedrich der Große", Bleeker, von Newyork, heute 11 Uhr vormittags in Bremerhaven. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, nach Ostasien, heute 9,30 Uhr vormittags von Antwerpen nach Southammpton. „Borkum", Jaburg, vom La Plata, heute 2,45 Uhr nachmittags auf der Weser. „Main", v. Borell, von Baltimore, heute 1 Uhr nachmittags Dover passiert. „Darmstadt", Mayer, vom La Plata, heute 10,15 Uhr vormittags Eastbourne passiert. „Mainz", Rehm, von Havanna, heute 12,30 Uhr nachmittags Ouessant passiert. „Prinz Sigismund", Lenz, heute 12 Uhr mittags von Sydney via Guinea nach Yokohama. „Hohenzollern", Gerdes, von Alexandrien, heute 10 Uhr vormittags in Marseille.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".**

„Rheinfels", Dirks, vorgestern von Algier nach Boston und Newyork. „Argenfels", Feltrup, heute in Karachi. „Neidenfels", Rode, gestern in Hamburg. „Bärenfels", Engelage, vorgestern in Boston. „Goldenfels", Vollers, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Trifels", Eggert, gestern von Antwerpen nach Kalkutta. „Trifels", Eggert, heute ausgehend St. Catherines passiert. „Marksburg", Krekler, vorgestern von Newyork nach Savannah. „Scharzfels", Bathmann, heute in Karachi. „Steinberger", Carstens, vorgestern von Middlesbro nach Kalkutta. „Soneck", Schwarz, heute einkommend Dover passiert. „Wildenfels", Kessing, heute in Cochin. „Ebernburg", Probst, heute in Antwerpen. „Wartenfels", Schmidt, heute einkommend St. Catherines passiert. „Drachenfels", ..., tig, heute in Antwerpen.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".**

„Merkur", Janssen, heute in Bremen. „Gauß", ...ßel, heute in Bremen. „Pollux", Meyer, vorgestern von Drontheim nach Antwerpen. „Uranus", Janzen, vorgestern in Rotterdam. „Aeolus", Hovers, gestern in Emden. „Electra", Pieper, gestern in Gijon. „Atlas", Stahn, gestern in Gravelines. „Juno", z. Buttel, vorgestern von Rotterdam nach Aarhuus. „Themis", Connemann, gestern in Rotterdam. „Rhea", Teigeler, gestern von Lübeck nach Kiel. „Hermes", Prahm, gestern in Oporto. „Neptun", Braue, vorgestern in Emden. „Triton", Langhans, vorgestern von Hamburg nach Riga. „Iris", Ruchel, heute in Bremen. „Theuseus", Peters, heute in Vigo. „Ajax", Klöfkorn, heute in Kopenhagen. „Minerva", Fokken, gestern von Antwerpen nach Oporto. „H. A. Nolze", Bullerdiek, heute in Norrköping. „Castor", Haesloop, gestern in Kopenhagen. „Diana", Schwartz, heute in Kopenhagen. „Orest", Albers, heute in Oporto.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".**

„Albatroß", Schier, gestern von Hull in Bremen. „Möwe", Könnecke, gestern von London in Bremen. „Bingen", Renziehausen, gestern von Bremerhaven in Petersburg. „F. Bischoff", Timmermann, vorgestern von Palermo in Palamos. „Brema", Lambers, vorgestern von Messina nach Antwerpen. „Hermann", Ulbrand, gestern von Antwerpen nach Genua. „Reiher", Engelking, vorgestern von Bremen nach Hull. „Sperber", Scholz, vorgestern von Bremen nach London.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.**

„Faro", Hülsebusch, passierte am 28. Oktober ausgehend Dover. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 29. Oktober in Lissabon angekommen. „Mogador", R. Schoon, ist am 29. Oktober von ... nach Antwerpen abgefahren. „Faro", Hülsebusch, ist am 27. Okt. von Rotterdam nach Oporto abgefahren.

**Kleine Schiffsnachrichten.**

**Bremen**, 29. Okt. Den Nachrichten für Seefahrer, Nr. ... ist ein Verzeichnis der Winterseezeichen in den deutschen Küstengewässern für 1906/1907 beigefügt.

**Westrhauderfehn**, 29. Okt. Wohlbehalten angekommen: „Frei Siever", Kohl, in Hornum, „Liun", Ulpts, in Munkmarsch, „Käte", Ulpts, in Aalborg, „Jürgen", Ulpts, in Warkworth, „Martha", Koch, in Wilhelmshaven.

**Emden**, 27. Okt. Der auf der im Außenhafen liegenden itt... nischen Bark „Merioneth" durch Feuer angerichtete Schaden an Segeln wird auf ca. 5000 ℳ geschätzt


# Beleuchtungskörper

jeder Art und Preislage
für Gas, Petroleum und
elektrisches Licht.
**Carl Schäffer, Langestraße 17.**

**Metall-Bettstellen**
für Erwachsene u. Kinder,
**Stahldrahtmatratzen,**
**Auflegematratzen,**
**Polsterbetten**
In größter Auswahl billigst.
**D. B. Hinrichs & Sohn,**
Langestr. 22. Fernsprecher 452.

**Rohrstühle,**
**Rüschenstühle,**
**Wirtschaftsstühle,**
**Küchenstühle,**
**Küchenschränke,**
**Tische in allen Größen,**
**Waschtische,**
**Bettstellen und Matratzen,**
**Gardinenkasten,**
**Zugvorrichtungen**
empfehlen billigst
**D. B. Hinrichs & Sohn,**
Langestr. 22. Fernspr. 452.

Gründungsjahr 1764. **Langestrasse 79** Fernsprechnummer 596.

# P. F. Ritter, Oldenburg

**Konfektion, Mode- und Manufakturwaren-Geschäft.**

**Damen- und Kinder-Konfektion.**
Kleiderstoffe, Ballstoffe, Sammete.
Seiden, Stapelartikel u. Kurzwaren.

**Anzug- und Paletotstoffe.**
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.
Unterzeuge, vorzügliche Fabrikate.

**Uebernahme ganzer Aussteuern unter Garantie.**

**Allein-Verkauf von Bleyles Knaben-Anzügen.**

**Spezial-Abteilung für Anfertigung nach Maas in eigenem Atelier unter Leitung einer erstklassigen Direktrice.**

— **Anfertigung von Trauer-Garderobe innerhalb 24 Stunden.** —

**Bürgerfelde.** Kaufe frische Schinken zu höchsten Preisen. **Fr. Diers.**

**Eversten.** Kaufe **frische Schinken.** J. **Willers**, Petersfehner Hof.

**Stadtmagistrat Oldenburg.**
Die nächste Abholung des Sperrguts findet am **Montag**, den 5. November d. J., statt.

**Wo** erhalte bürgerlich. **Mittagstisch?** Angeb. u. Preis unt. F. K. 2 Filiale, Langestraße 20.

**Heirat** wünscht jg. alleinst. Fräul., 22 J. mittelgr., 40.000 ℳ Verm. m. charaktrv. Hrn. b. 35 J. Nur ernst. Refl. erh. Nh. u. **Harmonie, Berlin**, Post. Lichtenbgstr.

**Beamter**, 29 J., s. nähere Bekanntschaft m. einer j. Dame zw. Heirat. Verm. Nebensache. Off. m. Phot. u. S. 761 a. d. Exped. d. Bl. erb. Anonym zweckl. Vollst. Diskr. zuges.

Empfehle mich zum Anfertigen von **Damen- und Kindergarderobe.**
Frau **Rigbers**, **Bürgerfelde**, Sachsenstr. 4.

**Gardinen,**
abgepaßt und vom Stück in größter Wahl. Aeltere Muster und Reste **weit unter Preis.**
**Julius Harmes**, Schüttingstraße 16.

Zu verk. 2 beste zweijähr. **Quenen** bei **Henneke** am Markt.

**Zu verk. eine Borte, 3,30 Mtr. zu 3 Mtr. Langestraße 26 a.**

Sichere Existenz.
Schönes Eckrestaurant, Nähe des Bahnhofs u. Hauptverkehrsstr. geleg. wegen Todesfall billigst zu verpachten. **G. Dangschat, Halle S.**, Töpferplan 9.

**Nadorst** II b. Bürgerbusch. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb.** H. **Stolle**

Heute nachmittag von 4 Uhr ab:
**frisch geräucherte Bücklinge**
(eigene Räucherung),
sowie alle anderen
**Räucherwaren**
in hochfeiner Qualität.
**Herm. Braun,**
**Dänische Fischgroßhandlung,**
**Inh. Joh. Stehnke,**

Zu verkaufen schönes **Bullenkalb.** **H. Müller**, Alexander-Chaussee.

An angenehmer gesunder Lage ... **neueres, modern eingerichtetes Haus** mit Gas- und Wasserleitung, ... richtung, umständehalber preiswert ... Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen. Dasselbe enthält Unter- und Oberwohnung, je 7teilig, Mansarde mit ... 2c. Räume, Souterrain mit Küche ... stube, Mädchenkammer 2c. Beim ... ist ein größerer fruchtbarer Garten. Näheres durch **E. Memmen**, Theaterwall ...

Zu verk. 3flam. mess. **Gasarm**, ... Laden oder Schaufenster passend. Langestr. ...

**Zu kauf. gesucht** Sofa, Tisch, ... mode, Bettst. mit Bett. Off. mit Preisangabe unter S. 789 an die Exp. d. Bl.


Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 30. Okt. 1906.

## Oldenburger Wesermarsch-Herdbuchverein.

* Oldenburg, 29. Okt.

Im „Friesischen Hof“ in Nordenham trat der Oldenburger Wesermarsch-Herdbuchverein unter Vorsitz von Herrn Cornelius-Großenmeer zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Als Vertreter des Amtes war Amtshauptmann Tenge und als Vertreter der Landwirtschaftskammer Generalsekretär Dr. Geerkens erschienen.

Zunächst erstattete Herr Ohmstede-Großenmeer den

**Jahresbericht.**

Das Geschäftsjahr war zwar noch nicht abgelaufen, der Vorstand hielt sich aber für verpflichtet, mit Rücksicht auf die in der heutigen Versammlung zu fassenden wichtigen Beschlüsse über die bedeutendsten Vorkommnisse des laufenden Jahres berichten zu müssen. Zunächst wurde über die

**Annahmekörung der weiblichen Tiere am Standort**

derselben berichtet. Dies neue Aufnahmeverfahren ist von weittragender Bedeutung für den Verein gewesen und hat ihm 400 neue Mitglieder zugeführt, so daß die Zahl derselben jetzt 1360 beträgt. In 24 Unterbezirken wurden im Februar, März und April 5992 weibliche Tiere aufgenommen, ferner bei den Bullenkörungen 12 und nachträglich von den Achtsmännern 213 Stück, zusammen 6217 Tiere. Die zuerst genannten 5992 Tiere erbrachten 12975 Mark Aufnahmegebühren. Für die Aufnahme dieser Tiere wurden von den Achtsmännern und der notwendigen Hilfe 2087,55 Mark Unkosten liquidiert, das ist pro Stück 34,8 Pfg., also rund 35 Pfg. Die Unkosten sind demnach gerade um die Hälfte niedriger als bei dem früheren Verfahren, wo auf jedes Stück 70 Pfg. Unkosten kamen. Auch sind die Kosten 25 Pfg. hinter dem im Voranschlag für die Stallkörung angenommenen Betrag (60 Pfg.) zurückgeblieben.

Die Unkosten für die nachträglich aufgenommenen 200 Tiere stellen sich natürlich höher, jedoch kann hierüber noch nicht berichtet werden, weil mit mehreren Achtsmännern noch abgerechnet werden muß. Um die Kosten der diesjährigen Aufnahme weiblicher Tiere genau festzustellen, sind auch die Mehrkosten der Buchführung in Ansatz zu bringen. Diese Mehrkosten werden rund 1000 Mark betragen. Es waren außer den genannten Aufnahmen auch die aus den drei Probebezirken zu bearbeiten, im ganzen 7480 Stück. Die Herbstaufnahmen dürften mit 1000 Tieren nicht zu hoch gegriffen sein; es wären demnach in diesem Jahre rund 8500 Aufnahmen weiblicher Tiere zu bearbeiten, gegen 1794 im Vorjahre, also 6706 mehr. Auf diese 6706 Tiere sind 1000 Mark Kosten gekommen, mithin 14,9 Pfg., also rund 15 Pfg. das Stück. Die gesamten Kosten der Stallkörung in diesem Jahre haben also rund 50 Pfg. das Stück betragen, sind also 20 Pfg. niedriger gewesen, als früher allein die Kosten der Körung.

Ueber die

**Aufnahme der Bullen**

ist folgendes mitzuteilen: Es wurden aufgenommen: Januar-Körung 245 Tiere, April 80, September 62 und in außerordentlichen Körungen 4, zusammen 391 Tiere. — Diese erbrachten 3935 Mark Aufnahmegebühren. Zu der November-Nachkörung sind über 200 Bullen angemeldet. Die Einnahmen des Vereins aus Aufnahmegebühren für Bullen dürften somit um ca. 1000 Mark höher werden, wie im Voranschlag angenommen.

Ueber das Vormerken der Kälber kann noch nichts mitgeteilt werden, weil mit den Achtsmännern noch nicht abgerechnet ist. Die Zahl der ausgestellten Abstammungsnachweise beträgt bis heute 330 Stück.

Die Berliner Ausstellung wurde mit 48 Tieren beschickt, und zwar von 18 Bullen, 18 Kühen und 12 Quenen. Es sind dem Verein durch die Beschickung der Ausstellung rund 9800 M Kosten erwachsen. An Zuschüssen wurden geleistet von den Aemtern 2550 M und von der Landwirtschaftskammer 1920 M, zusammen 4470 M. Es bleiben also zu Lasten des Vereins rund 5300 M. An Preisen fielen auf die ausgestellten Tiere 2 Sieger-Ehrenpreise, 9 1. Preise, 6 2. Preise, 1 3. Preis und 13 Anerkennungen. Im ganzen betragen die dem Verein zuerkannten Geldpreise 2260 M. Diese Summe ist dem Verein bis auf 250 M ausbezahlt und vom Verein an die Besitzer der Tiere abgeführt bis auf den Preis von 135 M für die ausgestellte „Markgrafen“-Familie. Der Preis von 250 M für den Bullen „Matz 17“ wird von der D. L.-G. erst ausgezahlt, wenn das Tier ein Jahr zur Zucht verwendet ist.

Die Herausgabe des 9. Herdbuchbandes hat sich infolge der durch die umfangreichen Aufnahmen verursachten Arbeiten verzögert. Jedoch ist das Manuskript jetzt bis auf Kleinigkeiten fertig und ein Teil schon im Druck, so daß zu Anfang nächsten Jahres der Band fertig sein wird.

Der **Vorsitzende** ergänzt den Jahresbericht noch um einige Mitteilungen. In Düsseldorf werden die Bestimmungen in bezug auf die Preisrichter günstiger sein. Der Ausstellungsplatz in Düsseldorf wird sehr günstig gelegen sein, der Rinderstall befindet sich in unmittelbarer Nähe der Ausladerampe. Der Scheidenkatarrh und Flechten werden als Krankheiten gestrichen werden, die dazu dienen, daß die Tiere zu der Ausstellung nicht zugelassen werden. Außerdem wird eine Berufungsinstanz geschaffen, bei der man gegen das Urteil der untersuchenden Tierärzte Berufung einlegen kann.

**Aenderung der Satzung und der Geschäftsordnung.**

Eine längere Debatte entspann sich zu der Frage, ob der Vorstand erweitert werden soll. Der Vorstand hatte beantragt, die Zahl der Vorstandsmitglieder von 3 auf 5 Mitglieder zu erhöhen, und zwar sollten dazu gehören: der Vorsitzende, der Obmann der Körungskommission, je ein Vertreter jedes der Hauptbezirke.

Der **Vorsitzende** führte dazu aus, der Vorstand bezwecke mit diesem Antrag vor allen Dingen, den Obmann der Körungskommission wegen seiner Sachkenntnis für den Vorstand zu gewinnen.

Herr **Tantzen**-Heering kann das Gefühl nicht los werden, daß für das Stellen des Antrages nicht nur sachliche Gründe maßgebend gewesen sind. Er bittet, den Antrag abzulehnen, vor allen Dingen deshalb, weil sich die Geschäftskosten verteuern würden.

Der **Vorsitzende** weist nach, daß die Geschäftskosten, die durch die Tätigkeit des Vorstandes entstehen, nur sehr minimal sind. Die Kostenfrage dürfe nicht ausschlaggebend sein. Der Vorstand könne fruchtbringender arbeiten, wenn er aus 5 Mitgliedern bestehe. Im übrigen bittet Redner Herrn Tantzen-Heering, sich darüber zu äußern, was er damit habe sagen wollen, daß er das Gefühl nicht los werden könne, daß für den Vorstand nicht nur sachliche Gründe ausschlaggebend gewesen seien.

Herr **Tantzen**-Heering erwidert, nachdem Herr Cornelius ins Amt Elsfleth verzogen sei, bestehe die Möglichkeit, daß der bisherige Vertreter des Amts Elsfleth, Herr Koopmann, nicht wieder gewählt werde. Der Vorstand habe wahrscheinlich den Wunsch gehabt, diesen Herrn dem Vorstand zu erhalten. So sehr Redner Herrn Koopmann schätze, so hält er es jedoch nicht für notwendig, deshalb eine Statutenänderung vorzunehmen.

Der **Vorsitzende** erklärte nochmals, der Vorstand habe sich nur von sachlichen Gründen leiten lassen. Der Antrag des Vorstandes wird abgelehnt. Es stimmen 85 Herren dafür und 57 dagegen. Für die Annahme eines Antrages ist Zweidrittelmehrheit erforderlich.

Betr. der Aufnahme weiblicher Tiere hatte der Vorstand u. a. folgende Abänderung der Satzungen vorgeschlagen:

Die Aufnahmekörung der Bullen wird bei den Bullenkörungsterminen, die Aufnahmekörung der weiblichen Tiere an deren Standort oder einem dem Standort möglichst nahe gelegenen Platze vorgenommen.

§ 5 der Geschäftsordnung soll lauten:

Die Aufnahme der weiblichen Tiere geschieht in der Regel durch eine aus dem Obmann, dem ständigen Achtsmann und dessen Ersatzmann bestehende Kommission.

Herr **Tantzen**-Heering beantragt, vorläufig keine Aenderung des Statuts vorzunehmen. In absehbarer Zeit werde man wahrscheinlich dahingelangen,

**einen Inspektor anzustellen,**

in dessen Hände die Körungsarbeit gelegt werde. Ueber diesem Herrn habe der Vorsitzende zu stehen.

Der **Vorsitzende** bezweifelt, daß die Züchter bereit sein werden, einem auswärtigen studierten Herrn die Körung anzuvertrauen. Ein Mann könne die Arbeit überhaupt nicht verrichten, da die Zeit nicht ausreiche.

Herr **Tantzen**-Heering erwidert, es brauche kein hochgestellter Mann zu sein; es werde ohne viel Mühe gelingen, einen Mann der Praxis für das Amt eines Zuchtinspektors zu gewinnen. Die Zeit genüge wohl, es komme nur darauf an, einen Weg zu finden, der ihm ein leichtes Arbeiten ermöglicht. Er beantragt:

Die Generalversammlung ersucht den Vorstand, der nächsten Generalversammlung bestimmte Vorschläge zur Anstellung eines Zuchtinspektors zu machen, und die darauf bezüglichen Statutenänderungen der Geschäftsordnung auszuarbeiten.

Der Antrag wird abgelehnt.

Herr **Tantzen**-Heering beantragt weiter:

Die Aufnahme der weiblichen Tiere wird in jedem Unterbezirk vom Achtsmann und Ersatzmann vorgenommen. Falls der Achtsmann oder der Ersatzmann verhindert ist, so tritt ein anderes Mitglied an dessen Stelle, nachdem dem Vorsitzenden Mitteilung gemacht worden ist. Der Vorsitzende ist berechtigt, die Aufsicht über die Körung auszuüben.

Der Antrag wurde angenommen, die Vorstandsanträge wurden abgelehnt.

Lange debattierte man über die Frage, innerhalb welcher Zeit die Tiere angemeldet werden sollen. Der Vorstand schlug vor, die Anmeldung hätte spätestens innerhalb 14 Tagen zu erfolgen. Der Vorsitzende hat dringend, den Antrag anzunehmen, da es im Interesse der Zucht notwendig sei, scharfe Bestimmungen zu schaffen. Wenn die Versammlung die Anträge des Vorstandes ablehne, könne der Vorstand nicht die Garantie übernehmen, daß der Vorsprung, den andere Zuchtgebiete erlangt hätten, wieder eingeholt werde. Wichtig sei dabei, daß die Tiere rechtzeitig angemeldet würden. Die Versammlung konnte sich nicht entschließen, die Vorstandsanträge anzunehmen. Man beschränkte sich darauf, zu bestimmen, daß die Anmeldung der Tiere möglichst sofort zu erfolgen habe. Herr Tantzen-Heering erwiderte dem Vorsitzenden, wenn andere Zuchtgebiete einen Vorsprung erlangt hätten, so sei das jedenfalls nicht auf die Bemessung der Anmeldefrist zurückzuführen. Wenn man etwas erreichen wolle, so habe man sein ganzes Augenmerk auf die Zuchtarbeit im Innern zu lenken.

Nach längerer Debatte wurde beschlossen, folgende Gebühren festzusetzen: für das Vormerken eines Kalbes und die Ausfertigung des Abstammungsscheins 50 ₰, für die Aufnahme eines vorgemerkten Bullen für Mitglieder 10 M, für Nichtmitglieder 15 M; für die Aufnahme eines vorgemerkten weiblichen Tieres für Mitglieder 2 M, für Nichtmitglieder 3 M. Für nicht vorgemerkte Bullen, welche nach dem September 1906 geboren sind, beträgt die Auf-

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Der Sitz der musikalischen Begabung.** Die körperliche Grundlage der psychischen Tätigkeiten sucht die Wissenschaft auf sehr verschiedenen Wegen näher zu bestimmen. Eine der angewandten Methoden besteht in der Untersuchung der Gehirne solcher Menschen, die zu Lebzeiten mit irgend einer hervorragenden Eigenschaft oder mit allgemeiner geistigen Ueberlegenheit begabt waren. Wird etwa in solchen Fällen eine besonders starke Entwickelung gewisser Hirnpartien festgestellt, so schließt man, daß gerade diese Hirnteile für das Zustandekommen außergewöhnlicher geistiger Leistungen von wesentlicher Bedeutung sind, und es wird dann wohl von einer „Lokalisation eines bestimmten Talents im Gehirn“ gesprochen. Einen Beitrag zur Erforschung des Sitzes der musikalischen Begabung hat Dr. Auerbach geliefert, indem er das Gehirn des verstorbenen Direktors der Frankfurter Oper, Koning, unter sein Seziermesser nahm. In einer im „Archiv für Anatomie und Physiologie“ veröffentlichten Studie zieht er auch Vergleiche mit den Ergebnissen der Untersuchungen an Gehirnen anderer musikalisch begabter Menschen, insbesondere auch mit den Befunden Edingers am Gehirn Hans von Bülows. Auerbach fand, daß bei ausgeprägtem musikalischen Talent stets die obere Randwindung (gyrus supra marginalis) besonders breit war und eine eigentümliche Gestaltung zeigte; ebenso waren die Grenzteile der oberen Schläfenwindung stark ausgebildet. Offenbar ist in diesen anatomischen Verhältnissen die Möglichkeit zur Bildung zahlreicher Assoziationen auf dem Gebiete des Gehörsinnes gegeben.

**Schicksale eines Schmuckstückes.** Mehrere Inhaber bedeutender Pariser Juwelenfirmen sind, wie aus St. Petersburg berichtet wird, dort angekommen, um im Auftrage einer ungenannt bleibenden Persönlichkeit ein Schmuckstück zu erwerben, das sich seit einer Reihe von Jahren auf dem Petersburger Leihamte befindet. Das kostbare Kleinod soll einen Wert von einer Million Rubel darstellen und es wäre eine sehr bedeutende Summe erforderlich, um es auszulösen. Die Herabsetzung der Summe ist der Zweck der Mission der sachverständigen Pariser Juweliere, doch hat es vorläufig nicht den Anschein, daß sie ihn erreichen werden. In St. Petersburg erzählt man sich, der Schmuck habe einer russischen Fürstin gehört, die ihn aus Not versetzt habe, nachdem sie ihn von ihrer Großmutter, der Herzogin von Morny, geerbt hatte. Der Herzog von Morny — eigentlich hieß er Demorny — war bekanntlich ein Halbbruder des Kaisers Napoleon III., ein Sohn der Königin Hortense und des Grafen Flahault. Napoleon hatte ihn als Botschafter nach St. Petersburg geschickt, wo er durch den Glanz seines Auftretens hervorstach und schließlich ein hübsches und begütertes Hoffräulein, die Prinzessin Sophie Trubetkoy, heiratete, die ihn, nachdem er 1865 als Präsident des Gesetzgebenden Körpers gestorben war, noch um 31 Jahre überlebte. Wie Morny übrigens als Gesandter in Petersburg seine diplomatische Stellung zu seiner persönlichen Bereicherung benutzte, das hat Bismarck gelegentlich, wie folgt, erzählt: „Wie der zum Gesandten in Petersburg ernannt worden war, kam er mit einer ganzen langen Reihe schöner, eleganter Wagen an und hatte alle Koffer, Kisten und Kasten voll Spitzen und Seidenzeug und Damenputz, wofür er als exterritorial keinen Zoll zu zahlen hatte. Jeder Diener hatte seinen eigenen Wagen, jeder Attaché oder Sekretär mindestens zwei, und er selber hatte wohl fünf oder sechs, und wie er ein paar Tage da war, verauktionierte er das alles, Wagen und Spitzen und Modesachen. Er soll achtmalhunderttausend Rubel dabei verdient haben.“ — Es scheint, daß Mornys finanzielle Begabung sich nicht seinen Nachkommen mitgeteilt hat.

**Caruso auf der Probe.** Im „Figaro“ schildert René Lara sehr hübsch eine Privatprobe, die Caruso in Paris bei dem Komponisten Richard Barthélemy im Kreise weniger vertrauter Freunde abgehalten hat. Er wollte eine neapolitanische Serenade des jungen Komponisten Charles Pons einstudieren. Die Freunde waren bereits versammelt und unterhielten sich von den jüngsten Triumphen Carusos in Deutschland, als der Held des Tages in heiterer Laune erschien und sehr bald am Klavier Platz nahm. „Er setzt leise ein, dann erhebt sich allmählich die weiche, warme, biegsame, vibrierende Stimme im Verlaufe der Melodie und steigt plötzlich im Endakkord bis zum H, wo sie triumphierend ausruht, bis sie allmählich verklingt. Das Auditorium applaudiert begeistert und verlangt Wiederholung. Caruso beglückwünscht Pons, der vor Freude ganz außer sich gerät. „Ihre Melodie gefällt mir,“ wird ihm huldvoll verkündet, „nur . . .“ — „Nur?“ — „Ich möchte den italienischen Text ändern. Eine Idee . . . Geben Sie mir Papier und Tinte.“ Caruso richtet sich im Arbeitszimmer Barthélemys ein, und hier entwirft er eine neue Version des Textes, wobei er sich ab und zu unterbricht, um die Köpfe der Anwesenden und seinen eigenen mit ein paar Strichen zu zeichnen oder einen Walzer aus der „Lustigen Witwe“ zu singen, den Barthélemy gerade auf dem Klavier spielt. Dann liest er, Caruso, der Dichter, die neue Version vor. Man findet sie entzückend. Caruso, der Tenor, singt sie vor. Ein wahrer Taumel ergreift alle. Einmal im Zuge, singt er noch Romanzen von Barthélemy, dann bricht er ab: „Basta. Es ist Zeit zu gehen.“ Doch gelingt es noch, ihm einige Worte über seinen letzten Aufenthalt in Berlin abzuringen. „Am Ende der Vorstellung,“ erzählt er, „ließ mich der Kaiser in seine Loge rufen. Man ließ mir keine Zeit, die Kleidung zu wechseln. So kam ich vor Schweiß triefend, im Kostüm des José, in die Loge. Der Kaiser schüttelte mir die Hand und machte mir diese kleine Komplimente: „Es ist nicht nur der Sänger, den ich beglückwünsche,“ sagte er, „sondern auch der Schauspieler, der Mittel gefunden hat, den Don José interessant zu machen.“ Und dann erzählte er noch von seinem Berliner Honorar: „Man gab mir, was ich verlangte, zehntausend Mark für den Abend. Ich liebe die Ziffer zehn. Sie erweckt Erinnerungen in mir. Als ich in Neapel debütierte, gab man mir zehn Lire.“ Daß Caruso nicht nur in der Oper die Köpfe zu verdrehen weiß, davon gibt ein nettes Erlebnis, daß der Tenor Nuibe, auch ein Gast der Privatprobe, zum Besten gab, verräterische Kunde. „Ich sang im letzten Jahre zugleich mit Caruso. Als ich eines Abends die Bühne verließ und einen dunklen Gang passierte, warf sich eine junge Dame vor mir nieder, umklammerte fest meine Knie und flüsterte: „Lange schon erwarte ich diesen Augenblick.“ Ueberrascht, geschmeichelt und bewegt ziehe ich sie ans Licht, um die Züge ihres Gesichts zu sehen. Kaum aber fiel das Licht der elektrischen Lampe auf uns beide, als sie, bleich und wütend, zusammenfuhr. „Verzeihen Sie,“ stotterte sie, „ich habe mich geirrt, ich hielt Sie für Caruso.“

Landesbibliothek Oldenburg

nahmegebühr 20 ℳ, für weibliche nicht vorgemerkte nach dem 1. Sept. 1906 geborene Tiere 5 ℳ.

Im Anschluß hieran wurden die Tagegelder geregelt.

**Die Düsseldorfer Ausstellung**

wird mit 35 Tieren beschickt werden. Die Kosten werden 7000 ℳ betragen, von denen der Verein 3500 Mark zu tragen hat.

Ein Antrag Wulff, betr.

**Verlegung der Hauptbullenkörung**

wurde abgelehnt.

Es lag noch ein Antrag betr. Wahl der Achts- und Ersatzmänner in den Unterbezirken vor. Von der Versammlung wurde ein Eingehen auf den Antrag in der heutigen Sitzung abgelehnt. Der Vorstand wurde beauftragt, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge betr. die Wahl von Achts- und Ersatzmännern auszuarbeiten.

Von verschiedenen Seiten wurde gewünscht, die Ausschußsitzungen möchten in Zukunft öffentlich sein. Nachdem noch verschiedene Wünsche geäußert waren, die bei der nächsten Tagesordnung berücksichtigt werden sollen, wurde die Versammlung um 7½ Uhr geschlossen.

## Die schlechten Abwässerungsverhältnisse im Jümme- und Ledagebiet.

(Fortsetzung.)

Was ist nun geschehen?

Freilich ist am 7. April 1903, also vor mehr als drei Jahren, zwischen Preußen und Oldenburg ein Staatsvertrag abgeschlossen worden über die Regelung der Wasserverhältnisse in den Flußgebieten der Leda und Hunte, und man vernimmt, daß Vorarbeiten zur Regelung in Angriff genommen werden sollen, bezw. in Angriff genommen sind, aber weiteres geschieht nicht, die Zeit vergeht und — man verzeihe das harte Wort — unsere Landwirte verarmen, weil ihre Ländereien immer mehr verderben und ersaufen.

Die Notlage hat nun die Bewohner der vorhin genannten Gemeinden bezw. die landwirtschaftlichen Vereine des Bezirks getrieben, neuerdings Schritte zur Herbeiführung besserer Zustände zu tun. Sie haben die unterzeichneten Herren: Fleckensvorsteher Broers und Lehrer v. Dieken in Detern, Landwirt W. Jütting in Barge und Gemeindevorsteher Müller in Potshausen für den ostfriesischen Teil; sowie die Herren: Landtagsabgeordneter und Gemeindevorsteher Feldhus in Zwischenahn, Gemeindevorsteher Meyer in Apen, Landwirt und Kaufmann Reil in Nordloh und Landwirt Helmers in Lehe bei Barßel für den oldenburgischen Teil gewählt und beauftragt, gemeinsam in ihrem Namen zu wirken und nichts unversucht zu lassen, was der Sache dienen und zur Aenderung und Besserung der traurigen Verhältnisse beitragen kann.

Im Namen unserer leidenden Auftraggeber gestatten wir uns nun hiermit die Bitte um ein rasches und energisches Vorgehen. Jede Verzögerung dient zur Verschlechterung der Lage. Die beteiligten Gemeinden sind gerne bereit, nach Kräften einen entsprechenden Teil der Kosten zu tragen. Nach unserem Dafürhalten müssen sämtliche Ländereien, die unter den Ueberschwemmungen leiden, was durch die betreffenden Gemeindevorsteher leicht klar gestellt werden kann, und nicht die einzelnen Sielachten zu einer Vorausleistung herangezogen werden. Sämtliche Kosten der Abhilfe von den Interessenten tragen zu lassen, würde nicht bloß unausführbar, sondern auch ungerecht sein, denn, wie schon dargelegt worden: Namentlich Maßnahmen des Staates sind es, dadurch wir in die geschilderte böse Lage gekommen sind, daher ist es auch nur recht und billig, daß auch er das Seine tut, uns aus dieser Lage zu befreien.

Wie soll und kann nun aber Abhülfe beschafft werden? Nach unserer Ansicht, die wir seit langen Jahren die hiesigen Verhältnisse kennen, mitten darin stehen und zum Teil täglich die Vorgänge beobachten, kann nur Abhilfe geschaffen werden durch die Herstellung eines Kanals durch den Barger und Jümmiger Hammrich und nicht durch etwaige Begradigungen und Regulierung der Flußläufe. Der Nessedurchstich zeigt uns, daß eine Regulierung bezw. Begradigung der Flüsse für die Ländereien nicht ohne Gefahr ist. Die Flut dringt jetzt viel rascher und kräftiger auf als früher, während die Ebbe, die für die Abwässerung doch gerade die Hauptsache ist, wenig stärker geworden ist, ja, teilweise gehindert wird. Eine weitere Begradigung würde noch kräftigere und höhere Fluten bringen, die dann in Verbindung mit dem Oberwasser unsere Flußdeiche abrasieren und manche Wiese in einen Landsee verwandeln könnten. Wie jedem Eingeweihten bekannt, umschließen gerade die Krümmungen der Flüsse die besten Marschwiesen, eine Begradigung würde also unseren Landwirten ihr bestes Land nehmen bezw. zerstückeln; dazu kämen dann die vielfachen Deichanlagen, die Ausgleichungen usw. und deren erhebliche Kosten. Unsere Landwirte würden sich sicher sträuben, in eine solche weitere Verschlechterung ihres Besitzes zu willigen, besonders, wenn sie zu den Kosten einer solchen Verschlechterung dann vielleicht auch noch einen erheblichen Beitrag zahlen sollten.

(Schluß folgt.)

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. Oktober.

* **Der preußische Gesandte** am hiesigen Hofe, Exzellenz von Bülow, der zur Zeit in Braunschweig weilt, wird morgen nach Oldenburg zurückkehren. Derselbe war aus Anlaß der Thronfolge in Braunschweig anwesend.

* **Hauptmann von Krogh, der frühere Batteriechef im Ostfriesischen Feldartillerie-Regiment Nr. 62**, hat am Sonnabend letzter Woche mit dem lenkbaren Luftschiff des Majors von Parseval von der Kaserne des Luftschifferbataillons bei Tegel aus einen wohlgelungenen Aufstieg unternommen. Im Gegensatz zu den früheren Versuchen gelangen die Bewegungen, soweit dies bei einbrechender Dunkelheit und bei dem bedeckten Himmel zu beobachten war. Gegen 7 Uhr abends gelang es der Besatzung, glücklich bei Velten zu landen. Hauptmann von Krogh ist einer der bedeutendsten Luftschiffer und hat früher auch von Oldenburg und Osnabrück aus Aufstiege unternommen.

* **Die Geschäfte** sind morgen, am Reformationstage, den ganzen Tag mit Ausnahme der Kirchzeit geöffnet.

* **In der Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins** gelangt vom Donnerstag, 1. November, ab das Mittagessen an den Wochentagen von 11½ Uhr, an den Sonn- und Festtagen wie bisher von 12 Uhr an zur Ausgabe.

* **Auktionatoren.** Man schreibt uns: Seit altersher kennen wir im Oldenburgischen als Auktionatoren nur solche Personen, welche vom Staatsministerium angestellt und beeidigt sind, und welche dann eine erhebliche Kaution zur Sicherung des Publikums bei der Regierung hinterlegt haben. Gerade wegen dieser Garantie genossen und genießen noch die Auktionatoren das besondere Vertrauen des Publikums. Es durfte sich als Auktionator nur der bezeichnen, der obigen Anforderungen entsprach. Das soll jetzt anders werden. Man hat herausgefunden, daß nach der Gewerbeordnung sich jeder Auktionator nennen kann, der Auktionen abhält. Das Staatsministerium hat sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt und festgestellt, daß nach der Gewerbeordnung gegen die Führung der Bezeichnung nichts einzuwenden ist; es hat, damit das Publikum vor Täuschungen bewahrt bleibe, den angestellten Auktionatoren empfohlen, sich „amtlicher Auktionator" zu benennen.

Ein auswärtiger Rechnungssteller und ein hiesiger haben sich, trotzdem sie nicht Auktionatoren in dem bei uns gebräuchlichen Sinne sind, die Bezeichnung Auktionator beigelegt; die anderen älteren Rechnungssteller aber scheinen unserer alten Sitte treu bleiben zu wollen und lassen sich an der bisherigen Bezeichnung „Rechnungssteller" genügen.

Immerhin wird das Publikum, wenn es zu einem Auktionator (im Sinne des bisherigen Gebrauchs) will, wohltun, darauf zu achten, ob der Betreffende die Bezeichnung „amtlicher Auktionator" führt oder nicht.

Die letztere Bezeichnung dürfen nur die angestellten und beeidigten Auktionatoren, welche eine Kaution hinterlegt haben, führen. In der Stadt Oldenburg sind das nur: Rud. Meyer, W. Köhler, Ed. Meiners.

* **Der Verein Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen** schreibt uns, daß die Novemberversammlung des Bußtages wegen auf Mittwoch, den 14. November, verlegt wird, also auf den zweiten Mittwoch des Monats.

* **Ausstellung von Plänen für Kleinwohnungen.** Durch Vermittlung der Landesversicherungsanstalt Oldenburg ist eine Auswahl von Plänen und Modellen für Kleinwohnungen, die kürzlich vom Hauptverein für Volkswohlfahrt zu Hannover dort ausgestellt waren und viel Beachtung fanden, hierher gekommen und wird in Verbindung mit Plänen von hier ausgeführten Bauten vom 31. d. M. bis zum 11. November im Landesgewerbemuseum öffentlich ausgestellt werden. Die Ausstellung ist von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags geöffnet. Der Zutritt ist unentgeltlich. — Dies Vorgehen der Versicherungsanstalt ist mit großer Freude und Anerkennung zu begrüßen; hoffentlich wird es durch reichen Besuch belohnt.

* **Von Tobsucht befallen** wurde ein Einwohner aus Donnerschwee. Er mußte in eine Zwangszelle eines hiesigen Krankenhauses geschafft werden. Durch übermäßigen Schnapsgenuß soll die Krankheit zum Ausbruch gekommen sein.

* **Polizeibericht** vom 29. Oktober. Am 25. d. M. wurde der von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft Oldenburg wegen Einbruchsdiebstahls steckbrieflich verfolgte Maurer Meißner aus Magdeburg hier festgenommen. — Am 28. wurde gegen eine Person wegen Unterschlagung das Strafverfahren eingeleitet. — Am 29. wurden 2 Personen wegen Betrugs zur Anzeige gebracht. — Seit dem 22. d. M. wurde eine Person beim Betteln abgefaßt, 2 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit und 1 Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

*

**kz. Nadorst**, 29. Okt. Ein äußerst zahlreiches Publikum hatte sich am gestrigen Sonntag zum Abschiedsball, der von Herrn Böseler in seinem Etablissement veranstaltet wurde, eingefunden. Der Männergesangverein Nadorst erfreute die Erschienenen durch einige Gesangsvorträge, die unter Leitung des Dirigenten Herrn Franke ausgeführt wurden. Die Abschiedsfeier des Herrn Böseler, der uns am 1. November verläßt, nahm einen guten Verlauf.

* **Hohenkirchen**, 30. Okt. Der vom Landesverband des Deutschen Flottenvereins für das Großherzogtum Oldenburg am letzten Sonntag in Buns' Gasthof veranstaltete Vortragsabend ist in ausgezeichneter Weise verlaufen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Oekonomierat Jürgens eröffnete den Abend mit einer Ansprache, worauf ein längerer Vortrag des Herrn Kapitänleutnant d. R. Mumm über die deutschen überseeischen Handelsbeziehungen und die wirtschaftliche Stellung unseres Vaterlandes auf dem großen Weltmarkt folgte. Nach Schluß dieses von der Zuhörerschaft mit großem Interesse entgegengenommenen Vortrags hielt Pastor Stutz eine markige Ansprache und forderte die Anwesenden auf, die vom Deutschen Flottenverein verfolgte gute Sache, nämlich Verständnis und Interesse für eine uns nötige starke Flotte in alle Kreise zu tragen, nach besten Kräften zu unterstützen. Im zweiten Teile des Abends wurden sodann Lichtbilder gezeigt über das Leben und Treiben an Bord von Kriegsschiffen. Das Ergebnis dieser Veranstaltung war die Gründung eines besonderen Ortsverbandes für Hohenkirchen, dessen Vorsitz Pastor Stutz übernahm. Dr. Weydemann wurde zum Schrift- und Postverwalter Frerichs zum Kassenführer gewählt. Erfreulicherweise meldeten sich alsdann gleich 34 Personen zum Eintritt in den Deutschen Flottenverein. — Am nächsten Sonntag findet ein Vortragsabend mit Lichtbildern in Gräpers Gasthof in Bardenfleth statt; daselbst soll dann ebenfalls ein Ortsverband gegründet werden.

**r. Varel**, 29. Okt. Zum zweiten Male in diesem Jahre erschien Fräulein Dora Moran in einem Konzert des Vereins für Kunst und Wissenschaft auf dem Podium, ein Zeichen, wie sehr sie damals bei ihrem ersten Auftreten im März allen gefallen hatte; wieder fand sie ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus vor, das die sympathische Künstlerin bei ihrem erstmaligen Auftreten sogleich mit warmem Beifall empfing. Ein sehr schönes Programm hatte sie aufgestellt, das sich aus getragenen Kompositionen eines Schubert, Schumann, Brahms, Strauß und anderseits neckischen Sachen und Sächelchen, die der Sängerin so ausgezeichnet liegen, kunstgerecht zusammensetzte; auch eine Bravourarie fehlte nicht, und zwar war es diesmal die Arie der Violetta aus Verdis „Traviata". Nach dieser mit allen Teufeleien des Koloraturgesanges (Läufern, Staccati, einem ausgedeh- Triller usw.) reich gespickten Nummer brach der Bei mit elementarer Gewalt los und erhielt sich bis Schluß auf gleicher Höhe. Der Eindruck, den wir ihrem ersten Auftreten hier empfingen, hat sich ge nur noch mehr vertieft und unser Urteil steht fest: gottbegnadete Sängerin, der nach menschlichem Erme eine große Zukunft bevorsteht.

**ff. Accum**, 30. Okt. Unsere Kirche ist jetzt zum ein Künstleratelier geworden. Die Herren M risse-Oldenburg und Brand-Varel sind eifrig beschäftigt, die fehlenden Stücke des Tidodenkmals zu gänzen. Der Kirchenrat von Accum hat beschlossen, das Denkmal mit einem schrankartigen Kasten zu bedecken. Beschluß hat bei vielen Personen lebhaftes Bedauern vorgerufen.

## Vermischtes.

**Katzen und Ratten.** Die Industrie, die in unserem Jahr hundert des Fortschrittes immer großartiger wird, macht den Fellen der schwarzen Katzen eine Menge Sachen. frage mich nicht, was sie daraus macht — schreibt ein arbeiter des „Radical" — denn ich könnte es beim Willen nicht mit Bestimmtheit sagen. Sicher ist nur, daß Felle der schwarzen Katzen in tausenderlei Arten Verwen finden und für die Leute, die damit handeln, eine Rente bedeutet. In Kansas z. B. ist ein schwarzes Katze 4 ℳ wert. Es ist daher kein Wunder, daß man besch hat, die schwarzen Katzen in Massen zu züchten. Die Zü sind aber in eine etwas komische und unwahrschein klingende Situation geraten. Die Aufzucht der schwar Katzen findet auf einem großen, von einem Stacheldraht umgebenen Terrain statt. Die Katzen vermehren sich nur rasch, daß man mit tausend Katzen in einem Jahre 25 000 nach vier Jahren 2 Millionen erzielen kann!! Die Ka zucht kann also sehr gewinnbringend werden, wenn die nährung der Katzen nicht viel kostet. Das Prolem ist nicht schwer zu lösen, wie es den Anschein hat: Die Ameri füttern einfach die Katzen mit Ratten, die sich noch ra vermehren als die Katzen. Womit füttert man aber die ten? Nun, mit dem Fleisch der geschundenen Katzen! Katzen fressen die Ratten, die Ratten fressen die Katzen, diesem neuartigen „Perpetuum mobile" verdankt eine gan Industrie ihre Blüte. Es ist dies eine wahrhaft ökonom und praktische Industrie, die „in infinitum" dauern ohne den Katzenzüchtern einen Pfennig Kosten zu verursach Die Felle, die kostbaren Felle, die vier Mark wert sind, aus dem neckischen Spiel zwischen Katzen und Ratten her hervor.

**Das ovale Billard.** Es hat sich ein Mann gefunden, auf den Gedanken kam, den zahlreichen irdischen Institutionen die durchaus geändert werden müssen, eine hinzuzufü deren Aenderung der Menschheit bis dahin nicht absolut wendig erschienen war: das Billard. Der Mann war Erfinder, der eines schönen Tages der Menschheit verkünd daß es sehr vorteilhaft wäre, wenn man das viereckige Bill in ein ovales Billard verwandelte. Und da große Gedank selbst in den fernsten Ländern ein natürliches Echo finden, fand sich sofort ein Spanier, Don Ginnersindo Almarie, der das für wünschenswert erachtete ovale Billard in die setzte. Das neue Billard fand — wie wir in einer Zeitschrift lesen — den begeisterten Beifall aller Billard spieler; die Herren werden allerdings umlernen und die Stöße auf dem ovalen Billard neue Studien müssen. Wahrscheinlich wird es auch bald gigantische kämpfe zwischen den konservativen Anhängern des qua schen und den fortschrittlich gesinnten Freunden des Billards geben.

**Preußische Polizei.** Ueber eine erstaunliche nächtliche tierung geht der „Frankfurter Ztg." aus Wiesbaden fol Darstellung zu: „Heimkehr von der Generalversammlung Vereins Wiesbadener Presse". Spät in der Nacht. Apollo, wodurch ich ruhiger Wanderer die Aufmerksamkeit nächtlich vereinsamten Schutzmanns geweckt habe! — „Wie Sie?" herrscht er mich plötzlich an. — „Danach haben Sie jetzt nicht zu fragen." — Ein Wort gibt das andere. Schl zeige ich ihm meinen Reisepaß. Trotzdem — bum, ich arretiert. Marsch, nach der Wache! Zwei Herren, den ganzen Vorgang mit angesehen, folgen. „Bitte, laufen nicht so rasch! Ich bin leidend!" — „Das sagt jeder Faul Wir werden's Ihnen auf der Wache schon besorgen." Schupsen, Knuffen. — „Sie denken wohl, ich bin der „Haupt mann von Köpenick?" — „Das können Sie auch Oder Sie sind ein Russe oder sowas. Aber wir leben hie Deutschland. Und wenn Sie nicht gleich laufen, kriegen Kette!" — Ich laufe. Trotzdem — bum, hab' ich Kette ums Handgelenk und werde gefesselt hingezogen. — „Sie haben doch wohl auf der Wache Vorgesetzten, der mich verhören wird?" — „Nein, das werd selbst besorgen. Und wenn Sie noch viel reden, behalten wir dort." — Allerhand Schimpfworte, wie „Lump", stapler" usw., folgen. — Noch bevor wir die Wache erre wollen sich die beiden begleitenden Herren entfernen. Ich Sie, mitzukommen, um als Zeugen zu dienen. Sie lehnen ab und empfehlen sich in kordialster Weise vom mann. Vielleicht waren es zwei Geheimpolizisten. — Wache, Röderstraße, die anwesende Schutzmannschaft beim spiel. Mein Transporteur zieht mich ins Nebenzimmer. Verhör beginnt. — „Sind Sie Fremder?" — „Nein wohne bereits ein Jahr hier, war aber inzwischen wiederholt Reisen." — „Ach so, Sie sind ein Steuerndrücker! Wenn schon ein Jahr hier sind, müssen Sie im Adreßbuch stehen." „Da stehe ich nicht drin." — „Nicht? Ist bedenklich!" — wohne in einer Pension." —

Inzwischen war der Skat im Nebenzimmer beendet. Schutzleute prüfen neuerdings meinen Paß. Fordern mich allesamt auf, sofort die Wache zu verlassen. ich noch etwas antworten kann — „Hinaus mit dem Hinaus!" schreit es durcheinander. Auf die Straße geworfen ich. Ich will mir die Hausnummer der gastlichen Wache — mein Transporteur jagt mich vom Bürgersteig. — —

Am nächsten Morgen — mein Handgelenk, um welches Kette lag, arg geschwollen. Ich gehe zu meinem Hausarzt, die durch das Anziehen der Kette verursachte Geschwulst, Spuren der Strangulierung feststellt. Auch macht er darauf aufmerksam, den „Fall" dem polizeilichen Kreisarzt Medizinalrat Dr. Gleitzmann vorzulegen. Sofort begebe mich nach dessen Wohnung. „Nein," erwidert der Herr physikus, „ich lehne es ab, von der Verwundung Kenntnis zu nehmen. Ich will das nicht sehen." —

Landesbibliothek Oldenburg

folge der Strangulierung, die heftige Schmerzen verursacht, bin ich unfähig, heute zu schreiben. So geschehen im Weltkurort Wiesbaden am 26. Oktober 1906! Karl Böttcher, Schriftsteller. Wiesbaden, Abeggstr. 2. — Die „Frankf. Ztg." bemerkt zu diesem preußischen Polizei-Idyll: Eine schleunige amtliche Untersuchung des Falles ist unbedingt geboten. Durch Erkundigungen, die wir eingezogen haben, ist uns der Vorfall im wesentlichen bestätigt worden."

**Prinzenerziehung.** Nach Machiavellis Vorschriften wird die Erziehung der Prinzen heutzutage gewiß nicht geleitet, ganz im Gegenteil scheint es die Aufgabe der Prinzenerzieher zu sein, alles in usum delphini zuzustutzen. Von dem Zaren berichtet man, jemand habe ihn vor dem Schicksal Ludwigs XVI. gewarnt, worauf Nikolaus II. ganz erstaunt gesagt habe, so viel er wisse, sei dieser König ruhig in seinem Bette gestorben nach langer und glücklicher Regierung. Nun wird der „Zeit" etwas Aehnliches von dem König von Spanien berichtet: Als er neulich wieder einmal in Südfrankreich war, besuchte er das Schloß in Pau und war sehr erstaunt über ein Gemälde, das den Tod Heinrichs IV. vorstellt. „Aber ist denn der König Heinrich IV. ermordet worden?" fragte er erstaunt. Der Franzose, der ihn herumführte, beeilte sich, diese Lücke in den königlichen Geschichtskenntnissen auszufüllen und machte sich das besondere Vergnügen, die von den Jesuiten besorgte Erziehung des Königsmörders Ravaillac zu betonen. Wie es danach scheint, wird in der Prinzenerziehung alles verschwiegen, was königlichen Ohren unangenehm sein und Zweifel an der göttlichen Sendung der Herrscher entstehen lassen könnte.

**Saisonbeginn.**

Doch besser geht bei uns es zu
In Deutschland als in andern Ländern,
Wir loben Frieden uns und Ruh
Und lieben nicht das Sichverändern.

Quieta non movere heißt
Der Grundsatz, dem wir freudig huld'gen,
Und wenn uns einmal etwas beißt,
Gehören wir zu den Geduld'gen.

Minister, die wir einmal han,
Verbleiben lang' auf ihrem Posten,
Bis daß sie ganz sind von dem Zahn
Der Zeit zernagt und ganz verrosten.

Auch wer zu wackeln schon begann,
Kann doch noch manchen Puff vertragen.
Nein, über zu viel Arbeit kann
Wahrhaftig nicht Lucanus klagen.

In Frankreich kriselt's wieder sehr,
Wie aus den Blättern man vernommen,
Und Oesterreich kann gar nicht mehr,
So scheint's, zur rechten Ruhe kommen.

Bei uns jedoch, zu unserm Glück,
Ist alles ganz nach Wunsch gegangen,
Mit Hohenloh' und Köpenick
Hat die Saison schön angefangen.

(Aus dem „Kladderadatsch".)

**Lustiges Allerlei.**

Pech. Räuber: „Was, Sie wollen der reiche Goldstein sein und haben nur 2000 Mark bei sich?" — Goldstein: „Ja, es tut mir selber leid!"

Kniff. Käufer: „Sie hatten mir doch die Uhr als „ausgezeichnet" empfohlen, und nun geht sie bereits nicht mehr!" — Verkäufer: „Wie heißt — war sie doch ausgezeichnet mit drei Mark!"

Vom Kasernenhof. Unteroffizier: „Krabbe, grinsen Sie nicht so stillvergnügt wie 'n gefüllter Schweinskopp im Schaufenster!"

Auch ein Unterhalt. „Wovon ernährt sich denn eigentlich Frau X.?" — „Die nimmt die dressierten Flöhe vom Flohzirkus in Pension, wenn der Direktor in die Sommerfrische fährt."

Enfant terrible. „Onkel, schaff' dir doch 'nen Strohhut an!" — „Warum — der ist ja ganz gut!" — „Aber Mama sagte zu Papa'n: „Wenn ich nur den Filz von Onkel nicht mehr zu sehen brauchte!"

Mildernde Umstände. Buchhalter: „Herr Prinzipal, der Kassierer ist mit 10 000 M. durchgebrannt!" Prinzipal: „Eilen Sie sofort auf die Polizei!" — Buchhalter (im Gehen): „Und Ihre Frau ist auch mit fort!" — Prinzipal: „Um Himmels willen — bleiben Sie da!"

Sehr einfach! Er: „Aber, liebe Emilie, ich sehe nicht ein, warum ich denn immer unrecht haben soll!" — Sie: „Sehr einfach! Weil ich immer recht habe."


## „Jeder staunt, wie es möglich ist."

Ein Kräftigungsmittel, das rasch und zuverlässig wirkt, ist Scotts Emulsion, und manches schwache, kleine Leben, für das die Eltern schon zitterten, ist durch den Gebrauch dieses Präparats erhalten worden.

Mühldorf a. Inn, No. 343, den 19. Juni 1905.

Meine kleine Tochter Marie fing im 6. Monat an zurückzugehen, und wurde bald, da der Appetit gänzlich verschwunden war, so schwach und elend, daß man an ihr nichts als Haut und Knochen sah. Sie bekam erst mit 15 Monaten die ersten zwei Zähne unter großen Beschwerden, so daß niemand daran dachte, daß die Kleine am Leben erhalten bliebe. An Stehen oder Laufen war bei ihr nicht zu denken, und so war es denn ein Glück, daß mir zu dieser Zeit Ihre Scotts Emulsion empfohlen wurde. Mit Ueberraschung sah ich schon bei Verbrauch der ersten Flasche, wie gut der Kleinen der Gebrauch tat, und jede Flasche war auch ein Schritt zur Besserung. Sie hat sich so gekräftigt, daß sie nun frisch und lustig umherläuft; jetzt bekommt sie den zwölften Zahn ohne Beschwerden, und jeder staunt, wie es möglich ist, daß dies das vorher so leidende Kind ist.

(gez.) Lenk Salzinger.

Warum wirkt Scotts Emulsion so vorzüglich auf das Gedeihen der Kinder? Weil sie großen Nährwert mit Leichtverdaulichkeit verbindet. Scotts Emulsion bereitet selbst dem zarten Magen des Säuglings keine Beschwerden. Um dies zu ermöglichen, werden zu Scotts Emulsion ausschließlich nur die besten und reinsten Rohmaterialien verwendet, die in einem besonderen Verfahren mit peinlichster Reinlichkeit und Sorgfalt verarbeitet werden.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 160,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,, unterphosphorigsaures Natron 1,0 pulv. Tragant 3,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, best. u. Wasser 119,0, Alkohol 11,0. Herzu aromatische Emulsion mit Zimt- Mandel- und Gaultheria-Oel je 3 Tropfen.



**Eingang sämtlicher Wollsachen.**

Kapuzen u. Kopftücher, Ball- und Konzert-Tücher, Wollene Tücher u. Seelenwärmer.

Reizende Neuheiten in Kinder-Kapuzen, Westen u. wollenen Jäckchen.

Unterzeuge aller Art. Winter-Handschuhe.

Grosse Auswahl. Billige Preise

**G. Boyeksen,**
Langestr. 80.

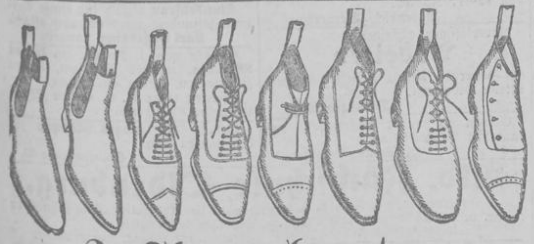
**Medizinal-Lebertran (frische Füllung).**
— Aeußerst milde schmeckend. —
Kreuz-Drogerie, Achternstr. (a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

**Verein d. Schleswig-Holsteiner Oldenburg i. Gr.**
Mittwoch, 31. Oktober, abends 6 Uhr:
— Musikalischer —
**Unterhaltungs-Abend**
im Lokale des Herrn H. Martens, Mottenstraße 15, wozu Freunde u. Gönner des Vereins freundl. eingeladen werden.
Der Vorstand.

Heinrich Müller, Golzwarden, stellt am Freitag, den 2. Nov. ds. Js., nachm. 3 Uhr, bei H. Meerpohl, Ovelgönne, zum Verkauf:
1 Gespann 7jähr. Füchse, 1 7jähr. Fuchs, 1 12jähr. br. Stute, } gute fromme Einspänner,
3 2½jähr. oldenb. Stuten,
1 2½jähr. dänische Stute.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse hat bis zum 2. November zu erfolgen.
Kauflose zur Schlußklasse
1/10 1/8 1/4 1/2 1/1
à 20 25 50 100 200 M
(Porto u. Liste nach auswärts 40 Pfg.) sind noch zu haben.
**Otto Wulff,**
Königl. Pr. Lott.-Einn.,
Oldenburg,
Bahnhofstraße Nr. 18.

**1 Mk. 50 Pfg.**
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.



**3 Ausnahmetage**
**Freitag, Sonnabend, Sonntag:**
**10—20% Rabatt**
**auf Fabrikpreise, bedeutet halb verschenkt.**
**Fabriklager Heiligengeiststr. 3.**

**Respektablen Agenturgeschäften**
mit großen Verbindungen, welche Letztere erstklassigen Gesellschaften **sämtlicher** Versicherungsbranchen zur Verfügung stellen wollen, bietet sich hierdurch Gelegenheit zu **sehr bedeutender Einnahme.** Gefl. Offerten befördert unter **„Generalagentur"** Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

**Zwangsversteigerung.**
Am Donnerstag, den 1. November 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:
3 Sofas, 6 Stühle, 3 Schränke, 2 Tische, 2 Spiegel, 6 Bilder und ein Fahrrad
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
**Jellies,**
Gerichtsvollzieher.

Dauerbrandofen billig zu verkaufen.
Donnerschweerstr. 48.

**Feinster Magdeburger Sauerkohl.**
**Theod. Baumberger,**
Gaststraße 29.

**Feinster Bienenhonig.**
**Theod. Baumberger,**
Gaststraße 29.
— Rabatt-Spar-Verein. —

**Pfeifenklub „Blaue Wolke".**
Mittwoch, 31. Oktober:
**Großer Ball**
im Vereinslokal
**„Grunewald", Eversten.**
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Bürgerverein vor dem Haarentor.**
Mittwoch, den 31. Oktober d. Js. (Reformationsfest):
**BALL**
im Restaurant „Zur Linde".
Anfang 5 Uhr. Ende 1 Uhr.
Der Vorstand.

**Osternburger Gesangverein „Frisch auf".**
Mittwoch, 31. d. M. (Reformationsfest):
**BALL**
in G. Frohns Sälen.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundl. ein D. V.

Die an der Ziegelhofstr. Nr. 34 belegene
**Besitzung,**
bestehend aus einem zum Alleinbewohnen eingerichteten Hause nebst Garten, habe mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen. Die Besitzung ist einem Privatmann, der angenehm und ruhig wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Ipwegermoor. Zu verkaufen ein 14 Tage altes Kuhkalb.
Fritz Hüllstede.

**Kampfgenossenverein Oldenburg.**
Die nächste Versammlung findet nicht am Donnerstag, den 1., sondern am
**Donnerstag, den 8. Nov.,**
statt.
Der Vorstand.

**Männer-Gesangverein „Liedertafel", Eversten.**
Am Mittwoch, den 31. Oktbr. 1906 (Reformationsfest):
**BALL**
im Saale des Herrn E. Schmidt, „Zur fröhlichen Wiederkunft", Eversten.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Abends Mocktutle.

Sch. Frad f. gr. Figur. Lindenstr. 31, o.

**Gefunden.**
Zugel. ein kl. schwarzer Hund mit gelben Füßen u. gelb. Lederhalsband.
Grunewald, Eversten.

**Verloren.**
Verloren von Etzhorn bis Oldenburg eine kleine Handtasche.
Abzugeben b. Frau C. Hullmann, Etzhorn, oder bei Gastwirt Frerichs, Heiligengeiststr.

Entl. ein gr. Kücken. Schloßplatz 6.

Verloren 1 Pelzboa auf d. W. Stau-, Schüttingstr., Langestr. Gegen Belohn. abz. Langestr. 29, Hunger.

Am 28. d. M. ein Portemonnaie mit Inhalt verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Filiale, Langestr. 20.

**Geld-Anleihe.**
6000 bis 7000 Mk., erste Hypothek, zu Mai 1907 oder früher umzuleihen gesucht. Offerten unter S. 777 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gesucht auf gleich od. später, auf teils 1. Hypotheken: 15 000 M., 9000 M., 8000 M., 6000 M., 4500 M., 4000 M., 3000 M. und 1500 M.
E. Mentmen, Theaterwall 9.

**Zu belegen.**

**Darlehen,**
direkt von Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes 2c., in Raten rückzahlbar, beschafft
H. Fels, beeid. Auktionator, Elisabethstr.

**Darlehne** gibt Otto Klensch, Berlin, Schönhauser Allee 128. (Rückp.) Unkosten werd. v. Darl. abgez. Keine Vorauszahlungen.

Brake. Zu belegen zum 1. Mai 1907 30 000 Mk. und 25 000 Mk. auf gute Landhypothek, ferner zum 1. März 1907 4000 Mk.
H. Fischbeck,
Grundstück- u. Hypotheken-Geschäft.
Telephon Nr. 27.

**Darlehen**
direkt vom Bankgeschäft geg. Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes 2c., in Raten rückzahlbar, beschafft
Reinh. Wragge, Oldenburg.

**Geld gibt event. ohne Bürgschaft** Rückzahlung nach Uebereinkunft Haacke, Berlin, Albrechtstraße 11. Viele Danksagungen. Rückporto.

**Wohnungs-Gesuche**

Rastede. Brautpaar sucht zu Anfang nächsten Jahres oder später in Rastede eine Wohnung mit etw. Land im Preise von 150—200 M.
Offerten unter S. 778 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbl. Zimm. m. Bett zu miet. gesucht. Off. unter B. 33, Filiale, Langestr. 20.

Junger Mann sucht möbl. Stube u. Kammer mit voller Pension. Offert unter S. 788 an die Exped. d. Bl. erb.

Ges. z. 1. Mai 1907 sep. Unter- od. Oberwohn., enth. 2 St., 2 K. u. Zubeh. mit Garten. Offerten mit Preis unter B. 22, Filiale, Langestr. 20 erbeten.

Junge Dame sucht auf sofort oder später ung. möbl. Wohn- und Schlafzimmer i. d. Preislage von 25 bis 35 Mark monatlich. Offerten unter S. 783 an die Exped. d. Bl.

Eine alleinst. Dame s. zu April oder Mai bequeme Oberwohnung, Gaseinr. erwünscht. Zu melden
Meinardusstr. 29, oben.

Zwei junge Leute suchen auf baldmöglichst möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Offerten mit Preisangabe unter H. 100, postlagernd, erb.

Volle Pension. Wilhelmstr. 12, oben.


Landesbibliothek Oldenburg

# F. Ohmstede, Oldenburg

Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

## Neue Sendungen in Neuheiten

von

## Damen- und Kinder-Konfektion.

**Schwarze u. farbige Jacketts** in guten Qualitäten und Besatz, 3, 4, 5, 6½, 7½, 9 Mk.,

**Schwarze u. farbige Jacketts u. Paletots** in soliden Qualitäten und schöner Garnierung, 9½, 10½, 12, 14, 16 bis 25 Mk.,

**Schwarze Astrachan-Jacketts u. Boleros** mit bunten Kragen und Goldbesatz, 8½, 9½, 11, 13½, 15 bis 25 Mk.,

**Schwarze Plüsch- u. Astrachan-Paletots, Regenmäntel, Uebergangsmäntel, Gummimäntel,**

**Schwarze Kragen,** 8½, 11½, 13, 15 bis 25 Mk.

**in großer Auswahl.**

**Theater-Mäntel, Abend-Capes**

in den neuesten Ausführungen, mit buntem Besatz.

**Kleider-Röcke, Blusen, Kinderkleider und Pelzkragen** in Skunks, Seal, Nutria, Muflon 2c.

**zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**

---

Im Hause Achternstraße 5 habe ich **Wohnung** mit Zubehör und **Werkstelle** mit Einfahrt von der Staulinie zum 1. Mai 1907 zu vermieten.
Zu erfragen Katharinenstr. 16, unt.

---

Zum 1. Mai 1907 ist umständeh. die freundl. geräumige **Oberwohnung** mit separatem Eingang an ruhige Bewohner zu vermieten. Lindenallee 43.

---

Zu verm. auf sof. od. spät. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Röwekamp 2.

---

Zu verm. schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Bergstr. 18, 2. Etage.

---

**Zum 1. Mai 1907 ist die herrschaftliche**

## Oberwohnung

**in meinem Hause zu vermieten.**
Dr. Kaase, Herbartstr. 25.

---

**Sofort zu vermieten**
besser möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
**Aug. Heitmann,** Augustfstr. 3.

---

**Eine eleg. einger. Oberw.** am Haarenufer, in der Nähe des Friedensplatzes belegen, ist per **1. Mai eventl. früher** zu vermieten. Anfragen unter S. 772 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

**Osternburg. Zu vermieten zu Nov.** d. J. die vom Arb. Friedr. Busse benutzte Oberwohnung auf Koops Stelle zu **Tweelbäke:** 1 St., 2 K., Küche nebst Stallr. u. mehrere Stücke Acker- und Grünland. Miete 110 ℳ.
**A. Bischoff & Grimm.**

---

**Möbl. Stube u. Kammer,** auf Wunsch m. Pension. Bergstr. 6.

---

Zum 1. Nov. od. später ein freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Auf Wunsch m. Klavier und Benutzung der Badeeinrichtung.
**Nadorsterstr. 32.**

---

**Friedrichsfehn.** Habe mit Antritt zum 1. Mai n. Js.

## 2 Wohnungen

mit Land und Torfstich zu vermieten.
**Hinr. Wiechmann.**

---

**Zu v. möbl. St. u. K. Lindenstr. 31, o.**

---

Zu vermieten frdl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** mit od. ohne Pension.
**Lindenstr. 65.**

---

Zu verm. möbl. **Wohn- u. Schlafz.,** od. Zimmer mit Bett. **Humboldtstr. 7.**

---

Hübsch möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** zu verm. **Staulinie Nr. 7,** oben.

---

Zu vermiet. auf Mai 1907 die **Oberwohnung** Cäcilienstr. 7 an einz. Dame.

---

**Frdl. Logis f. jg. Leute. Wallstr. 5.**

---

Ein **möbl. Zimmer m. Schlafz.** nahe d. Bahn z. verm. **Donnerschweerstr. 48.**

---

**◀ Mein diesjähriger ▶**

## Räumungs-Ausverkauf

in Kleiderstoffen

**beginnt am Sonnabend, den 3. November.**

**Günstige Gelegenheit zum Weihnachtseinkauf.**

**J. G. Koch,** Oldenburg, Achternstraße 22.

---

## Stellen-Gesuche.

Junger Mann, unverheir. (29 Jahre alt), sucht zum 1. Januar 1907 Stellung als **Bote** oder dergleichen. Kaution kann gestellt werden.
Offerten erbeten unter **S. 592** an die Exped. d. Bl.

---

**Verh. j. Mann** s. für Vormittagsstunden **Nebenbeschäftigung.** Näheres Filiale, Langestr. 20.

---

Ein junges **Mädchen** von 16 Jahren **sucht Stellung** in einem besseren Hause mit Familienanschluß. Auf Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Behandlung.
Offerten unter **J. 2698** an **Wilh. Scheller,** Ann.-Exped., Bremen.

---

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt, eine Stelle als **Kaufmannslehrling.**
Off. unter **S. 787** an die Exp. d. Bl.

---

Alleinst. **ältere geb. Frau,** erfahr. in allen Zweig. d. Haush., sucht baldm. **Stellung** zur Führ. d. Haushalts eines älteren bess. Herrn. Gute Ref. z. Verf. Offert. unt. S. 781 an die Exp. d. Bl

---

## Stellen-Angebote.

**Oberrege b. Elsfleth.** Suche auf sofort einen tüchtigen **Knecht** von 17 bis 18 Jahren.
**E. G. Battermann.**

---

**Stundenmädchen** gesucht. Haarenstr. 28.

---

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen** zum Alleindienen, das auch gut waschen kann, für kl. Haushalt von 2 Pers. ges. bei hohem Lohn. Gute Zeugnisse erf. **Frau A. Kupsch, Bremen,** Contresc. 194.

---

**Neuenlande b. Grüppenbühren.** Gesucht auf sofort oder baldmöglichst für meinen landwirtschaftlichen u. ruhigen Haushalt eine **Haushälterin.** Gehalt nach Uebereinkunft.
**C. Huntemann.**

---

**Weserdeich bei Berne.** Gesucht auf sofort ein junger **Bäckergehilfe** und ein **kleiner Knecht** beim Brotwagen.
**F. Claußen.**

---

Die Hauptagentur einer angesehenen, alten deutschen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft für Oldenburg u. Umgegend ist umständehalber neu zu vergeben. — Meldungen geeigneter Bewerber, welche über gute geschäftliche Beziehungen verfügen, unter Angabe der näheren Verhältnisse erbeten sub **B. 5599 K,** Haasenstein & Vogler, A.-G., in Hannover.

---

Gesucht auf sofort 3—4 tüchtige

## Erdarbeiter.

Dampfziegelei Rastede, G. m. b. H.

---

## Hausbursche

z. sofort. Eintritt gesucht.
**L. Steinsiek,** Langestr. 31.
Daselbst auch **Laufjunge** zur Aushilfe gesucht.

---

**2—10 Mark tägl.** zu verdienen. — **Nebenerwerb** durch häusl. schriftl. Arb., Vertr. 2c. — Nachweisliste durch Joh. H. Schultz, Verlag, Köln 142.

---

Gesucht für einen landw. Betrieb zu Mai eine **kl. Magd** und **1 kl. Knecht.**
Ausk. erteilt **D. G. Dierks, Nadorst.**

---

Ges. z. 1. Mai ein **kleiner Knecht** von 15 Jahren.
Johann Neumann, Metjendorf.

---

**Gesucht** für mein **Kolonial- und Delikateßwaren-Geschäft** zu Ostern ein

## zweiter Lehrling.

**Bernhard Poppe,**
**Bremerhaven, Keilstraße.**

---

Gesucht zum 1. November
1 Stundenfrau.
Haareneschstr. 26a, unten.

---

Gesucht ein **Stundenmädchen** für die Morgenstunden. **Moltkestr. 17.**

---

Ein erfahrenes ordentliches **Mädchen** sucht zu November Stellung im Privathause bei gutem Lohn.

**Suche sofort** mehrere Kutscher und Knechte bei Fuhrwerk.

**Frau Marie Strunk**
Stellen-Vermittlerin,
Jakobistr. 2.

---

Umständehalber zum 1. oder 15. Nov. ein akkurates, jüngeres **Mädchen,** oder einfaches junges Mädchen gegen Salär und Familienanschluß.
**Sonnenstr. 6.**

---

**Hoffe bei Esenshamm.** Gesucht auf möglichst bald und 1. Mai 1907 eine **Küchenmagd. Tantzen.**

---

Gesucht auf sofort für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein durchaus erfahrenes, freundliches junges **Mädchen,** bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten sind zu richten an Frau **Johanne Töllner,** Golzwarderwurp b. Ovelgönne.

---

Gesucht auf sofort
**1 Laufmädchen.**
**Möhring,** Gaststr. 16.

---

Für ein hiesiges Engros-Geschäft auf sofort oder später ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. Anmeldungen durch **Otto Wulff,** Bahnhofstr. 18.

---

Suche für eine Schülerin, die die obere Klasse einer höheren Schule besucht, ein **Fräulein,** das fähig ist, Schularbeiten zu beaufsichtigen.
Offerten erbeten unter **S. 784** an die Exped. d. Bl.

---

Suche sofort 1 **jungen Mann** und 1 **Futterknecht.**
**Gustav Bundt, Hohenböken.**

---

## Gesucht

**einfaches junges Mädchen, Winterhalbjahr. Näheres in der Exp. d. Bl.**

---

**Osternburg.** Ges. e. **Stundenfrau** f. ein. Stund. d. Tages. **Langenweg 11.**

---

Gesucht auf sofort

## Maurer-Gesellen

**G. Pophanken,** Donnerschwee.

---

Junger

## Hausbursche

wird gesucht.
Zivil-Kasino. **Julius Asmus.**

---

## Gesucht.

**Neuenkoop.** Auf sofort mehrere **Maurergesellen.**
**Heinrich Becker,** Maurermeister.

---

**Mädchen** für morgens gesucht.
**Augustfstr. 34.**

---

Für ein flottes **Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwarengeschäft** auf dem Lande auf sofort oder doch möglichst bald ein **tüchtiger Gehilfe.** Offerten unter **S. 785** an die Exped. d. Bl.

---

2 zuverl. **Arbeiter** für fest gesucht.
**Johannisstr. 8.**

---

Gesucht ein **j. Mädchen** zur Stütze oder ein **zweites Mädchen** im Alter von 15—17 Jahren.
**Bodendick,** Bürgerhaus.

---

Zuverlässiger, tüchtiger

## Arbeiter

auf dauernde Arbeit gesucht. Verheirateter bevorzugt.
**Bernhard Högl.**

---

Gesucht ein junger **Bäckergeselle** auf dauernde Beschäftigung.
**H. Ranke,** Harpstedt.

---

## Suche einen Herrn,

der bereits die Vertretung landwirtschaftlicher Maschinen hat noch eine andere Vertretung übernehmen möchte.
Näheres unter **S. 771** an die Exped. dieses Blattes.

---

**Ges. jg. Mädch.,** welche d. Schneiderei u. Musterzeichnen gründl. erl. wollen bei eigener Arbeit u. a. best. Toilet[illegible] der Woche. Anfertigung einf. u. [illegible] Kostüme. Näh. innerer Damm 15.

---

Auf sofort oder baldigst ein tüchtiger **Verkäufer** für ein gemischtes Geschäft gegen hohes Gehalt gesucht.
**Hude.** **Otto Strodthoff.**

---

Umständehalber per sofort für mein gemischtes Warengeschäft

## 1 tüchtiger Verkäufer

von 20 bis 22 Jahren.
**Georg Eylers, Bad Zwischenahn.**

---

**Wardenburg.** Ges. zu Ostern 1907

## 1 Lehrling.

**B. Meyer,** Schuhmachermeister.

---

Gesucht auf sofort oder später ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
**Magnus Claussen,** Böttchermstr., Oldenburg i. Gr., mittl. Damm 14.

---

Gesucht auf sofort oder Ostern ein **Tischlerlehrling.**
**Fr. Meiners,** Tischlermeister, Wilhelmstr. 5.

---

**3—20 Mk.** tägl. können Personen jed. Standes verdienen. **Nebenerwerb** durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näheres **Erwerbs-Institut „Reform" Stuttgart.**

---

Gesucht zum Ablesen der Gas- und Wassermesserstände am ersten jeden Monats **geeignete Männer.**
Näheres im Kontor des Gas- und Wasserwerkes während der Dienststunden.

---

**Osternburg.** Gesucht baldmöglichst ein **Gehilfe** und ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
**E. Casper,** Bremerstr. 13.

---

## Lehrmädchen

aus guter Familie (evangel.) für mein Magazin in Haus- u. Küchengeräten sowie Beleuchtungsgeschäft, möglichst bald in die Lehre gesucht.
**Hermann Franken,**
Inh.: F. A. Lammeloung,
**Münster i. W.**

---

**Nordermoor** bei Bardenfleth. Auf sofort ein

## Zimmergeselle

auf dauernde Arbeit.
**Bernh. Thümler.**

---

## Tüchtige Gasschlosser

für dauernd sofort gesucht.
**Gaswerke Wilhelmshaven u. Bant.**

---

**Oldenburg.** Ges. auf sof. e. freundl. **jung. Mädchen** zur Erl. d. Haush. u. Kochens geg. Gehalt. Dass. wird zur Famil. gerechnet.
**Würdemanns Restaurant,** Langestr. 1.

---

## Rastede.

Ich suche für Rastede und Umgegend **solide, sachverständige**

## Aufkäufer.

**L. Springer.**

---

**Stundenfrau** täglich für einige Vormittagsstunden zum Austragen gesucht.
**Carl Eggerking,** Langestr. 30.

---

Gesucht zum 1. Novbr. ein **junges Mädchen,** welches Lust hat, Kochen zu erlernen, schlicht um schlicht.
Offerten unter M. C. an die Filiale Langestr. 20, erbeten.

---

Gesucht ein **junges Mädchen** für den ganzen Tag.
Sonnenstraße 32.

---

## Akd. Fachschule Oldenburg.

An einem am **6. Nov. d. J.** beginnenden Unterrichtskursus im Schneidern (theor. u. prakt.) können noch einige jg. Mädchen teilnehmen.
Prospekte kostenlos. Frau Anni Meyer, Kurwickstr. 2.

---

**3—5 Mark täglicher ständiger Verdienst.**

**Gesucht sofort**

an allen Orten anständige, arbeitsame Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer neukonstruierten **Strickmaschine.**
Dauernde angenehme Arbeit. Schnelle reelle Erledigung. Auskunft und glänzende Zeugnisse kostenfrei durch:
**Strumpf- und Trikotagenfabrik B. Neher, Saargemünd.**

---

## Alte Tabak- u. Zig.-Fabrik sucht

für gleich oder 1. Januar einen möglichst fach-landkundigen

# Reisenden.

**für Touren Hannover, Ostfriesland, Oldenburg.**
Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Bericht über bisherige Tätigkeit erbeten unter F. W. Nr. 10 durch **Rud. Mosse, Oldenburg,** Lindenallee 5.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 3. Beilage

zu № 300 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 30. Okt. 1906.

## Handfertigkeit.

(Schluß.)

Ueber die Zeichnungen kann ich hier nur etwas Allgemeines sagen: Auf jedem Blatt gibt zunächst die Ueberschrift die Aufgabe an. In wirklicher Größe zeigt die Zeichnung dann in Aufriß, Grundriß, Seitenriß und schräger Stellung die Ausführung der Aufgabe. Daneben wird jedesmal geschrieben, welche Werkzeuge bei der Arbeit gebraucht werden müssen; das ist ein wichtiger Teil der Arbeit, da die Schüler auf diese Weise recht gut in die Werkzeugkunde eingeführt werden. Schließlich gibt die Unterschrift den Namen des Schülers und die gebrauchte Arbeitszeit an. Die Zeichnungen werden einfach in Blei auf graubraunem Packpapier angefertigt.

Wenn man die praktischen Arbeiten selbst sieht, so kann man sich zunächst kaum vorstellen, daß sie von Schulkindern gemacht worden sind. Jedes Arbeitsstück aus der Holzabteilung zeigt den Namen seines Herstellers und die Arbeitszeit. Die Arbeitsstücke der Eisenabteilung tragen Einschläge von Buchstaben und Ziffern, die auf eine Liste hinweisen, in der die Namen der Schüler verzeichnet sind. Die Sachen sind durchweg mit einer Sorgfalt gearbeitet, die auf großes Interesse schließen läßt. In ihrer Gesamtheit beweisen sie, daß in München der Knabe im Handfertigkeitsunterricht etwas lernt, was er im praktischen Leben gebrauchen kann. Das möchte ich unsern Oldenburger Jungens auch wünschen. Ob wohl noch viel Wasser die Hunte hinunterfließen wird, bis das erreicht ist? Ich fürchte fast, da man bei uns vielfach mehr Gewicht auf die Elemente fremdsprachlichen Unterrichts zu legen scheint, den man m. E. ganz den höheren Schulen überlassen sollte.

Der Lehrgang für den Handfertigkeitsunterricht ist am besten aus den Zeichnungen und den Arbeitsstücken zu ersehen. Doch wird auch die folgende Aufzählung der vorgesehenen Arbeiten einen Einblick gewähren.

**1. Lehrgang für Holzbearbeitung.**

1. Hobelung eines vierseitigen Prismas.
2. Sägen gerader Linien bei einseitigem Riß mit der großen oder der Schlitzsäge.
3. Sägen gerader Linien bei beiderseitigem Riß mit der großen Säge.
4. Sägen gerader Linien über Querholz.
5. Sägen einfacher Rundbogen mit der Schweifsäge.
6. Ausschneiden einer Schneckenlinie.
7. Uebung mit dem Schneckenbohrer.
8. Uebung mit dem Zentrumbohrer.
9. Hobelung eines achtseitigen Prismas.
10. Hobelung eines dreiseitigen Prismas.
11. Hobelung eines vierseitigen abgestutzten Prismas.
12. Hobelung eines sechsseitigen Prismas.
13. Hobelung einer vierseitigen Pyramide.
14. Hobelung eines fünfseitigen Prismas.
15. Hobelung einer achtseitigen abgestutzten Pyramide.
16. Hobelung eines Zylinders.
17. Hobelung einer achtseitigen Pyramide.
18. Ausstechen von rechtwinkeligen Furchen mit dem Stemmeisen.
19. Stemmen von Löchern, beiderseitig durchgestemmt.
20. Stemmen von Löchern bis zu einer gewissen Tiefe.
21. Aussägen einer Wellenlinie, Ausraspeln und Ausfeilen derselben.
22. Gerade und geschweifte Abfasung der Kanten eines vierseitigen Prismas.
23. Uebung mit dem Nuthobel.
24. Uebung mit dem Hohlkehlhobel.
25. Uebung mit dem Faconhobel.
26. Uebung mit verschiedenen Faconhobeln.

**2. Lehrgang für Eisenbearbeitung.**

1. Ein Stück Flacheisen, 100×40×10 mm, ist auf einer Breitseite sowie auf 3 Schmalseiten gerade und winkelrecht zu feilen.
2. Ein Stück Blech von 130 mm im Quadrat ist auf 125 mm gerade und in den Winkel zu feilen.
3. Anzeichnen und Abhauen eines Stückes Flacheisen, 95×60×18 mm.
4. Dasselbe auf allen Seiten gerade und winkelrecht zu feilen und zu schlichten.
5. Abhauen eines Flacheisens, 300×25×5 mm, Geraderichten, Feilen und Schlichten (Abziehen); dann zweimaliges Winden, Abhauen auf 255 mm, und Zufeilen auf 250 mm Länge.
6. Abhauen eines Stückes Bandeisen, 560×26×2, Geraderichten, Feilen, Lochen, viermaliges Biegen in den Winkel und Zusammennieten desselben.
7. Abhauen eines Quadrateisens, 300×9 mm, sonst wie in Uebung 5.
8. Abhauen eines Flacheisens, 75×45×10 mm, Abfeilen wie in Uebung 4, dann Anzeichnen und Ausfeilen eines rechtwinkeligen Einschnittes.
9. Abhauen eines Stückes Rundeisen, 300×8, und Biegen eines Kreisteiles.
10. Wie Uebung 8, dann Anzeichnen und Ausbohren eines 20 mm großen Loches, sowie Ausschneiden eines 6 mm breiten Einschnittes.
11. Abhauen eines Stückes Rundeisen, 350×8, und Biegen einer Wellenlinie.
12. Anzeichnen und Abschneiden von 2 Blechstücken, 103×63×2, Lochen, Zusammennieten und Feilen im rechten Winkel.
13. Abhauen eines Stückes Rundeisen, 650×8, dann Biegen einer Schnecke.
14. Anzeichnen und Abschneiden eines Blechstückes, 150×103×1, Feilen desselben in den Winkel und Einrollen auf beiden Seiten über einen runden Dorn.
15. Abhauen eines Stückes Rundeisen, 750×8, Anfeilen einer runden Spitze und Biegen einer einfachen Schnecke.
16. Anzeichnen und Abschneiden von zwei Blechstücken, 103×70×1, Zusammenfalzen (einfach) und Feilen im rechten Winkel.
17. Abhauen eines Stückes Rundeisen, 1250×8, Anfeilen zweier runder Spitzen und Biegen einer doppelten ungleichen Schnecke.
18. Anzeichnen und Abschneiden eines Blechstückes, 124×103×2, Biegen desselben im rechten Winkel, Lochen, Feilen und Versenken nach einem Schraubenmuster.

Als eingeschobene Uebungen sind dann noch Gezeichnet:

a. Abhauen eines Stückes Rundeisen, 1200×8, Anfeilen zweier runder Spitzen und Biegen einer doppelten gleichen Schnecke.

b. Anzeichnen und Ausschneiden einer runden Scheibe, 150×1, dann Treiben einer flachen Schale mit 100 mm Durchmesser.

c. Abhauen eines Stückes Rundeisen, 920×8, Zufeilen auf 915 mm, Abziehen und Biegen eines Kreises mit 300 mm Durchmesser.

d. Besetzen eines Blechstückes mittels Flacheisen.

Wollten wir in Oldenburg dem Handfertigkeitsunterricht praktisch näher treten, so würde ich empfehlen, zunächst nur die Holzbearbeitung zu nehmen. Ein Arbeitsraum würde leicht zu finden sein, seine Ausrüstung mit Hobelbänken und Werkzeugkasten wäre ohne erhebliche Kosten zu beschaffen, und unter unsern Tischlermeistern würde gewiß eine geeignete Lehrkraft gefunden werden. Die Schüler der ersten Klasse der beiden Stadtknabenschulen, der Volksknabenschule und der katholischen Schule würden am Mittwoch bezw. Sonnabendnachmittag etwa vier Stunden praktisch arbeiten. Sie würden damit in ähnlicher Weise auf das praktische Leben vorbereitet werden, wie jetzt unsere Mädchen im Handarbeits- und Schulküchenunterricht. Was den Mädchen billig, ist den Knaben recht.

Auch die Zweckbestimmung im Motto trifft hier zu: fürs Vaterland. Wenn es wahr ist — und wer bezweifelt es noch — daß die kommenden Generationen noch mehr als die jetzige in einem vorwiegend industriellen Deutschland leben und dann in noch schärferem Wettkampf stehen werden als wir, dann wird man bald recht dringend fordern, daß schon die schulpflichtige Jugend einen Teil ihrer Kraft und Zeit auf praktische Ausbildung verwende, die eine Steigerung der industriellen Leistungsfähigkeit des deutschen Vaterlandes vorbereiten würde. Neben tüchtigen Kaufleuten und Fabrikanten hat unser Vaterland dann erst recht tüchtige Handwerker und Arbeiter nötig. Und gerade diese Praktiker werden kommen und wachsen, wenn schon im allgemeinen Augen und Hände durch praktische Arbeit ausgebildet werden. Und unsere Handwerker würden bald Ideselbe Freude erleben wie ihre Kollegen in München darüber, daß die Lehrlinge schon vom ersten Tage der Lehrzeit an besser zu gebrauchen sind.

Schließlich darf ich noch darauf hinweisen, daß es sich hier — wie obige Lektionen auch beweisen — nicht um einseitigen Handfertigkeitsunterricht handelt, sondern daß auch Zeichnen und Rechnen in hervorragender Weise berücksichtigt werden.

In englischen, nordamerikanischen und vielen deutschen Städten kennt man Handfertigkeitsunterricht für Knaben seit langer Zeit. Auch wir werden uns dazu entschließen können — früher oder später.

R. Stolle.

## Landgericht.

**Sitzung der Strafkammer I vom 27. Oktober, vorm. 9 Uhr.**

**Ein Messerheld.**

Der Arbeiter Gustav St. zu Seefelderaußendeich, jetzt in Sehestedt, ist seit 1903 dreimal wegen Körperverletzung vorbestraft, zuletzt mit 3 Monaten Gefängnis. Heute liegt eine gleiche Anklage gegen ihn vor. Er soll in der Nacht vom 27./28. Mai d. J. auf dem Markte in Seefelderschaart in einer Tanzbude dem Dienstknecht Ohmstede zu Esensshammergroden drei Messerstiche in den rechten Oberschenkel und einen Messerstich in den rechten Unterschenkel versetzt haben. Der Verletzte war 8 Tage arbeitsunfähig. St. leugnet die Tat. Zur Verhandlung sind 6 Zeugen geladen. Nach Schluß der Beweisaufnahme hilft dem Angeklagten sein Leugnen nicht mehr, er wird mit 1 Jahr Gefängnis bestraft und sofort verhaftet.

**einfacher Diebstahl.**

Der Malergehülfe Heinrich Peter Johann J. aus Langwarden, jetzt in Untersuchungshaft, entwendete 1. in der Nacht vom 5./6. August 1906 zu Schwei aus dem Stalle des Dr. Nieberding, nachdem er durch ein Fenster eingestiegen war, ein dem Apotheker Münster gehörendes Fahrrad im Werte von 200 M; 2. im April oder Mai 1906 daselbst dem Gemeindevorsteher Meinardus ein halbes Dutzend Glasuntersätze und eine Tortenschüssel im Werte von etwa 3 M. Durch die Beweisaufnahme überführt, trifft den Angeklagten heute eine Gesamtstrafe von 9 Monaten 14 Tagen Gefängnis.

**Auf falsche Anschuldigung**

lautet die Anklage gegen den Arbeiter Karl M. in Bant. Das Gericht erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf Freisprechung.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Zur weiteren Klarstellung des Abfuhrwesens.

Dem mit n. unterzeichneten Eingesandt in Nr. 296 der „Nachrichten“ sei erwidert, daß nicht der Vertrag des Stadtmagistrats mit der Abfuhrgesellschaft, sondern das Statut 52, betreffend Einrichtung des Abfuhrwesens, bestimmend für die einzelnen Bürger ist.

Dieses Statut findet Anwendung auf die ganze engere Stadtgemeinde, mit Ausnahme des Heiligengeistторviertels und des Gerberhofes, und auch hier nur inbezug auf die Abortanlagen und auf die Abfuhr von Fäkalien. Im Paragraph 8 dieses Statuts heißt es nun:

Vom Tage des Inkrafttretens dieses Statuts an wird die Abfuhr des Inhalts der Tonnen und Kübel, sowie von den an gepflasterten Straßen liegenden Grundstücken die Abfuhr des Haus- und Straßenkehrichts ausschließlich von der Stadt oder

## Pflug und Schwert.

Roman von O. Elster.

6) (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Ich fahre mit Heinz Vollmar nicht, Vater,“ entgegnete Lina kurz.

„Nanu, weshalb denn nicht? — Ich dachte, das wäre Dir gerade angenehm?“

„So hast Du falsch gedacht, Vater.“

„Ihr könntet Euch aussprechen — —“

„Ist nicht nötig. Ich habe nichts mehr mit ihm zu sprechen.“

„Aber Du sagtest doch — —“

„Vater, laß uns hierüber nicht weiter sprechen. Ich glaube, Deine Tochter hat es nicht nötig, einem armen Schlucker nachzulaufen.“

„Das hast Du allerdings nicht nötig, Du kannst noch jeden Tag einen Gutsbesitzer heiraten. Wenn die Sachen so stehen, dann sollst Du auch nicht mit ihm fahren. Meine Tochter braucht sich keinem Mann an den Kopf zu werfen.“

„Brauchst das auch nicht zu fürchten, Vater,“ fuhr Lina fort. „Aber was ich sagen wollte, der Fritz Vollmar ist jetzt wohl groß genug, daß er in die Lehre kommen kann; Zimmermeister Behrens, der Kommandant der Feuerwehr, will ihn ja unentgeltlich als Lehrjunge aufnehmen, da wäre es wohl das Beste, er käme zu Behrens.“

„Ich hatte eigentlich gedacht, ich wollte ihn hier auf dem Hof behalten.“

„Willst Du Dir denn die ganze Familie aufladen, Vater? Ist's nicht genug, wenn wir Hannchen bei uns behalten? Und Heinz ist auch überflüssig, wenn Albert zu Haus kommt.“

„Ich fürchte, Albert ist zum Bauer verdorben.“

„Den wollen wir schon wieder in das rechte Fahrwasser bringen, Vater.“

„Wir wollen es wenigstens versuchen. Aber recht hast Du, wenn's mit Euch doch nichts wird, so ist's besser, der Heinz sucht sich 'nen andern Platz. Ich will ihm gern dabei behilflich sein, will ihm auch das Geld geben, daß er eine landwirtschaftliche Schule besuchen kann.“ —

„Du bist wirklich sehr gut zu ihm, Vater.“

„Na, sein Vater war mein alter Freund und er ist mein Patenkind. Ich hab's ja auch dazu. Und der Fritz soll in die Lehre bei Behrens; Hannchen aber soll hier bleiben, ich mag das Mädchen wohl leiden.“

„Ja, Hannchen kann mir ja in der Wirtschaft an die Hand gehen. Sie wird fünfzehn Jahr alt und wird Ostern konfirmiert.“ . . . .

Sie entfernten sich und Heinz konnte nichts mehr verstehen.

Er hatte aber auch vollauf genug gehört. Das Blut wallte ihm vor Scham und Zorn nach dem Herzen; er fühlte sich in seinem Stolz gedemütigt und schalt sich selbst einen Feigling, daß er nicht schon längst sein Schicksal durch eigene Kraft gestaltet und seine eigenen Wege gegangen war. Mit glühenden Wangen und pochendem Herzen dachte er daran, was die Leute von ihm halten mochten, wenn sie ihn so untätig — denn im Winter gab es wenig für ihn auf dem Schulzenhof zu tun — bei dem reichen Bauern herum liegen sahen. Einige Scherzworte hatte er schon gehört, als er am letzten Sonntag mit Lina zusammen zur Kirche ging. „Der hat sich in ein warmes Nest gesetzt,“ oder so ähnlich lauteten die Worte und mit spöttischen Blicken hatten ihn die Burschen und Mädchen gemustert.

Das sollte und mußte anders werden. Noch heute wollte er den Schulzenhof verlassen.

Aber wohin?

Nicht planlos wollte er in die Welt hinauslaufen. Dazu war er denn doch zu verständig. Er wußte wohl, daß er jetzt mitten im Winter auf dem Lande schwer Arbeit bekommen würde. Wenn es Sommer gewesen, hätte er als Ackerknecht bei irgend einem Bauern oder Gutsbesitzer in Dienst gehen können; da gab es ja Arbeit genug; im Winter ruhte jedoch die Arbeit, Bauern und Gutsbesitzer nahmen nur die allernötigsten Knechte und Arbeiter in Dienst, denn man sparte jetzt an den höher gewordenen Arbeitslöhnen, und seitdem die Dreschmaschinen fast überall in Gebrauch waren, brauchte man auch die Drescher nicht mehr, welche in früheren Zeiten fast den ganzen Winter durch Arbeit hatten.

So mußte sich Heinz denn schon entschließen, in der Stadt Arbeit zu suchen, und zwar wollte er gleich nach dem größten Arbeitsmarkt, nach Berlin, gehen. In der Millionenstadt würde auch wohl für ihn ein Platz übrig sein; er konnte als Kutscher oder Diener, Ausläufer oder einfacher Arbeiter sein Brot verdienen, jedenfalls scheute er vor keiner Arbeit zurück.

Mit diesem Entschluß ging er in das Haus zurück, wo er auf der Hausflur seiner Schwester begegnete.

„Du siehst ja so ernst aus, lieber Heinz?“ fragte das Mädchen. „Ist Dir etwas Unangenehmes begegnet?“

„Vielleicht, Hannchen. Ich weiß noch nicht, wie es ausschlägt — zum Glück oder Unglück — ich will fort von hier!“

„Fort, Heinz? — Das kann Dein Ernst nicht sein?“

„Doch, Hannchen. Es ist mein Ernst. Und wenn ich erst eine gute Stelle gefunden habe, dann nehme ich Dich auch von hier fort.“

Hannchen erschrak. Ihr gefiel es sehr gut auf dem reichen Bauernhofe, wo sie der Liebling Aller war.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

von dem ihr dazu angenommenen Unternehmer beschafft, und ist es verboten, diese Abfuhr anderweitig zu bewirken.

Paragraph 9, 10 und 11 enthalten nähere Bestimmungen über die Einrichtungen und die Abfuhr. Dann lautet der Paragraph 12:

Die eigene Verwertung des Inhalts der Tonnen und Kübel ist untersagt; jedoch bleibt die Verwendung desselben dem Eigentümer oder Pächter von Gärten, Wiesen oder Aeckern, falls das einzelne Grundstück, einschließlich des bebauten Teils, einen Flächenraum von 8 Ar oder mehr hat, zur Düngung dieses Grundstücks vorbehalten.

Die eigene Verwertung des Kübelinhalts ist also mit Ausnahme der erwähnten Fälle verboten, nicht aber die eigene Verwertung des Hausmülles, sondern nur eine anderweitige Abfuhr, als durch die Stadt oder durch deren Unternehmer. Viele Bewohner des Heiligengeisttorviertels und des Gerberhofes wollen nun beides zur Düngung ihrer Gärten behalten, benutzen das Abfuhrinstitut gar nicht und verweigern deshalb die Zahlung.

N. N.

## 5 Jahre Guttempler!

Auf das Eingesandt des Kampfes-Känel, Bremen, zur Richtigstellung:

Nach dem Rapport vom 1. August zählte die Loge „Wunderhorn" 77 Mitglieder. Sie verschweigen aber dabei, daß dieselbe in einem Jahre so viel Mitglieder bekommen hat, während die „Anton Günther-Loge" und „Mutig im Kampf" (die anderen kommen wohl gar nicht in Betracht) des J. O. G. T. in 5 Jahren noch nicht so viel Mitglieder haben zusammenbringen können. Außerdem hat die Loge „Wunderhorn" die Loge „Endlich erreicht" in Wilhelmshaven und die Loge „Eichhorst" in Eversten ins Leben gerufen und hier Mitglieder abgegeben. Auch die Behauptung, daß die größten Summen zur Agitation in unser Großherzogtum geflossen seien, ist unwahr, sondern das meiste von den Mitgliedern aufgebrachte Geld haben die Distriktsbeamten verreist und sich dafür gütlich getan. Ich erinnere Sie nur an Schwanewedel, einen kleinen Ausflugsort bei Bremen. Wieviel Geld ist dahin gebracht und was haben Sie erreicht? Gar nichts, nur, daß Sie Ihren freien Sonntagnachmittag dazu benutzt haben, dort auf Regimentskosten zu kaffeesieren, aber nicht zu wenig. Aber Sie scheinen hierin dem Beispiele eines Ihrer Vorgänger nachzukommen, der die mühsam ersparten und freudig geopferten Groschen der Mitglieder zu Extratouren per Landauer benutzte, und als die Sache ruchbar wurde, der noble Herr schleunigst kassiert und die Sache, als sie zur Sprache gebracht, totgeschwiegen wurde.

Hierzu war immer Geld da, aber als die Loge „Wunderhorn" derzeit bat, ihr doch die Unkosten für die Gründung der Loge in Wilhelmshaven zu retournieren (wohin der Distrikt ohne Erfolg vorher große Summen verreist hatte), wurde selbige nach hartem Kampf mit 50 ℳ abgespeist, obwohl Herr v. Känel erklärt hatte, er werde dafür sorgen, daß die Loge ihre Auslagen zurückerhalte.

Die Loge „Wunderhorn" hat aber auch dieses verschmerzt, in dem frohen Bewußtsein, dort ein gutes Werk getan zu haben, und der Erfolg der dortigen Loge ist ihr Ersatz für den Verlust.

Abgesehen davon, daß der Eintritt und die Beiträge im J. O. G. T. viel zu hoch sind, ist die Loge „Wunderhorn" doch stets bemüht gewesen, Agitationsgelder zu beschaffen. Diese Anträge wurden stets von den Bremer Herrchen abgelehnt, weil sie keine Anregung von anderen zum Guten annehmen wollten, aber schon jetzt ist der Antrag Tatsache geworden, denn die Mitglieder des J. O. G. T. sind schon wieder mit 10 ₰ Kopfsteuer beglückt worden.

Dies zur Beleuchtung und Betrachtung der Führer des J. O. G. T.

Wir freien Guttempler werden uns aber von der einmal beschrittenen Bahn nicht abbringen lassen. Freudig werden wir für die Ideale der Abstinenz weiter kämpfen, glücklich uns preisen, Mitmenschen dem Banne des Alkohols zu entreißen, Glück und Frieden dort wieder herzustellen suchen, wo sie verloren war, und hierin den besten Lohn für unsere mühsame Arbeit erblicken. Allen aber, welchen das Wohl ihrer Mitmenschen am Herzen liegt, rufe ich zu: „Helfen Sie uns, unterstützen Sie uns im Kampf gegen den Alkohol, den Verderber unseres Volkes, dann werden wir unser Ziel erreichen, dann werden wir siegen.

Osternburg, den 28. Okt. 1906.

**Herm. Engels,**
Vorsitzender der Loge „Wunderhorn" des Freien Guttempler-Ordens.

---

*) Die übrigen Artikel über dasselbe Thema mußten wir Raummangels halber nochmals zurückstellen.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Bei der zunehmenden Verteuerung der Lebenshaltung verdient auf gesunde und billige Genußmittel besonders hingewiesen zu werden. Als bestes Getränk empfehlen wir Meßmers berühmte Teemischungen nach englischer und russischer Art. Sie sind außerordentlich ausgiebig, daher billig in Gebrauch und von hervorragendem Wohlgeschmack.

Die Königin der Pariser Mode, die Herzogin d'Uzès, sowie viele andere gefeierte Schönheiten Frankreichs waschen sich täglich mit der nach deutschem Reichspatent aus Hühnerei bereiteten Ray-Seife, weil keine andere Toiletteseife einen gleich günstigen Einfluß auf die Schönheit des Teints und die Zartheit der Hände hat. Auch in anderen Ländern, nach denen früher fast ausschließlich französische Seifen exportiert wurden, hat sich Ray-Seife infolge ihrer Wirkung und Güte glänzend eingeführt, und spricht diese beispiellos schnelle und große Verbreitung über die ganze Welt am besten für die Vorzüglichkeit dieses deutschen Fabrikates.

Wichse die Schuhe nur mit Galop-Crème Pilo

---

## Missionssache.

Den 13. und 14. November wird der **Basar zum Besten der Heidenmission** in der Gallerie des Landes-Gewerbe-Museums stattfinden. Der Vorstand des Vereins bittet herzlich um Gaben dazu; Gaben jeder Art werden mit Dank entgegengenommen: Kunst- und Haushaltsgegenstände, Handarbeiten, Eßwaren und Obst aller Art.

Der Ertrag der Verlosung der **nicht verkauften** Gegenstände wird dieses Jahr zum Besten des neuen Rettungshauses in unserem Lande bestimmt.

Folgende Damen nehmen die Gaben dankend in Empfang:

Frau General v. Maltzan, Gartenstr. 34
„ Geh. Rat Menge, Meinardusstr. 28
„ Kirch.-Rat Orth, Moltkestr. 22
„ C. Meentzen, Rosenstr. 21
„ Schlesack, Bismarckstr. 2
Frl. Buddenberg, Auguststr. 17
Frau Geh. Rat Ramsauer, Kast.-Allee 14
Frl. Stöver, Brüderstr. 13
„ Meynen, Blumenstr. 42
„ Hayen, Huntestr. 7
„ Borchers, Donnerschweerstr. 53
„ Hinrichs, Auguststr. 57
„ Ramsauer, Brüderstr. 1
„ Holzermann, Kast.-Allee 20
„ Middendorf, Bismarckstr. 5
„ Haye, Friedensplatz 2.

---

**Rastede.** Wegen Wegzugs läßt **Fr. Peters Witwe zu Kleinenfelde am**

### Freitag, den 2. Novbr. d. J.,

**nachm. 2 Uhr anf.,**

2 Ziegen, 5 Hühner, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Kommode, Tische, Stühle u. sonstige Haus- und Küchengeräte,
**ferner:** 1 Viehkessel, 1 Waschtrog, 1 Sense, Spaten, Forken, ein Quantum Heu, Kartoffeln, Kohl, Runkelrüben, Torf u. Dünger
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**H. Hoes,** Rechnungssteller.

---

## Verkauf von Bauplätzen in Osternbg.-Neuenwege.

Der Hausmann **Hermann Ahlers** zu Osternburger-Neuenwege läßt von seinem Grundbesitz

### ca. 150 Scheffelsaat

etwa 2 Kilometer von Osternburg, direkt an der Chaussee belegene **kultivierte Ländereien, zu Bauplätzen** eventl. zu Weide- oder Ackerland usw. zu benutzen, nebst Torfmören, wenn gewünscht, öffentlich meistbietend verkaufen.

Termin wird hiermit auf

### Sonnabend, den 3. Novbr. d. J.,

**nachm. 3 Uhr,**

in **E. Mohrs Wirtshause zu Neuenwege** angesetzt und ladet Käufer mit dem Bemerken ein, daß gegen ⅓ Anzahlung die Kaufgelder stehen bleiben können, ein

**H. Claußen,** Aukt.

---

**Osternburg.** Zu kaufen ges. **Futterkartoffeln.** Langenweg 18.

---

Zu verkaufen ein schöner fast neuer **Winter-Ueberzieher.** Nebenstr. 2b.

---

**Jaderberg.** Im Auftrage des Maurers **Hermann Seghorn** habe ich dessen hier belegene

### Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus nebst Stall und kleinem Zier- und Gemüsegarten, mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Die Gebäude sind neu erbaut und sehr bequem eingerichtet. Der Ankauf ist Privatleuten, denen an eine ruhige, gemütliche Wohnung gelegen, zu empfehlen. Doch würde die Besitzung auch für einen Handwerker ganz passend sein. Der Kaufpreis ist mäßig.

Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

**W. Bartels,** Rechnungsst.

---

**Oldenburg. Friedr. Bümmerstedt** zu **Holle** Erben beabsichtigen ihr zu Oldenburg an der Bürgereschstr. unter Nr. 4 belegenes

### Immobil,

bestehend aus dem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause und dem 17 ar großen Garten, öffentlich meistbietend mit Antritt auf 1. Mai 1907 zu verkaufen.

Das Grundstück liegt mit breiter Front an der Bürgereschstr. und können noch zwei Bauplätze abgetrennt werden.

Dasselbe sichert eine hohe Verzinsung des Kaufpreises.

Die Bedingungen sind äußerst günstig.

Das Wohnhaus mit entspr. Gartenland, sowie die Bauplätze gelangen auf Wunsch auch einzeln zum Aufsatz.

**2. Verkaufstermin:**

### Mittwoch, den 7. Novbr. d. J.,

**abends 6 Uhr,**

in der Wirtschaft des Herrn **Friedr. Wilh. Krüger** zu Oldenburg, Nadorsterstraße.

Kaufliebh. ladet ein

**Nadorst.** **D. G. Dierks.**

---

**Bürgerfelde.** Malermeister **Wilh. Schumacher** daselbst beabsichtigt wegen Aufgabe des Haushalts seine am Scheideweg belegene

### Besitzung

mit bald. Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichteten, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause und ca. 6 Sch.-S. großem Garten bester Bonität.

Falls ein Verkauf **nicht** zu Stande kommt, soll die von Schumacher benutzte Wohnung nebst 4 Sch.-S. Gartenland auf bald vermietet werden.

Kauf- resp. Mietlustige wollen sich ehestens an den Unterzeichneten wenden.

**Nadorst.** **D. G. Dierks.**

---

**Elsfleth.** Zwecks Erhebung von

### Auktionsgeldern

werde ich am **Mittwoch** (Reformationsfest), den **31. Oktober,** nachm. von 3½ bis 5½ Uhr, bei Herrn Gastw. **Büsing** in **Elsfleth** anwesend sein.

**B. Gloystein,** Rechnstllr.

---

**Zwischenahn.** Ueber Forderungen an den Nachlaß des Heuermanns **Johann Heinrich Meirose** zu Aschhauserfeld erbitte ich mir zum Zwecke der Nachlaßregulierung spezifizierte Rechnungen bis zum **10. Novbr. d. J.**

Die Schuldner wollen bis dahin an mich Zahlung leisten.

**J. H. Hinrichs,** Rechnungssteller.

---

## Haus-Verkauf in Rastede.

**Rastede. Ernst Wulf** Frau beabsichtigt ihre an der **sehr frequentierten Knoopstraße hiers.** belegene schöne

### Besitzung

zum 1. Mai zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus **schönen Gebäuden, geräum. Stall** und einem **großen Garten.**

Kaufpreis mäßig und kann derselbe zum größten Teil auch verzinslich stehen bleiben.

Sollte ein **Verkauf** nicht zu Stande kommen, soll die **Unterwohnung** im Hause nebst Stallung und Garten zum 1. Mai vermietet werden.

**J. Degen,** Aukt.

---

## Immobil-Verkauf.

**Rastede.** Proprietär **J. H. Ouye** in **Oldenburg** läßt am

### nächsten Freitag, 2. Novbr.,

**nachm. 4 Uhr,**

in **Harms Gasthause** in **Borbeck** folgende

### Immobilien

nochmals zum **Verkauf** ausbieten:

1. die z. Zt. von Gerdes bewohnte **Stelle** an der **Borbecker Chaussee, schönes Wohnhaus** mit **Nebengebäuden** und **Ländereien** bis zu 30 Sch.-S.,
2. die z. Zt. von Stratmann bewohnte, das. belegene **Stelle,** ebenfalls **schönes Wohnhaus, Nebengebäude** und bis zu **36 Sch.-S. Ländereien,**
3. den sog. **Mannohren,** groß 9½ ha, an der Chaussee in **Haarenstroth,** mit 24jähr. **Tannen bestanden,** in bestem Wachstum befindlich,
4. die Wiese **Fellhorn** in **Westerholtsfelde,** groß 6 ha, **bestes Kuhheu** liefernd, in Abteilungen,
5. die **Wiese** in **Düwelshoop,** groß 7 ha, in Abteilungen,
6. den sog. **Deelen** das., Buschgrund.

Antritt sofort bezw. 1. Mai 1907.

Der Südkamp ist im 1. Termine bereits verkauft.

Bei **annehmbarem Gebot** erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

**J. Degen,** Aukt.

---

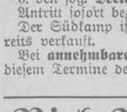
## Vieh-Verkauf in Bloherfelde.

**Bloherfelde. Die Handelsleute Lentz & Vorwold aus Friesoythe lassen am**

### Dienstag, den 6. Nov. d. J.,

**nachm. 2 Uhr,**

**bei Huntemanns Wirtshause in Bloherfelde:**



**25 Stück allerbeste hochtragende und milchgebende Kühe und Quenen**

**öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.**

**Käufer ladet ein**

**B. Schwarting,** Aukt.

---

## Immobil-Verkauf.

Die Erben des weil. **Otto Heinrich Lambrecht** hiers. wollen zum Zwecke der Auseinandersetzung die zum Nachlasse des letzteren gehörigen Grundstücke, nämlich:

1. das an der Langestraße Nr. 73 belegene

### Geschäftshaus

nebst großem **Pack- u. Lagerhause** sowie **Einfahrt** von der Mottenstraße, mit einem Flächeninhalt von 1039 qm,

2. das an der Peterstraße unter Nr. 6 belegene, zwei geräumige Familienwohnungen enthaltende

### Privathaus

mit Garten,

zum beliebigen Antritt durch die Unterzeichneten freihändig verkaufen lassen.

Das unter 1 bezeichnete Hausgrundstück hat eine hervorragend günstige Geschäftslage und ist sowohl für einen Großbetrieb als auch für einen Klein-Handel besonders geeignet. Die Besitzung an der Peterstraße ist in erster Linie einem Beamten oder Rentner zu empfehlen, der angenehm und ruhig wohnen will.

Reflektanten wollen sich ehestens mit uns in Verbindung setzen.

**Köhler & Behnke.**

---

**Ein an der Meinardusstraße in allernächster Nähe des Everstenholzes belegenes herrschaftlich eingerichtetes**

### Haus

**mit schönem Garten habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai 1907 sehr preiswert zu verkaufen, evtl. zu vermieten.**

**Johann Eilers,**
**Taubenstr. 19.**

---

**Schweier Mühle.** Zu kaufen gesucht ein kräftiges, gesundes

### Pferd,

4—8 Jahre alt.

**G. W. Eilers Ww.**

---

Zu verkaufen ein wachsamer **Haushund.**

J. Irps, Bloherfelde.

---

### Salzgurken, Essiggurken, Zuckergurken

empfiehlt **Ed. Schmidt.**

---

### Gilka

empfiehlt **Ed. Schmidt.**

---

Zu verkaufen schöne neue **Divans** mit Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

---

Umzugshalber billig **junge Hühner** zu verkaufen.

Lindenstraße 44.

---

### Pumpernickel in Dosen

empfiehlt **Ed. Schmidt.**

---

**Eversten.** Zu verkaufen ein. reinf. 8 Tage altes **Bullenkalb.**

**H. Martens,** Wienstr. 1.

---

### Neue Feigen

in kl. Packungen, auch ausgewogen,

### neue ital. Sauerkirschen, echte Teltower Rübchen

trafen ein bei

**Ed. Schmidt.**

---

**Scotch Whisky D. C. L., Hennessy-Cognac**

empfiehlt billigst **Ed. Schmidt.**

---

### 2—300,000 Pfd. Steckrüben

zu verkaufen, à Zentner 80 ₰. Bei waggonweisem Verkauf liefere ich frei Waggon.

**Moorwarfen** bei Jever.

**J. Eilers.**

---

**Bürgerfelde.** 3 gute Kühe ... Rauhehorstweg ...

---

**Berne.** Das zur Konkursmasse des Lederhändlers **Carl Sander,** Berne, gehörende, inmitten des Ortes Berne günstig belegene

### Immobil

**(Wohnhaus mit geräumigen Nebengebäuden und 18 ar 26 qm Haus- und Gartengründen)**

soll durch den Aukt. Röfer, Berne, zum alsbaldigen Antritt öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Termin angesetzt ist auf

### Freitag, 2. November,

**nachm. 6 Uhr,**

in **Rabes Gasthause** zu **Berne.**

In dem Hause ist seit ca. 40 Jahren ein Ledergeschäft betrieben. ... kaufkräftiger **Kundenkreis** vorhanden.

Der Ankauf des Immobils kann einem strebsamen Geschäftsmanne mit Recht empfohlen werden.

Kaufliebhaber ladet ein

**Der Konkursverwalter**
J. Wachtendorf.

---

Das an der Parkstraße unter Nr. ... belegene und im besten baulichen Zustande befindliche **Immobil,** ein zu 2 Wohnungen eingericht. Haus mit Garten, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai 1907 preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

**Joh. Eilers,** Taubenstraße 19.

---

**Musikalien umsonst!!**

Verlangen Sie per Postkarte **gratis und portofrei** ein Exemplar des effektvollen Klavierstücks

**Unsere Ulanen.**

**W. Theien Jansen,** Musikverlag, **Düsseldorf.**

---

Zu verkaufen **zwei Kastanienbäume** auf d. Stamm u. 1 Haufen Brennholz. **Reinh. Harms,** Donnerschweerstr. ...

---

### Zu kaufen gesucht Bauplatz

an guter Lage eventl. Haus mit Bauplatz. Offerten mit Preisangabe unter S. 782 an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

**Zu verkaufen:**

ein Marschhof mit 57 Hektar 2. Klasse,
ein Marschhof mit 40 Hektar 2. Klasse,

**zu verpachten:**

ein Marschhof mit 55½ Hektar 1. u. 2. Klasse.

Näh. kostenfrei durch d. Güteragentur **Meier, Lüdingsworth** (Unterelbe).

---

Zu verkaufen ein schöner Jagdhund, ein halbes Jahr alt.

Osternburg, Weidenstr. 4.

---

**Gänse! Gänse!**

Jung, fett, Hafermast, sauber gerupft, 7—10 Pfd., à Pfd. 43—48 ₰, täglich frisch geschl., vers. geg. Nachn. Besitzer **Aug. Grigull, Gr. Friedrichsdorf.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Loden-Joppen 3.00

M. 18. 14. 50. 10. 8. 6, 50. 4. 75.

Jedes Façon Jede Grösse enorme Auswahl

OLDENBURG Langestr. 64.

**H. T. Bengen**

Herren & Knaben-Bekleidung.

---

**Neu! Neu! Neu!**

Dem geehrten Publikum **Oldenburgs und Umgebung** die erg. Mitteilung, daß ich vom 1. November ab im Hause

**Achternstraße 7**

ein

# Waren-Kredit-Haus

eröffne.

**Jeder erhält Kredit in Herren-Anzügen, Winterpaletots, Winterjoppen, Arbeiterbekleidung, Normal-Unterzeugen u. s. w.**

Außerdem gebe ich **Spiegel und Bilder ohne Anzahlung** gegen wöchentliche Abzahlung von 50 Pfge. Ferner führe ich moderne **Wanduhren**, goldene und silberne **Herren und Damenuhren**, Ketten usw. — auf Abzahlung. —

**Mein Geschäftsprinzip ist:**

**Nur prima Waren, kleine Anzahlung bei beliebiger Abzahlung und strengste Diskretion.**

Hochachtungsvoll

# Ch. S. Silber,

**Oldenburg,** 7 Achternstraße 7.

---

Zur

## Herbst- und Winter-Saison

empfehle eine **große Auswahl** in

**warm gefütterten Stiefeln u. Schuhen**

sowie **beste Qualität** in

**russischen und amerikanischen Gummischuhen.**

**Jagd- und Reitstiefel.**

Feine Gesellschafts-Stiefel und -Schuhe.

# G. Lüers, Langestr.

---

Empfehle echt Rathenower

## Brillen und Klemmer.

Halte hierin stets große Auswahl.

Lager von Brillen u. Pince-nez Rathenower

**Reparaturen** sowie **Ersatzgläser** schnell und billig,

ferner Lesegläser, Thermometer aller Art,

geprüfte ärztl. Thermometer 1.50, gute Qualität.

**Reise-, Jagd- und Operngläser,**

**Barometer in groß. Auswahl** zu mäßigen Preisen.

**D. Sündermann,** Langestr. 65. Uhrmacher,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

---

Zu verk. ein gut erhaltener Cadé- u. Dauerbrandofen. Johannisstr. 8.

Billig zu verkaufen eine große Zinkbadewanne. Cäcilienstraße 7.

Osternburg. Zu kaufen gesucht zwei größere Oefen, für einen Saal passend, und ein Treßen, 4—5 Meter lang. Wirt G. Hullmann.

Zu verk. d. Besitzung Ziegelhofstr. 67. Näheres daselbst unten.

---

Zu verkaufen: zwei Wintermäntel. Augustfr. 34.

Zu kauf. ges. 2 gut erhalt. niedrige Kachelöfen mit Füllreguliereinsatz. Off. unter S. 786 an die Exp. d. Bl.

Zu verk. eine milchgebende Ziege. Bloherfelder Chaussee 27.

Zu verk. 6 Binsenstühle, 1 Kommode, 1 Tellerborte, 1 Bett. Artillerieweg 6b.

Z. verk. 1 2tür. gr. gut erh. Kleiderschrank. Zeughausstr. 21.

Zu verkaufen ein Mahagoni-Sofa u. sechs Stühle mit Moquettebezug. Teichstr. 9.

Gesucht 1 Krankenfahrstuhl zum Selbstfahren. Offerten unter B. H. postlagernd.

---

**Herzleiden**

Nervosität, Hysterie, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheit, anerkannt vorzügliches Heilmittel

**Lebram's kohlensaure Formica-Bäder.**

Man frage den Arzt. Ohne jeden Apparat in jeder Badewanne herzustellen. Eingeführt in vielen staatlichen und städtischen Krankenhäusern; von den berühmtesten Aerzten glänzend begutachtet und dauernd verordnet. Zu beziehen d. alle Apotheken, Drogenhandlungen und die Norddeutschen chemischen Werke G. m. b. H., Berlin W. 8, Friedrichstr. 59/60 Tel. I, 2354.

---

**Neu trifft ein!!**

## Gasthaus Stadt Oldenburg.

Vom 1. November an konzertiert allabendlich die

**Tyroler-Gesellschaft „D'Innsbrucker“,**

bestehend aus 5 Damen und 3 Herren.

Da dieser Gesellschaft ein guter Ruf vorangeht, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Ergebenst **Gustav Märtens.**

---

## Immobil,

enth. 4 sep. Wohn., bel. an Hauptstraße des Heiligengeistthorviertels, sich angesichts Lage und Beschaffenheit auch sehr wohl zum Geschäftshause eignend, steht durch mich zum Verkauf.

**Nadorst. Th. W. Albers,** Rechnungssteller.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Kochherd. Margaretenstr. 31.**

## Der Nachlaß

der verstorbenen Frau Geh.-Rat **Propping, Amalienstr. 23,** soll Mittwoch, Donnerstag und Freitag, von 9—1 und 3—6 Uhr, unter der Hand verkauft werden.

## Zweiter Termin

zum Verkaufe der vom Bahnwärter **F. B. Borchers** angekauften, am Helmsweg im Osternburgermoor belegenen Ländereien in Größe von 94 Ar 30 Quadratmetern findet am

**Freitag, den 9. Nov. d. J.,**

abends 6½ Uhr, in G. Hullmanns Wirtschaft, Bremer-Chaussee, statt.

Kaufliebhaber lade ich frdl. ein.

**Osternburg. Georg Maas.**

Fernsprecher 240.

## Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 1. November** d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierf.

1 Vertikow, 3 Sofas, 1 Chaiselonque, 1 Alabaster-Uhr, 1 Klavier, 1 kleine Paneelborte, 1 künstl. Palme mit Ständer, 1 Fischbassin mit Untersatz, Blumenständer, 1 Hausegen m. Musik, 1 Regulator, 1 Waage, 1 gr. Blumentopf mit Blumen, 2 Zuggardinen, 1 Eckschrank, 1 chines. Fächer, 11 Bilder, 1 Sessel, 2 Sofakissen, 2 Sofatische, 1 Kaffeetisch, 1 Nipptisch, 1 kl. Tisch, 1 Teppich, 2 Paar Gardinen mit Zubehör, 1 Handnähmaschine, 1 Kommode, 6 Rohrstühle, 21 Stck. div. Nippsachen, 1 zweischl. Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 gepolsterte Bank, 1 Reole, 1 Gestell mit Borten, 7 Hühner, 1 kl. Wandschrank, 1 Warenschrank und 1 Bücherschrank gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Pape,** Gerichtsvollzieher.

Neue weiße Bohnen und gr. Erbsen, sowie Sauerkohl und gr. Bohnen empfiehlt billigst **Joh. Diekmann,** Markt 10.

Osternb.-Neuenwege. Zu verk. ein Kuhkalb. W. Haselhorst.

Wohne Nadorsterstraße Nr. 101. **Wilh. Burmester, Homöopath. Prakt.**

---

**Müggenkrug, Ohmstede.**

Das berühmte

**Genzel'sche Figurentheater**

trifft hier ein und wird eine Reihe von Vorstellungen geben.

— Reformationsfest —

(Mittwoch, den 31. d. M.):

Eröffnungs-Vorstellung:

**König Eduard v. England.**

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

---

## Petersfehn.

Am Sonntag, den 4. Novbr.:

**Großer Einweihungs-Ball,**

wozu freundlichst einladet **H. Schmidt.**

---

**Vergnügungs-Klub „Osternburg“**

Am Mittwoch, den 31. Oktober d. Js. (Reformationsfest):

## Tanzkränzchen

im Vereinslokale **G. Barkemeyer** (Drielaker Hof), wozu freundlichst einladet

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Einführungen sind gestattet.

---

**47. Stiftungsfest** des **Oldenburger Turnerbundes** am

**Sonntag, 11. November 1906.**

— Programm: —

Nachmittags 4 Uhr, in der Turnhalle am Haarenufer:

## Schauturnen.

Abends 8½ Uhr in der „Rudelsburg“:

## Tanzkränzchen.

Die Karten-Anmeldung (Eintritts- und Einführungskarten) seitens der Turner und der Damen der Turnabteilung geschieht nur am **Montag, 29. Oktober,** und **Freitag, 2. November,** abends in der Turnhalle.

Die **Ausgabe** dieser **Karten** geschieht am **Montag, 5. November,** abends, in der Turnhalle.

Den Herren **Turnfreunden** geht wegen der Kartenausgabe **direkte** Nachricht zu.

**Die geehrten Damen werden freundlich gebeten, während des Schauturnens die Hüte abzusetzen.**

Der Turnrat.

---

## Loy.

**Gasthaus z. golden. Löwen**

Am Sonntag, den 4. Novbr.:

## Großer Ball,

wozu freundlichst einladet **G. Oltmanns.**

---

**Moslesfehner Hof.**

Zu dem am **Sonntag,** den 4. **Nov.,** stattfindenden

**Ball**

ladet ergebenst ein **G. Woltermann.**

---

## „Odeon.“

**Gewerkverein**

(Hirsch-Duncker)

Mittwoch, 31. Okt. (Reformationsfest):

## Ball.

— Anfang 6 Uhr. —

Um gütigen Zuspruch bittet

Der Vorstand.

---

**Mittwoch, 31. Oktober:**

**I. Abend** für

## Kammermusik,

7½ Uhr im Casino.

Streichquartette von Beethoven (G-Dur Op. 18) u. Mendelssohn (Es-Dur Op. 12). Klaviertrio von Bossi. (Neu.)

Abonnements auf 4 Konzerte sind zum Preise von 8 ℳ (für Schüler 3 ℳ) bei Herrn Max Schmidt, Theaterwall, zu haben. Einzelkarten daselbst und an der Abendkasse 3 ℳ.

Düsterbehn. Beutner. Götze. Klapproth. Kufferath.

---

Wegen Spülung des Rohrnetzes wird die Wasserleitung in der Nacht vom 30. auf den 31. Oktober 1906 von abends 9 Uhr ab teilweise gesperrt werden.

**Städt. Wasserwerk.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Kaiseroel

**nicht explodierendes Petroleum vollständig wasserhell.**

**Unübertroffen**

in Bezug auf
**Feuersicherheit**
**Leuchtkraft**
**Geruchlosigkeit**
**Sparsames Brennen.**

Beim Gebrauch des Kaiseroels ist selbst beim Umfallen der Lampen

**Feuersgefahr ausgeschlossen!**

Echt zu beziehen durch:
**E. G. Büsing & Co.,**
**Hoflampenfabrik, Haarenstrasse 46/48.**

---

# Ideal

**Schreibmaschine**
ist bei vielen Behörden und ersten Firmen eingeführt, sichtbare Schrift!

Vertretung für Oldenburg: **Aug. Ohmstede,** Langestr. 63. Fernspr. 362.

---

**Ruhsofa** u. 1 mit rot. Bezug, neu, billig. **Jakobistr. 4 b.**

---

**Gummi-Waren.** Viele Neuheiten. **K. Stein & Co. No. 119, Berlin SW. 13.** Anfrage erbeten. Postkarte genügt.

---

**Feine Wäsche** wird geplättet in und außer dem Hause. Steinweg 3 a.

---

**Versch. Sofas u. sonst. Möbel billig zu verk. F. Rehme, Donnerschw. str. 18.**

---

**Pelz-Reparaturen**
und **Aenderungen** werden sachgemäß und billigst ausgeführt.
**Fr. Hartmann, Kürschner,**
Steinweg 2a.

---

Empfehle einen Posten hochmoderner
**Pelzkragen**
ganz billig.
**Fr. Hartmann, Kürschner,**
Steinweg 2a.

---

**G. D. Böhlje,**
**Baumschulen,**
**Westerstede, am Bahnhof.**

---

**Bims die Händ' mit Abrador**

---

**Kinderlos?**
Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M.
**R. Oschmann, Konstanz 128.**

---

Wasch nur mit **Ludewig's Seifenpulver** überall zu haben.

---

**Hilfe** * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

---

**Kinderwag.-Besätze u. Gardinen** in allen Farben u. billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwchstr. 31.

---

**Feinstes Tafelbier** aus dem Bürgerlichen **Brauhause Bremen** empfiehlt
**J. Hoppe, Osternburg,**
Hermannstr. 3.
**Lieferung frei ins Haus.**

---

**Brennholz,** fein u. grob, von 1 M an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

---

**Delsthausen** bei Dahn. Nehme fortan für Schlachten 1.25 Mk. für Ferkel, 1,50 Mk. für Sauen.
**Hermann Folkens.**

---

**Hankhausen.** Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Gerd Heye.

---

**Elektrische Kuren wirksamer** als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
**J. G. Brockmann,**
Dresden, Moszczinskystr. 6.

---

Man verlange den **Katalog** von
**Joh. Bruns**
**Baumschulen,**
**Bad Zwischenahn.**
Ausführung von **Obst-, Park- u. — — Ziergärten. — —**

---

**Wirksame PRÄPARATE gegen HUSTEN, Heiserkeit, VERSCHLEIMUNG** kaufen Sie in der Drogerie von Apoth. **E. Sattler,** Haarenstr. 44. Fernsp. 356

**Dr. Howard Atkison's** Rheumatismus-, Gicht- und Brust-Pechpflaster 50 Pfg.

(Inhaber: Apotheker **Th. Storandt.**)

---

**Versandhaus**
**Max Mannheim,**
**Berlin O.,**
Frankfurter Allee 109/112.
**Kleider- und Seidenstoffe, Leinen und Baumwollwaren, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe, Herren-Artikel, Strümpfe, Korsetts, Taschentücher, Konfektion, Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Betten, Bettstellen, Wohnungs-Einrichtungen, Klein-Möbel, Kurzwaren, Weißwaren.**
**Preiscourant — gratis und franko. —**
Wiederverkäufer gesucht.

---

Alles fracht-, porto-, zollfrei.
ff. große Salz-**Heringe,**
mit Rog. u. Milch, Dauerware, ff. 1/1 Fest 12 Mk., ½ F. 6½ Mk.
**450** Norw. orig. M Salzfettheering, Dauerware, 12 Mk. ½ F. 6½ Mk., Dj. 30 3 Mk. 70 Brath. od. 30 Rollmops 3 Mk.
**E. Napp Nchf., Swinemünde 103.**

---

**Pepsin-Wein,**
ein sicheres Linderungsmittel bei allen Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, daher auch ein vorzügliches Stärkungsmittel, erhalten Sie in Flaschen zu 1,25 M und 2 M in der
**Viktoria-Drogerie**
**Konrad Beife,**
Heiligengeiststraße 4.

---

**Brieftaschen, Portemonnaies, Zigarrentaschen**
in größter Auswahl.
**H. Holert, Haarenstr. 51.**

---

**Knochenfreie Ochsen-Pökelbrust**
(amtlich untersucht)
empfiehlt
**Joh. Voss,**
Nadorsterstraße 37.

---

**Händler und Hausierer**
verlangt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von
**Wilhelm Sonnenberg,**
(Inh. B. Rosenstein), **Hamburg**
Großneumarkt 24. **Spezial-Engros-Geschäft** nur für Händler, Hausierer u. Marktreisende. — Versand überall hin gegen Nachn.

---

**Oldenb. Senf-Fabrik** mit Motorbetrieb
Tafelsenf
**M. Ebbinghaus**
**Nelkenstr. 15**

---

**Verkäufe,**
**Verheuerungen, Geldvermittelungen übernehme gegen billige Vergütung.**
**A. Parussel,** beeid. Aukt., Ohmstede i. O.
Telephon Nr. 590.

---

**Feinst. Tafelbutter**
a. d. Molkerei Rodenkirchen, — Deutschlands größter Molkerei. — Verkaufsstelle bei
**Ed. Schmidt, Roggemannstr. 15.**

---

**Damen** finden diskr. frdl. Aufnahme bei **E. Margraf,** Nordmannstr. 10, **Hannover.**

---

**Naturkuhbutter,** 10 Pfd.-Kolli M 6,60, **Blumenhonig,** 10 Pfd.-Dose M 4,30, **Ilsterkäse,** vollfett, 10 Pfd.-Kiste M 4,10. Zur Probe ein Kolli 10 Pfd.: ½ Butter u. ½ Honig oder ½ Butter u. ½ Käse M 5,40. Frau **Rosa Nagler** (Versandhaus), **Tinste 65** (via Breslau).

---

**Hegeler & Ehlers**
Großherzogliche Hoflieferanten
**Oldenburg i. Gr.,**
Fernsprecher Nr. 99.
**Bremen,** Kaiserstr. 1D. u. 1E., Fernsprecher 2141.
**Bremerhaven,** Brg.-Smidtstraße 136, Fernsprecher 404.
**Fabrik für erstklassige Flügel, Pianos, Harmoniums, Musikwerke** usw., auch **Stimmungen — Reparaturen.**
Einziges Geschäft dieser Branche im Herzogtum, welches unter fachmännischer Leitung steht.
**Grösstes Musikinstrumenten-Spezialgeschäft Nordwestdeutschlands.**

---

**Kohlen, Koks, Briketts**
**(Marke Union und G. R.),**
sowie
**trockenen Torf**
empfiehlt frei ins Haus zu billigsten Preisen
**Joh. Voss,**
Nadorsterstr. 37. Fernsprecher 493.

---

**Viehwaschpulver,**
**anerkannt vorzüglich,**
10 Pakete 3 M in der Drogenhandl. des Apoth. **E. Sattler,** (Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,**) Haarenstr. 44, Fernspr. 356.
**Spezialgesch. für landw. Bedarf.**

---

# Tapeten-Reste,

**moderne Muster, für je 1 Zimmer genügend, empfehle zur Hälfte des reellen Wertes.**

**R. H. Stoppenbrink.**

---

# Obstbäume.

Herbst beste Pflanzzeit. — Preisverzeichnis kostenfrei.
**Große Vorräte von Obstbäumen in allen Formen.**
Hoch- und Halbstämme, Pyramiden, Spaliere, Buschobst.
**Rosen, Ziersträucher, Koniferen.**
Ein Sortiment von 50 der empfehlenswertesten **Apfel- und Birnenbäume** ist bei mir zur Ansicht ausgestellt.
**A. Böhlje, Baumschule,**
**Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.**

---

**Verlegte meine Wohnung mit heutigen Tage nach Poststraße 5 und halte meine Schneiderei und Verleihinstitut bestens empfohlen.**
**Ed. Kückens,** Herrenkleidermacher.

---

# Hude.

Am 1. November übernehme ich das
**gemischte Warengeschäft**
(Kolonial-, Eisen- und Kurzwaren 2c.),
**die Bäckerei und das Etablissement**
**des Herrn Wachtendorf.**
Ich bitte die geehrte Einwohnerschaft von Hude und Umgegend um geneigten Zuspruch und verspreche in jeder Hinsicht reelle Bedienung.
Hochachtungsvoll
**Otto Strodthoff.**

---

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** überall zu haben.

---

**Empfehle mich für sämtliche in Putzfach vorkommenden Arbeiten.**
**Nadorsterstraße 55, oben.**

---

**Peruanisches Tannin-Wasser**

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**
**Herzlich empfohlen.**
**20jährige Erfolge.**
Für trockenes und sprödes Haar wende man „fettig altiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.
Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei
**Heinr. Schlüter,**
**Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,**
**Oldenburg, Gaststraße 28.**

---

**Bauernlust!**
seit 15 Jahren verbreitet u. allseitig bekannt als **das beste aller Schweinemastpulver,**
auch von **stets durchschlagendem Erfolg** bei Schwäche der Tiere in den Beinen.
Pfund **80 Pfg.** 2 Pfd. 1,50 Mk.
Apotheker **E. Sattler,** Drogenhandlung, Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.
Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**

---

**Hoch-Genuss** ist die Lektüre unserer neuen Herren-Bibliothek. Interessante prickelnde Erzählungen, hochfein, pikant, illustriert, zu einem Spottpreis. Mädchen für Alles, 60 Pfg. Madame Potiphar, 60 Pfg. Der keusche Josef, 60 Pfg. Lilli's Schelmenstreiche, 60 Pfg. Brautnacht, 60 Pfg. Treulose Frauen, 60 Pfg. Fräulein Mutter (Ehe oder Nichtehe), 2,20 Mk. Diese 7 stattlichen Bände liefern statt für 6,00 Mk. für 3,20 Mk. franko. (Nachnahme 20 Pfg. mehr.) — Backfischchen nicht in die Hand geben! Nur für Erwachsene! Oswald Schladitz & Co., Berlin 10, Bülowstr. 14.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg